1. Blatt. — Nr. 5521.
Fernsprecher Nr. 66.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Montag, 24. Juli 1905.
Siebzehnter Jahrgang.

Erscheint täglich und zwar an Werktagen mittags 12 Uhr, an Sonntagen in der Frühe.
Druck und Verlag von Hermann Neusser in Bonn.
Verantwortlich:
für den nachrichtlichen, örtlichen und unterhaltenden Teil P. Floß;
für den Anzeigen- und Reklamen-Teil P. Lescrinier, beide in Bonn.
Geschäftshaus: Bahnhofstraße 7 und 8 in Bonn.

Annahme größerer Anzeigen bis 6 Uhr abends.

Beginn des Drucks 9½ Uhr morgens.

Preis in Bonn und Umgegend monatlich 50 Pfg. frei ins Haus.
Postbezieher zahlen Mk. 1.80 vierteljährlich ohne, Mk. 2.22 mit Zustellgebühr.
Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk: 10 Pfg. die Zeile.
Notare, Rechtsanwälte, Behörden, Gerichtsvollzieher, Auktionatoren rc. 15 Pfg.
Anzeigen von auswärts: 20 Pfg. die Zeile.
Reklamen 30 Pfg. die Textzeile.
Die Einsichtnahme der Abonnenten- und Versendungslisten steht jedermann frei.

Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag

Nur Vier **48**-Pfennig-Tage.

1 Wachsperl-Halskette		48 Pf.
1 Damen-Pompadour 1 Paar Damen-Halbhandschuhe	zus.	48 Pf.
1 Damen-Portemonnaie (lange Form)		48 Pf.
8 Stück grosse Citronen		48 Pf.
1 Kinder-Stickereikragen 1 Kinder-Portemonnaie	zus.	48 Pf.
2 gr. Tafeln Alpen-Milch-Chokolade		48 Pf.
½ Pfund feinsten Marzipan Bruch		48 Pf.
1 Flasche Himbeer-Saft 1 Packet Puddingpulver	zus.	48 Pf.
1 Cart. hochf. Sahne-Napolitain-Chocolade		48 Pf.
3 Tafeln Haushalt-Vanille-Chocolade		48 Pf.
4 Stück Spül-Tücher		48 Pf.
2½ Mtr. Gerstenkorn-Handtücher		48 Pf.
Tischdecken-Wachstuch, Mtr.		48 Pf.
2¼ Meter uni Biber		48 Pf.
2 Paar schwarze lange Damen-Strümpfe		48 Pf.
10 Stück Toilette-Seife		48 Pfg.
8 Stück bittere Mandel-Seife		48 Pfg.
5 Stück gute Veilchen-Seife		48 Pfg.
6 Stück echte Arnika-Seife		48 Pfg.
1 Paar gute Sommer-Handschuhe		48 Pfg.
1 Paar Druckknopf-Handschuhe 1 Paar Halbhandschuhe	zus.	48 Pfg.
1 Paar Herren-Manschetten 1 Paar Manschetten-Knöpfe	zus.	48 Pfg.
1 elegant. Herren-Spazierstock		48 Pfg.
1 Damen-Mieder-Gürtel		48 Pfg.
1 geschmied. Stahl-Scheere	Salinger Fabrikat	48 Pfg.
1 Flasche Eau de Quinine Haarwasser		48 Pfg.
1 Knaben-Strohhut		48 Pfg.
1 Herren-Strohhut		48 Pfg.
1 Sopha-Kissen		48 Pfg.
1 Damen-Corsett	alle Weiten	48 Pfg.
2 Reise-Romane		48 Pfg.

Jede Zusammenstellung kostet an diesen 4 Tagen nur

48 Pfg.

ohne Unterschied und Rücksicht auf den sonstigen Wert!

Nur

48 Pfg.

Solange der Vorrat reicht!

48 Pfg.

1 Compott-Schale 6 Compott-Teller 3 Wassergläser	zusammen	48 Pf.
3 Speiseteller 3 Tassen	zusammen	48 Pf.
1 Schrubber 1 Waschbürste 1 Aufnehmer	zusammen	48 Pf.
1 Wichsbürste 1 Schmutzbürste 1 Auftragbürste	zusammen	48 Pf.
1 Pack Kerzen 2 Pack Seifenpulver 1 Dose Schuhcrêm	zusammen	48 Pf.
1 Besteck-Korb 3 starke Esslöffel	zusammen	48 Pf.
1 Essig- u. 1 Oelkrug	zusammen	48 Pf.
1 Kaffeekanne 1 Kaffeetasse	zusammen	48 Pf.
2 Gemüseschüsseln 3 Dessertteller	zusammen	48 Pf.
1 Binsenmarkttasche 1 Wurstschneidebrett 2 Dtz. runde Wäscheklammen	zus.	48 Pf.
1 Wäschetrockner	mit fünf Stäben	48 Pfg.
2 ff. imit. Bronze-Bilderrahmen		48 Pfg.
1 Besen mit Stiel		48 Pfg.
1 ff decor. Salzmetze 3 Glas-Butterteller	zus.	48 Pfg.
2 grosse ff decor. Milchkannen 3 Wasser-Gläser	zus.	48 Pfg.
5 Schul-Tagebücher 12 gute Bleistifte 1 Federhalter mit Feder	zus.	48 Pfg.
25 Briefbogen Elfenbein-Briefpapier 25 Couverts „ 1 Fl. Eau de Cologne, Anti-Migräne	zus.	48 Pfg.
3 Aschenschalen		48 Pfg.
1 Aufstellbild mit Ansicht von Bonn		48 Pfg.
1 Aschenschale	mit Cigarren-Abschneider	48 Pfg.
1 Tisch-Krumelschaufel	mit Besen	48 Pfg.
6 Pack Wäsche-Blau 2 Pack Bleich-Soda 1 St. Kern-Waschseife	zusammen 48 Pfg.	
5 Pack Seifenpulver 4 Salon-Fliegenfänger 1 Apfel-Spardose	zusammen 48 Pfg.	

An diesen 4 Tagen liegen große Posten sehr billiger RESTE zum Verkauf und wollen Sie bitte das Reste-Schaufenster im Mauspfad beachten.

Ausverkauf Salinger.

Was verbraucht eine amerikanische Millionärin?

(•) Die Antwort auf diese Frage erhalten wir aus den Untersuchungen, die ein mit dem Thema offenbar sehr vertrauter englischer Schriftsteller vorgenommen hat und deren Resultat er jetzt in einer Londoner Zeitschrift veröffentlicht. Man weiß ja, daß der Amerikaner, wenigstens derjenige der obersten Stände, sich in Bezug auf alle häuslichen Dinge völlig seiner Frau unterordnet und durchaus damit einverstanden ist, daß sie die Tausende und Hunderttausende, die er in schwerer Arbeit, von früh bis spät im Kontor sitzend erwirbt, für ihren Luxus und für ihre Launen durch ihre zierlichen Finger leiten läßt. Unser Gewährsmann scheint aber mit seinen Darlegungen zu bezwecken, seine Landsleute darauf aufmerksam zu machen, daß es nicht so leicht ist, wenn man glücklich genug gewesen ist, eine amerikanische Erbin heimzuführen, ihren Ansprüchen gerecht zu werden, und daß man sich nicht einbilden soll, von ihrem Gelde werde für einen selbst nachher viel übrig bleiben.

Er berechnet, um eine Grundlage für das Jahresbudget der Toilettenausgaben der reichen Amerikanerin zu haben, zunächst einmal, was ihre Ausstattung an Kleidern, Wäsche usw. kostet, und er meint, daß 200,000 Mark die geringste Summe ist, mit der sie sich beschaffen läßt. Und zu diesen 200,000 Mark kommen dann noch 300,000 Mark für „anständigen" Schmuck. Die teuerste aller Toiletten ist die Courrobe zur Vorstellung bei Hofe, dem Traume aller ehrgeizigen jungen Yankeemädchen. Billiger als für 20,000 Mark läßt sie sich, wenn sie Aufsehen erregen soll, kaum gut herstellen. Hat doch diejenige Consuelo Vanderbilts, der Gattin des Herzogs von Marlborough, sogar 25,000 Pfund Sterling, also genau eine halbe Million Mark, gekostet. Sehr teuer ist auch die Winterausrüstung mit Pelzwerk. Wenn man ein bischen etwas auf sich hält, so kann man sie nur in Paris von einem bekannten großen Geschäftshause beziehen, das auch die russischen Großfürsten und Großfürstinnen zu seinen Kunden zählt. Natürlich darf man sich aber kein Stück fertig kaufen, sondern man muß sich die einzelnen Pelzteile nach ihrer Güte besonders aussuchen und zusammenstellen. Mit 30,000 Mark ist immerhin dieser Teil des Trousseaus schon zu beschaffen. Für ein Ballkleid rechnet unser Statistiker durchschnittlich 1600 Mark, — 30 davon muß die Amerikanerin immer parat haben und über dem Ballkleide trägt sie wohl einen Abendmantel mit Hermelin zu 20,000 Mark. Für Hüte läßt sich ein Einheitspreis schwer bestimmen, aber man braucht sich nur daran zu erinnern, daß Miß Goelet, als sie Herzogin von Roxburghe wurde, nicht weniger als achtzig Kopfbedeckungen in die Ehe brachte, um sich klar zu werden, daß auch dieser Toilettenzweig unter Umständen ein sehr kostspieliger werden kann. Jedenfalls muß man für ihn jährlich etwa 4000 Mark aussetzen. Weiter wird man 14,000 Mark jährlich für Wäsche nicht zu viel finden. Dagegen versteht die Amerikanerin, sich schon mit 5000 Mark im Jahr für Schuhe und Strümpfe ganz gut einzurichten und auch für Schleier, Handschuhe und Taschentücher braucht sie nicht viel mehr, — höchstens 6000 im Jahr. Alles in allem ergibt sich aus diesen einzelnen Posten, von denen wir hier nur einige Proben aufgeführt haben, daß die amerikanische Millionärs- und Milliardärstochter mindestens 160,000 Mark im Jahr haben muß, wenn sie imstande sein soll, sich ihrem Range entsprechend zu kleiden. Was bleibt nachher für den armen Mann übrig? Nun, da ist es wenigstens ein Trost, daß seine Garderobe selbst bei den höchsten Ansprüchen sich mit einer viel geringeren Summe bestreiten läßt. Mit nur 20,000 Mark kann er sich schon ganz nett einmalig equipieren und nachher genügen ihm 6000 Mark im Jahre, um sich auf der Höhe zu halten. Schmuck, so meint zum Schluß unser Gewährsmann, soll ein Herr nicht in allzu großer Menge an sich tragen, wenn er auch natürlich mit Garnituren von Manschettenknöpfen und Schlipsnadeln gehörig versehen sein muß. Aber es genügt eine einmalige Ausgabe von 20,000 Mark zur Anschaffung des hier Notwendigsten.

Manchem Leser erscheinen diese Zahlen vielleicht phantastisch, märchenhaft, maßlos übertrieben. Wenn man aber gerade im jetzigen Augenblicke von dem Toilettenaufwand liest, den während der „Saison" die englische Herzogs- und Grafenkronen tragenden Dollarerbinnen treiben, die am Londoner Hofe gegenwärtig die erste Rolle spielen, so wird man es vielleicht für möglich halten, daß sie sogar noch hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Dr. A. v. W.

Beim Professor des Kartenspiels.

)(**London**, 22. Juli.

Alle Dinge auf der Welt wollen gelernt sein, das kann man aus einer Annonce sehen, wie sie sich häufig in Londoner Blättern findet: „Bridge. Herr, Mitglied eines bekannten Klubs und erstklassiger Spieler, wünscht in der Stadt oder in der Umgegend Unterricht zu erteilen bei mäßigen Preisen, Ausbildung garantiert." Es gibt im Londoner West-End mindestens ein Dutzend Herren, die ihr Geld damit verdienen, die schwere Kunst des Kartenspieles weniger Begabten zu übermitteln. Einen solchen „Professor des Kartenspieles," der in einer vornehmen Straße eine elegante Wohnung inne hat, besuchte der Vertreter einer englischen Wochenschrift und erbat sich von ihm einige Mitteilungen über sein eigenartiges Metier. „Es ist heute," erklärte dieser, „für ein Mitglied der feinen Gesellschaft unerläßlich, Karten spielen zu können. Man braucht das so notwendig, wie anständig essen oder tanzen; und da nicht ein jeder mit der Kenntnis der verschiedenen Spiele auf die Welt kommt, so ist ein Lehrer hier mindestens so notwendig, wie für das Tanzen. Meine Kundschaft hat in den letzten Jahren freilich außerordentlich zugenommen, denn früher verkehrten nur Herren bei mir, aber seit Bridge Mode geworden ist, nehmen auch viele Damen und junge Mädchen meine Kenntnisse in Anspruch. Gewöhnlich sind es Leute, deren soziale Stellung sich plötzlich geändert hat und die nun den Anforderungen einer höheren Gesellschaftsschicht genügen wollen. Sie kommen bald dahinter, daß es für sie viel billiger ist, wenn sie mir mein Honorar bezahlen, als wenn sie sich bei ihrer Unkenntnis des Spiels viel Geld abgewinnen lassen. Zu meinen Schülern gehören die Söhne einiger bekannter Pairs und mehrere Damen der Londoner Gesellschaft. Für den Unterricht in Bridge, Whist, Pocker, Casino und Ecarté nehme ich pro eine halbe Stunde 10 Mark. Bei Spielen, zu denen vier Personen nötig sind, wie Bridge und Whist, richte ich Klassen ein und spiele mit dreien meiner Schüler zusammen, doch müssen sie dann schon die Anfangsgründe begriffen haben. Während der ersten Lektionen spiele ich nicht selbst mit, ich gebe den Schülern die Karten in die Hand, gehe am Tisch herum und lasse sie nach eigenem Gutdünken spielen; nur dann helfe ich ihnen, wenn sie sich gar keinen Rat wissen. Dabei suche ich das Spiel so zu gestalten, als ob ich nicht die Verteilung der Karten kennen würde, sondern das Spiel einen zufälligen Verlauf nähme.

Nach Beendigung jederPartie halte ich einen allgemeinen Vortrag, in dem ich das Ausspielen der einzelnen Karten beurteile. Später spielen dann die Schüler um kleine Einsätze, bei Pocker ist das ja durchaus notwendig. Doch sehe ich zu, daß die Gewinne eine gewisse Grenze nicht überschreiten, denn meine Kunden kommen nicht zu mir, um Geld zu verlieren, sondern um Spielen zu lernen. Freilich sind die meisten von ihnen wohlhabend und es liegt ihnen nicht so daran, Geld zu sparen als den Anforderungen der Gesellschaft zu genügen und sich im Klub nützlich machen zu können. Manche haben freilich nicht gerade lautere Nebenabsichten. So hat mich eine meiner Schülerinnen, ihr geheime Zeichen für Bridge zu geben, bei denen sie immer gewänne. Ein Herr, der einen Monat lang Bridge und Pocker gelernt hatte, stellte plötzlich an mich das Ansinnen, ihm Spielertricks und Kartenkunststücke beizubringen. Er sagte, es mache ihm Spaß, zu wissen, wie man beim Kartenmischen eine bestimmte Karte an einen bestimmten Platz bringen könne, wie man Karten in den Aermel und wieder heraus eskamotiere usw. Ich riet ihm in aller Güte, er solle sich an einen Zauberkünstler wenden, aber da wurde er sehr wütend und lief fort, ohne mir Honorar zu bezahlen. Einmal brachte ich der ältlichen Witwe eines Maklers das Bridgespiel bei. Sie machte auch sehr gute Fortschritte, konnte aber in ihrer Ungeduld nicht warten, bis ihre Ausbildung vollendet war, sondern spielte gegen meinen Rat in der Gesellschaft und verlor eine beträchtliche Summe. Am nächsten Tage kommt das Weib ganz rasend vor Wut zu mir, wirft mir vor, ich hätte sie schlecht unterrichtet, und verlangt ihr Geld zurück. Natürlich gab ich ihr das nicht, und da beschädigte mir die boshafte alte Person mit ihrem Schirm einen wertvollen Kupferstich. So hat man auch hierbei seinen Aerger und seine Sorgen. Aber nicht nur den Anfängern im Kartenspiel leiste ich Hülfe, sondern ich werde auch von gewiegten Spielern in schwierigen Fällen um Rat gefragt und als oberste Instanz betrachtet. Bridge nimmt ja heute in den Köpfen der elegantesten Modewelt eine wichtige Rolle ein und ich habe Kunden, die mich bei schwierigen Fällen befragen, wofür sie mir dann durch Empfehlungen Schüler verschaffen. Auch Bridgeaufgaben für Zeitungen zu entwerfen oder welche aufzulösen, ist ein ganz einträgliches Geschäft. Zudem ist ein wirklich guter Kartenspieler in jeder Gesellschaft ein gern gesehener Gast, und ich erhalte sehr häufig von meinen Kunden und Freunden Einladungen zu Abendgesellschaften, bei denen ich mit ausgezeichneten Gästen oder mit schlechten Spielern zusammenspiele. Ich bekomme 40—60 Mark für den Abend und gewinne außerdem noch eine ganz anständige Summe.

Von Nah und Fern.

* **Straßburg**, 17. Juli. Einen reizenden Vorgang beobachtete während des letzten furchtbaren Hagelwetters in Straßburg eine Leserin der Bürgerztg. Es handelte sich um die Storchenfamilie auf dem Dache eines der Häuser am Broglieplatz. Diese hatte einen Nachtwuchs von zwei Jungen zu verzeichnen, die natürlich den ganzen Stolz und die ganze Sorge des Elternpaares bilden. Bei Eintritt des Hagelwetters waren Storchenmama und -papa nicht weniger um die Sprößlinge besorgt, als auch die tierfreundlichen Nachbarn und Anwohner. Diese sandten besorgte Blicke nach dem Neste empor, konnten aber nur feststellen, daß die Storchenmutter mitten im aufrührerischen Hagelwetter unbeweglich auf dem Neste aushielt: unter ihren Fittichen saßen wohlgeborgen die beiden Jungen. Was mag die Störchin unter den schweren Eisgeschossen alles ausgehalten haben? Wie stark muß der Trieb des Tieres gewesen sein, eher selbst unter dem Hagel zu verbluten, als ihm die Jungen preiszugeben? Der Storchenpapa allerdings, — nun, wir wollen ihm nichts Böses nachsagen, aber daß er sein treues Weibchen nicht seinerseits unter die Fittiche nahm, sondern sich in den nebenstehenden Kamin verkroch, war nicht gerade ritterlich und kavaliermäßig von ihm oder gar das Betragen eines ordentlichen Ehemannes. Es war das vielmehr der schimpfliche Selbsterhaltungstrieb, der den Stempel der Feigheit noch heute, wenn auch nicht an der Stirn, so doch auf dem Gefieder trägt: Vater Storch, der schwarz wie ein Rabe den Kamin wieder verließ, hat sich heute von dem schwarzen Schrecken noch nicht erholt und zur Belustigung der Anwohner, zum Spott eines nahegelegenen Ateliers mit zahlreichen jungen Damen, die hoch die Mutterliebe der Störchin preisen, zeigt er sich täglich als berufter Storch — oder, besser gesagt, als ein wahrer —, Dreckspatz. Hoffentlich schämt er sich demgemäß.

* **Berlin**, 17. Juli. „Falsche russische Deserteure" treiben seit einiger Zeit in Berlin und den Vororten ihr Unwesen. Sie sprechen gebrochen Deutsch, erzählen allerhand Abenteuer von ihrer Flucht und schließen mit einer Schilderung ihres Elends. Mitunter begnügen sie sich mit einer kleinen Spende, meist aber versuchen sie ihr Glück mit einem Trick. Dem armen Deserteur, der bei seiner Flucht alles im Stiche lassen mußte, sei es gelungen, noch ein wertvolles Familienerbstück, eine schwere goldene Kette, eine Uhr oder einen Ring, zu retten. Das billige Angebot und die Aussicht, ein gutes Werk zu tun, verleiten Vertrauensselige. Zu spät sehen sie ein, daß sie Schwindlern, die unter der zeitgemäßen Maske russischer Flüchtlinge arbeiten, auf den Leim gegangen sind.

* **Leipzig**, 20. Juli. Ein 62jähriger Schreiber, der auf der Durchreise nach Rußland am 12. Juni hier wegen Flecktyphus angehalten und zur Vorbeugung einer Ansteckungsgefahr im Krankenhaus untergebracht und isoliert werden mußte, ist gestorben. Das Ehepaar Maschkowitz befindet sich noch immer im Krankenhaus.

* **Kiel**, 21. Juli. Zwei Sonderzüge brachten etwa 500 junge Bayern nach Kiel. Am Kriegshafen überwog gestern die süddeutsche Mundart; es war schade, daß unsere Schlachtflotte, unsere Schulschiffe ihre großen Reisen angetreten hatten.

* **Mailand**, 18. Juli. Pietro Mascagni, der einstige Konservatoriumsdirektor zu Pesaro, um dessentwillen die ganze Stadt damals in „Aufruhr" war, ist noch einmal, diesmal zwar die unschuldige Ursache gewesen, daß es in Pesaros Mauern zu heftigem Streite kam, heftiger und „tatkräftiger" allerdings, denn je zuvor. Bekanntlich hatte Mascagni damals nach scharfer Fehde mit dem dortigen Munizipalrat die Stellung am Konservatorium zu Pesaro niedergelegt. Die Stadtväter, die froh waren, als Mascagni, der sich mehr um seine Kravattensammlung als um seine Schüler gekümmert hatte, und in der Zwischenzeit eine verunglückte Oper nach der anderen schrieb, von dannen zog, hegten jetzt nur noch heimlichen Groll gegen den Komponisten. Die Stadtkapelle aber wußte diesen Zorn zu würdigen und spielte seit Mascagnis Abzug nie wieder ein Stück ihres ehemaligen Konservatoriumsdirektors. Bis auf einen der letzten Tage. Da risktierten sie es nach langer langer Zeit wieder und setzten das Intermezzo aus der „Cavalleria" auf das Programm des öffentlichen Abendkonzertes. Die Wirkung hatten sie sicher nicht vorhergesehen. Es kam zu einem anderen Intermezzo, aber nicht mit den schönen Harmonien und weichen Tönen Mascagnis. Zuerst ertönten nur Protestrufe, dann wurde man lauter und lauter, und schließlich kam es, nachdem man sich in zwei Parteien, für und widerMascagni, geteilt hatte, zu einer richtigen Schlacht, einer Keilerei, bei der sich nicht zuletzt einige Mitglieder des Munzipalrates von Pesaro beteiligten. Recht schlecht soll gerade ein Teil dieser „Spitzen der Behörde" weggekommen sein. . . . Und da sage noch einer, daß die Musik die Menschen veredelt! In Pesaro tut sie es sicher nicht und Mascagnis Musik scheinbar am allerwenigsten. — — Dort aber wird sicher nicht bald wieder ein Ton von Mascagni erschallen. Man hat genug!

:=: **London**, 21. Juli. Einen Versuch, den Kanal von Dover nach Calais zu durchschwimmen, wird Mitte August Herr Karl Maximilian Reyndl unternehmen. Er hat sich bereits in England einen vorteilhaften Ruf als Dauerschwimmer erworben. Am vorigen Sonntag legte er abermals eine weite Strecke zurück. Er schwamm von Blackwall (London) aus nach derMole von Gravesend, eine Strecke von 21 Meilen (nahezu 34 Kilometer), die er in fünf Stunden 46 Minuten zurücklegte. Am Schlusse dieser langen und anstrengenden Tour war er so wenig erschöpft, daß er selbst ohne Beihülfe in das ihn begleitende Boot steigen konnte, während Holbein, der dieselbe Tour zu schwimmen versuchte, nach Zurücklegung der 20ten Meile so erschöpft war, daß er in das Boot gehoben werden mußte. Herr Reyndl ist ein junger schlanker Mann, von mittlerer Größe und 22 Jahre alt.

* **London**, 19. Juli. Eine unglaubliche Szene ereignete sich in der Covent Garden-Oper während der Aufführung von Mozarts Don Giovanni. Während des Duells im ersten Akt verwundete Signor Scotti, der den Don Giovanni sang, seinen Gegner, der von M. Marcoux dargestellt wurde, so unglücklich am Hals, daß der Sänger eine Menge Blut verlor. Wäre die Wunde auch nur ein Achtel Zoll tiefer gewesen, dann würde sie wahrscheinlich lebensgefährlich gewesen sein. M. Marcoux verfuchte seine Partie zu Ende zu führen, aber man merkte, daß die Stimme immer schwächer wurde. Dabei wollte die Wunde nicht aufhören zu bluten, so daß die Kostüme mehrerer Sänger und Sängerinnen schon große rote Stellen zeigten. In der Pause wurde ein Arzt geholt, der einen Verband anlegte, so daß der Sänger wenigstens in der Lage war, die paar Takte zu singen, die ihm im letzten Akt noch zufallen.

: **New-York**, 20. Juli. Ein furchtbares Ballonunglück wird aus San José in Kalifornien gemeldet. Dort baute seit drei Jahren mit staatlicher Unterstützung Professor Montgomery das von ihm erfundene Luftschiff, welches im vorigen Jahre bei dem ersten Versuche ins Wasser fiel, seitdem aber so weit verbessert wurde, daß mit demselben kleinere Aufstiege erfolgreich unternommen werden konnten. Am Dienstag wurde von dem Gehülfen Moloney der erste größere Aufstieg unternommen. Das Luftschiff erhob sich bis zu einer Höhe von etwa 3000 Fuß, als plötzlich einer seiner Flügel brach. Es schlug sich über und zum Entsetzen der 2000 Zuschauer, die sich eingefunden hatten, stürzte der unglückliche Moloney aus der Gondel. Moloney schlug auf den Erdboden nieder, wo er, bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, aufgehoben wurde.

* **New-York**, 16. Juli. Die New-Yorker Polizei hat einen Feldzug gegen die „Schönheitsdoktoren" eröffnet, die viele amerikanische Städte unsicher machen. Unter ihnen befinden sich viele Quacksalber, die sich anheischig machen, Ohren, Nasen und Finger in die vollendetsten Formen zu bringen, Flecken, Runzeln, Doppelkinne und Säcke unter den Augen zu beseitigen usw. Der ganze Unfug ging von einer Gesellschaft aus, die sich „Nealds Institut und Sanatorium für plastische Schönheitspflege und Vervollkommnung der Gesichtszüge" nannte. Die Gesellschaft hatte für die Wartezimmer der verschiedenen Doktoren schöne Damen engagiert, durch die sie von ihrer erfolgreichen Tätigkeit überzeugen wollte. Was aber die Natur in so reichem Maße vollbracht, vermochte die Kunst der Doktoren nicht, und Klagen über Klagen liefen ein. So beschwerte sich eine verheiratete Dame, daß einer der verhafteten Doktoren ihr versprochen hätte, die Runzeln wegzubringen und ihr für Behandlung in zwei Wochen 800 Mark abgenommen habe, aber nach sechs Wochen seien die Runzeln noch dagewesen, ihr Gesicht aber noch außerdem entsetzlich entstellt und verunstaltet gewesen. Der Schönheitsdoktor bestritt, daß er sie irgendwie noch hätte häßlicher machen können, behauptete vielmehr, ihr geholfen zu haben. „Sie vergißt," sagte er stolz, „zu erzählen, daß ich ihre Nase durch innerliche Einspritzungen in eine schöne und gerade Form gebracht habe."

:=: **New-York**, 19. Juli. Ein furchtbarer Anblick bot sich am Montag bei der Hinrichtung eines jungen Mannes auf dem elektrischen Stuhl. Der fünfundzwanzigjährige James Breen war zum Tode verurteilt, weil er ohne jede Veranlassung einen Gastwirt ermordet hatte. Von zwei Priestern geleitet, betrat er das Zimmer, in dem der Hinrichtungsstuhl aufgestellt ist; er hielt ein Kruzifix in der Hand, sprach die Worte eines Gebetes nach, das die Priester ihm vorbeteten, und ging ohne Anzeichen von Schwäche auf den Stuhl zu. In einem Augenblick hatten die Henker ihn ergriffen und festgeschnallt. Zehn Sekunden darauf wurde ein Strom von 1780 Volt durch den Körper des Verurteilten geschickt, worauf erklärt wurde, daß der Tod eingetreten sei. Während der elektrische Strom eingestellt war, tropfte aber Wasser von dem feuchten Schwamme, der auf den Kopf des Verurteilten gelegt wird, auf den Nacken herab und es bildete sich eine elektrische Flamme, die den leinenen Hemdkragen des Mannes völlig verbrannte. Dieser Zwischenfall wird zu einer Aenderung des Helmes für die elektrischen Hinrichtungen führen, um der Wiederholung vorzubeugen.

Aus dem Leben eines Tauchers.

Man wird gewöhnlich der Meinung sein, daß es kaum einen gefährlicheren Beruf geben könne, als den des Tauchers. Indessen erklärt einer der berühmtesten Taucher, Jim Murphy, der fast 30 Jahre diesen Beruf ausgeübt hat, daß er doch in Verlegenheit gerate, wenn er ein Abenteuer aus seinem Leben erzählen sollte, bei dem er wirklich in Lebensgefahr geschwebt hätte. Anstrengend und aufreibend ist der Beruf dagegen in höchstem Maße. Es ist interessant, ihn über seine Erfahrungen plaudern zu hören. „Vor zehn Jahren", so erzählt er, „hatte ich allerdings einmal ein aufregendes Abenteuer, und noch jetzt habe ich ein etwas sonderbares Gefühl, wenn ich daran denke. Ich arbeitete für die Kron-Agenten in der Nähe von Barbados in Westindien auf einem Boote, das leck geworden war. Nach zweistündigem Suchen unter dem Schiff fand ich den Schaden und verstopfte das Loch mit Kalfaterwerg, aber vor meiner Ablösung ward mir noch eine Ueberraschung zu Teil. Es war zur Zeit des Krieges zwischen Japan und China und die Mannschaft des Schiffes geriet wegen der beiden Völker in Streit und kümmerte sich nicht mehr um den Taucher in der Tiefe. Als ich das Zeichen mit dem Seil gab, ließen sie mich in eine Tiefe von 19 Faden Wasser fallen, und erst als sie darauf ihren Irrtum bemerkten, brachten sie mich mit einem Ruck, der mich fast das Leben gekostet hätte, nach oben. Das Schiff hatte einen Tiefgang von 23 Fuß, so daß ich an einem Ort, wo es von Haifischen wimmelte, blitzschnell auf 91 Fuß hinabfiel. Bei den Haifischen fällt mir übrigens ein, daß sie in der Regel ebenso erschreckt über unser elektrisches Licht sind, wie wir über sie. Im ganzen ist der Beruf eines Tauchers nicht so gefährlich, wie man an Land glaubt. Als ich vor einiger Zeit in Libau bei der Errichtung der Hafenwerke half, schulte ich über hundert Taucher, von denen nicht einer das Leben verlor. Auch in Gibraltar habe ich viele Taucher angelernt. In einer Tiefe von 19 bis 20 Faden kann man wegen des zu großen Druckes nicht lange arbeiten. Ich bin schon in einer Tiefe von 25 Faden gewesen, aber nur auf ganz kurze Zeit. Die Gefahr bei so großen Tiefen liegt in der Tatsache, daß man den Druck erst fühlt, wenn man nach oben kommt; dann schmerzt jeder Muskel und jeder Knochen so, als ob man in einer hydraulischen Presse zerdrückt worden wäre. Bei der Forth-Brücke war ich vier Jahre beschäftigt, und manchmal arbeiteten wir in 19 Faden Tiefe, was wir aber nur dreiviertel Stunden aushalten konnten. Fünf Stunden hintereinander kann man nur in 13 Faden Wasser arbeiten. Bei monatlicher Anstellung verdient der erste Taucher 500 bis 700 Mk., der gewöhnliche Taucher gegen 400 Mk. In der Regel wird zehn Stunden täglich gearbeitet, und zwar zwei 2 Stunden nacheinander unter Wasser, dann kommen sie nach oben. Bei Akkordarbeit dauert eine Schicht vier Stunden und bringt 16 bis 20 Mk. ein. Den Weltrekord im Tiefseetauchen hat James Hooper errungen, der 34 Faden tief zu dem Schiff Kap Horn herabstieg, das auf der Höhe von Pichidanque in Südamerika gesunken war. In dieser Tiefe mußte Hooper einen Druck von 88½ Pfund auf den Quadratzoll aushalten. Auch die beiden Liverpooler Taucher Ridyard und Penk leisteten Wunderbares bei der Bergung von 1 Million Mark Bargeld von dem Wrack der Hamilla Mitchell, die bei Shanghai gesunken war. Ridyard gelangte schließlich in die Schatzkammer und fand, daß Würmer die Holzkästen zerfressen, aber die Dollars unversehrt gelassen hatten, die in Haufen auf der Erde lagen. Ridyard ging viermal hinunter, machte Schichten von vier Stunden unter Wasser und sandte den Gesamtinhalt von 64 Schatzkisten nach oben. Kein Taucher hatte in solcher Tiefe je so lange gearbeitet."

Die Ammen sind eine Plage für die Familie, da sie im Bewußtsein ihrer Wichtigkeit die Sorge des ganzen Haushaltes für sich beanspruchen. Die Ernährung der Kinder mit Kufeke's Kindermehl macht wegen der leichten Zubereitung der Mutter nur geringe Mühe und berührt den übrigen Haushalt garnicht. Dabei ergiebt diese Ernährung die günstigsten Resultate, da das Kufeke-Kindermehl, die in der Muttermilch enthaltenen Nährstoffe im richtigen Verhältnisse besitzt, stets gleichmäßig hergestellt wird, haltbar ist und das Körpergewicht des Kindes sehr günstig beeinflußt. Die mit Kufeke's Kindermehl ernährten Kinder werden von Magen- und Darmkatarrhen weniger heimgesucht, da es eine leicht verdauliche Nahrung ist, welche im Darm den dort vorhandenen Krankheitskeimen einen schlechten Nährboden darbietet.

Wundsein der Kinder ist ausgeschlossen bei täglichem Gebrauch mit der als beste Kinderseife empfohlenen Myrrholin-Seife.

Junge zum Auslaufen gesucht. Max Herschel Nachf., Wenzelg. 39.

Junger **Ladengehülfe** militärfrei, mit schöner Handschrift sucht Stellung. Off. unt. L. M. 75. an die Expedition.

„Gasteria" (Kellner-Verein Bonn) empfiehlt sich höflichst. Kölnstraße 1. Telefon 1356.

Zuverl. Fuhrknecht zu baldigem Eintritt gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Tücht. Schneidergeselle gesucht, Wolfstraße 37.

Gebr. Kronleuchter 5armig, am liebsten mit Glasprismen, und Flurrampel zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. u. R. W. 5. a. d. Exp.

Zum Namenstage. Madonnenbild, neu, 13 Mk. w., für 7 Mk. zu verkaufen. Göddertz, Wachsbleiche 7.

Turnverein. Wer verkauft gebrauchte Hanteln? Offert. unter „Turnverein" an die Expedition.

Neues Fahrrad Doppelglocken!., sehr bill. z. verk., Bonngasse 38, 1. Etage.

Ein fetter Stier 23 Monate alt, 13½ Ctr. Lebendgewicht, prima Qual., zu verkaufen auf Gut Godenhaus bei Sinzig.

Roter Jagdhund entlaufen, auf „Lord" hörend. Abzugeben bei Proefer, Kgl. Forstaufseher Meckenheim.

Jagdhund braun u. weiß getigert zugelaufen. Abzuholen gegen Futter u. Einrückungsgeb. bei J. J. Müller Bonn-West, Sternburgstr. 60.

Schwarz. Hündchen abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben Poppelsdorf, Clemens-Auguststraße 41.

Guter Ziehhund zu verleihen auf 3 Monate, ohne Vergütung. Näheres Godesberg, Bachstraße 31.

Schöner starker **Zieh- und Wachhund** billig zu verkaufen, Lisztstr. 2.

Gr. 5fensterhaus in feinster Lage, mit altem gepflegt. Gart. (Fläche 902 □Mtr.) zu verkaufen durch J. J. Heynen, Meckenheimerstraße 31.

3 Häuser nahe dem Gerichtsgebäude, **billig zu verkaufen unter leicht. Beding.** durch J. J. Heynen, Meckenheimerstraße 31.

Am Rhein f. eine erholungsbedürftige feine Dame für mehrere Wochen sof. ruhigen angenehmen **Landaufenthalt** Beste Verpflegung, bequemes Zimmer, schattiger Aufenthalt im Freien Bedingung. Godesberg ausgeschlossen. Offerten mit genauen Ang. unter B. H. 36. an die Expedition.

Schönes möbliertes Zimmer an anständige Handwerker zu vermieten. Wenzelgasse 20, 1. Et.

Erste Etage 5 schöne luftige Zimmer, billig zu vermieten. Näheres Windmühlenstr. 2.

2 freundl. Zimmer an 1 oder 2 ruhige Personen sof. zu vermieten. Acherstraße 22.

Gesucht perfekte Köchin, Küchen-, Zweit- und Mädchen zum Alleindienen, mit guten Zeugnissen aus herrschaftlichen Häusern. Frau Joh. Gernert, Stellenvermittlerin, Friedrichst. 26, 3. E.

Auf sofort für 8 Tage ein anständiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. Näheres in der Expedition.

Lehrmädchen für Damenkonfektion gesucht. Rathausgasse 41, 2. Et.

Gesetztes Mädchen das etwas kochen kann, **gesucht.** Adtorf, Remigiusstraße.

Eine Putzfrau für gleich gesucht, Poststraße 17, 2. Etage.

Für sofort ein **Mädchen** von 16—17 Jahren gesucht. Vivatsgasse 1.

Brav. kath. Mädchen für Küche und Hausarbeit per 1. August gesucht. Näheres Sternstraße 3.

Ordentliches **Dienstmädchen** gesucht, Königstraße 16.

Mädchen und **Jungen** für die Buchbinderei gesucht. Carl Herschel, Bornheimerstr. 80.

Köchinnen, Küchen- und **Zweitmädchen** u. Mädchen f. Hausarb. sowie **Zimmermädchen** f. Hotel gegen hohen Lohn ges. d. Frau H. Weidenbrück, Stellenverm., Brüdergasse 32.

Selbständig. älterer Konditor-Gehülfe mit guten Zeugnissen für dauernde Stelle gegen guten Lohn gesucht. Offerten u. O. P. 16. an die Expedition.

Suche für meinen 14jährigen Sohn Stelle als **Friseur-Lehrling** in einem ersten Geschäft in Bonn oder naher Umgebung. Offerten unter M. A. 421. an die Expedition.

Bäckergeselle gesucht, Wenzelgasse 29.

Quartett-Verein Freundschaftsbund Bonn. Die für Montag irrtümlicher Weise teils angesagte General-Versammlung findet **Dienstag den 25. Juli** im Vereinslokal, Restaurant Salzrümpchen statt. Tagesordnung: Rechnungsablage von Karneval 1905, Ballotage, Sommerausflug, Verschiedenes. Der Wichtigkeit halber werden die Mitglieder dringend gebeten, in der Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Nach Rheidt. Unserem allverehrten Mitgliede Herrn **Jacob Münch** die besten Glückwünsche zum morgigen **Namenstage** und ein **dreifaches Gut Heil!** Gewidmet vom Turnverein.

Nach Muffendorf! Unserm allverehrten Präsidenten Herrn **Jacob Hartmann** zu seinem morgigen **Namenstage** die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Gewidmet Gemütlichkeit Muffendorf.

Vanille-, Erdbeer-, Chokoladen-Eis Portion 25 Pfg., mit Schlagsahne 30 Pfg. **Nuß-, Mokka-, Erdbeer-, Sahne-Torten** stets frisch. **Obstböden** zum Selbstfüllen, 3 Stück 10 Pfg. und 5 Pfg., Dutzend 50 Pfg., sowie **große Böden** täglich frisch. Konditorei u. Café **F. W. Schöpwinkel** Bonngasse 9. Fernspr. 1063.

Gebr. Möbel aller Art werden stets angekauft. Klein, Kasernenstraße 17.

Gesucht rüstiges kinderl. Ehepaar, was Gartenarbeit versteht, zur Beaufsichtigung ländl. Besitzung bei Bonn. Freie Wohnung. Gehalt ꝛc. Angeb. unt. R. F. 555. an die Expedition.

Verloren eine goldene Damenuhr. Gegen gute Belohnung abzugeben Jakobstraße 7.

Schmierkapsel v. einem Eiswagenrad verloren. Gegen Belohnung abzugeben Bonner Eisfabrik oder b. Wolter in Friesdorf.

Gold. Brosche (M. F.) Samstag verloren. Gegen Belohnung abzugeben Meckenheimerstr. 103.

Verloren goldene Cravatten-Nadel (Halbmond mit 3 Perlen). Ehrlichem Finder gute Belohnung Schumannstraße 147, 1. Et.

Portemonnaie mit Inhalt verloren am Rhein. Wiederbringer erhält gute Belohnung, Belderberg 9.

Heirat. Gebild. Herr von angenehmen Aeußern, groß, schlank, mit schöner Villa, 200000 M. Verm., gutem Charakter, sucht behufs Verehel. die Bekanntsch. eines gebild. Fräuleins v. angenehm. Aeußern groß, schlank, wenn auch ohne Verm. Diskretion. Ernstgem. Off. u. P. 32. postl. Luxemburg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 5. Juli 1905 wurde in Troisdorf an 2 kleinen Kindern ein Sittlichkeitsverbrechen begangen. Der Täter soll Jakob Bennosso heißen. Er wird folgendermaßen beschrieben: Alter: 32 Jahre, Größe: 1,75 bis 1,78 m, Haare: dunkelbraun, Augen: braun, kleiner Schnurrbart, mageres Gesicht, Gestalt: schlank, Sprache: italienisch und gebrochen deutsch. Sachdienliche Mitteilungen werden zu den hiesigen Akten 4 J. 869/05 erbeten.

Bonn, den 21. Juli 1905.

Der Erste Staatsanwalt. [1]

---

6)

Mein Onkel Ernst.

Eine Reisegeschichte von Traugott Pilz.

(Nachdruck verboten.)

Der Lärm in meines Onkels Löwenlager war eine angenehme Musik für mein gequältes Gemüt, und ich schlief bald ein, „von Wein und Müdigkeit überwältigt", wie schon der gute alte Homer sagt.

Lange mochte ich jedoch noch nicht geschlummert haben, als ich durch ein entsetzliches Rasseln und Poltern aufgeschreckt wurde. Dazwischen vernahm ich das leidenschaftliche Bellen meines Onkels.

„Scheußlicher Rullo! Hau, hau! So'n infames Dings, hau, hau!"

Also tönte es vom Fenster her jetzt deutlich in mein erschrockenes Ohr, und ich sah im Dämmerlicht am Fenster die große Gestalt meines Onkels, der sich mit der bunten Decke malerisch umhüllt und drapiert hatte. Er sah aus wie ein ungeheures dunkles Gespenst.

Der Vorgang war mir bald klar. Mein Onkel war mitten in der Nacht aufgestanden, um nach dem Wetter zu sehen; es wollte ihm nicht gelingen, die Rollläden aufzuziehen, weil er wahrscheinlich mit dieser Einrichtung nicht bekannt war; und so hatte er denn gewaltsam den ganzen Laden mit Gepolter und Wutgeschrei heruntergerissen. Nachdem so die Bahn zum Fenster frei geworden war, mußte mein Onkel wiederum Regen konstatieren.

Bellend begab er sich ins Bett zurück.

Ich entschlummerte in der Hoffnung, den Rest der ohnehin nur kurzen Nacht ungestört ruhen zu können, doch wachte ich schon nach kurzer Zeit wieder auf und vernahm ein tiefschmerzliches Stöhnen auf dem Lager meines Onkels.

„Au, au, au! Hau, hau! Die Böffstücken! Und dieser infame Wein! Au, au, mein Leib!"

Ich lauschte mit ingrimmiger Wonne. Das war schlecht von mir, ich weiß es; aber warum quälte mich mein Onkel so, und warum aß er so viel und durcheinander!

Wieder neue Jammerlaute, dazwischen allerlei Geräusche von etwas unbestimmter Tonart.

„Heinerich, wach doch mal uf! Mir is ja janz schlecht! Scheußlich ist mir zu Mute! Au, au, mein Leib!"

Mit kläglichem Stöhnen rieb sich mein Onkel den angeklagten Teil.

„Was hast Du denn, Onkel?" fragte ich anscheinend harmlos.

„Ach Heinerich, mein Leib! Ich bin krank, Du weißt doch, meine Lebern! Ich habe doch Lebern!"

„Was meinst Du? Was hast Du?" fragte ich jetzt tatsächlich erstaunt.

„Herjemine, Lebern habe ich, kranke Lebern! Das mußt Du als Doktor doch wissen, daß der Mensch zwee Lebern hat!"

Ich war tief, tief ergriffen durch die überraschenden medizinischen Kenntnisse meines Onkels, daß der Mensch „zwee Lebern" habe; ich mußte mein Gesicht in die Kissen bergen, um meine außerordentliche Freude nicht zu verraten.

Wieder jammerte der Leidende: „Au, au, Heinrich, se drücken scheußlich!"

„Wer drückt Dich denn, Onkel?"

„Na nu, meine Lebern! Meine kranken Lebern! Wer denn sonst, hau, hau? Heinerich, komm doch mal her und untersuch mich meine Lebern! Ich bin janz krank daran!"

Was sollte ich machen? Ich mußte meinem leidenden Onkel einen teilnehmenden Besuch auf seinem Schmerzenslager abstatten.

Ich zündete Licht an. Ein Bild des Jammers, lag der dicke Mann in seinem Bette.

„Heinrich, meine Lebern!" wimmerte er mit verdrehten Augen, als ob er im Sterben läge.

So hülflos hatte ich meinen Onkel nie zu sehen gehofft; die „Lebern" waren augenscheinlich sein wunder Punkt.

„Heinerich, untersuche mich meine Lebern! Fuck mal her, hier müssen sie sitzen! Hier drückt es, hier ist es!"

Dabei wies mein Onkel auf den unteren Teil seines Rückens und präsentierte mir denselben zur Untersuchung.

Ich mußte meine Heiterkeit verbergen.

„Aber Onkel, ich weiß ja noch gar nichts von Leberuntersuchung; ich stehe ja erst im vierten Semester", wandte ich ein.

„Ach Unsinn! Wenn Du das nicht eenmal weeßt, daß hier die Lebern sitzen! Au, au, meine Lebern!"

Ich gab meinem Onkel den in diesem Falle einzig vernünftigen Rat, und der Leidende erhob sich seufzend, um ihn zu befolgen.

Als er zurückkam, lag der Abglanz eines seligen Friedens und wieder hergestellter innerer Ruhe auf seinem feisten Gesicht.

Lange mochte ich noch nicht wieder geschlafen haben, als ich von neuem durch das rasende Wutgebell meines Onkels erwachte.

Morgendämmerung herrschte bereits im Zimmer; es war vier Uhr, und der Hausknecht hatte, dem Befehle gehorsam, meinen Onkel zu dieser Stunde geweckt.

„Sind Sie verrückt?" schrie mein Onkel den armen Mann an. „Es regnet ja wie mit Mollen, und da kommen Sie un wecken anständige Leute? Globen Sie, daß ich bei solchem Wetter ausgehe? Das denken Sie sich ja nicht."

Der Hausknecht hatte sich schleunigst vor dem Wutausbruche meines Onkels zurückgezogen. Mit der Nachtruhe war es jetzt ganz vorbei. Mein Onkel schalt und tobte fortwährend; dann stand er wieder mal plötzlich auf, polterte wie ein verirrter Eber in der Kammer umher, ohne daß ich entdecken konnte, was er damit bezwecken wolle und schnauzte mich schließlich an, ich solle „sofort ufstehen".

„Hörste nich, Heinerich? Daß wir aus dieser Räuberspelunke endlich rauskommen!"

Es war entsetzlich mit meinem Onkel! Und das nannte er eine Vergnügungsreise, eine Erholung! Hätte er mich doch zu Hause gelassen!

Seufzend und mit etwas schmerzendem Kopfe stand ich auf, während mein Onkel schon damit beschäftigt war, sich zu waschen. Er spritzte tobend wie ein verwundeter Walfisch mit dem Wasser um sich, so daß die ganze Stube bald einem See glich, und bot mit seinem wirren Haar und Bart den Anblick eines vorsintflutlichen Meerungeheuers dar.

Unten in der Wirtsstube galt sein erster Blick und sein erster Griff wieder dem Barometer, und da es immer noch regnete, meinte er merkwürdig kleinlaut zu mir: „Du, Heinerich, der Barometer — das Dings ist am Ende doch nicht kaput."

Es war sieben Uhr, der Regen hatte etwas nachgelassen; mein Onkel packte meinen Arm, und die Schleifung auf dem beschlossenen Wege nach Wallersheim begann. Gleich im ersten Hause des Dorfes fragte mein Onkel: „Wohnt hier Herr Kramer?"

Und so ging es Haus bei Haus mit derselben vergeblichen Frage, und immer lauter und zorniger bellte mein Onkel: „Hau, hau, wohnt hier Herr Kramer?"

Es gab natürlich im ganzen Dorfe keinen Mann des Namens, wie ihn mein Onkel suchte. Der beharrliche Riese ließ jedoch nicht nach, in jedes Haus sein stereotypes „wohnt hier Herr Kramer" hineinzubellen und im übrigen auf alles maßlos zu schimpfen.

Schließlich aber verlor mein Onkel die Lust zu seiner Frage. Wir gingen nach Koblenz zurück, nahmen ein warmes Frühstück ein und begaben uns nach dem Dampferlandungsplatz, um mit dem nächsten Schiffe den Rhein hinauf nach Rüdesheim zu fahren. Der Dampfer „Rhein" wurde von meinem Onkel in Besitz genommen.

Es regnete fast während der ganzen Fahrt; ich kümmerte mich wenig mehr um meinen Onkel, sondern genoß allein die eigenartigen Schönheiten der trüben finsteren Rheinlandschaften im Regen.

Mein Onkel spazierte wie ein gereizter Elefant auf Deck des mäßig besetzten Dampfers umher, zog über alles, was er erblickte und was ich ihm erklärte, eine geringschätzige Miene, mit der oft wiederholten Bemerkung: „Das haben wir bei Magdeburg uf der Elbe beinah ebenso schön!" Er schimpfte bellend auf das Wetter, auf die Mitreisenden, auf den Dampfer, den er eine „schäbige Kinderwiege" nannte, auf den Kapitän, die Kellner und was ihm sonst in den Wurf kam. Er gab meiner Verwunderung immer neue Nahrung, daß man so etwas eine „Vergnügungsreise" nennen konnte.

Einmal hörte ich ihn am anderen Ende des Schiffes laut bellen, dazwischen eine tiefe, scheltende und eine hohe, kreischende Stimme; er zankte sich wahrscheinlich mit irgend einem Ehepaare, das er auf irgend eine Weise beleidigt hatte oder von dem er beleidigt zu sein glaubte.

Zuweilen klagte er wieder mit schmerzverzerrter Miene über seine „Lebern" und trank nach diesen Anfällen mit Leidenschaft Cognak, den ich ihm besorgen und wofür ich das Geld auslegen mußte, das er mir nie wiedergegeben hat.

Einmal behauptete er, daß sich eine junge Engländerin, die zufällig öfter in seine Nähe kam, in ihn verliebt habe und Neigung zu zeigen schiene, mit ihm durchzubrennen. Er werde sie aber nicht erhören, setzte er kalt hinzu. Nichts destoweniger stolzierte er wie ein radschlagender Pfauhahn eine halbe Stunde um die niedliche Miß herum.

Als wir an der Pfalz bei Kaub vorüber kamen, fragte er mich: „Du, Heinerich, was ist denn das da für'n altes Gerümpel?"

Ich sagte, das sei die berühmte Pfalz.

„Was, Falz? Was wird denn da gefalzt? Du willst wol Deinen Onkel was uffbinden? Das ist doch een ganz gewöhnlicher Taubenschlag! Das sieht ja jedes Kind!"

Ich wollte widersprechen, mußte jedoch vor den stechenden Blicken meines Onkels verstummen. Er wiederholte nachdrücklich: „Es ist ein Taubenschlag."

Um ihn wieder zu versöhnen, ging ich scheinbar darauf ein, daß es ein Taubenschlag sei und fragte, warum man den denn gerade mitten in den Rhein gebaut habe?

„Warum, das ist doch sehr klar! Damit die Tauben ooch gleich was zu saufen haben!"

Ich beugte mich in Demut vor diesen genialen Erklärungen meines Onkels.

Als wir vom Dampfer aus das Denkmal auf dem Niederwald erblickten, belferte mein Onkel: „Was, diese kleene Puppe da oben soll das große Denkmal sind?"

Mein Onkel hatte sich alles anders gedacht; die Zahnradbahn schneller, das Denkmal größer und schöner, den Rüdesheimer Wein besser.

„Das haben wir uf dem „roten Horn" bei uns in Magdeburg ungefähr alles ebenso schön!"

Ich verzichtete darauf, meinem Onkel die Schönheiten und Genüsse einer Rheinfahrt auseinanderzusetzen und fragte ihn nur, warum er die Reise überhaupt unternommen habe, wenn ihm nichts gefalle.

„Ja, Heinerich, da hast Du ooch eigentlich recht," sagte er tiefsinnig; „es ist das beste, wir kehren heute noch wieder um, dann bin ich morgen mittag wieder zu Hause. Da wird wohl überhaupt schon alles drunter und drüber gegangen sein ohne mich — solche Wirtschaft" — er geriet schon wieder in Wut.

Wir benutzten den Nachtzug nach Köln.

Mein Onkel schlief, und diese Rückreise am herrlichen, abendlichen und nächtlichen Rhein entlang war der einzige Genuß, der mir einigermaßen ungetrübt zu teil wurde; denn mein Onkel schlief.

Wenn er ab und zu erwachte, bellte er und klagte über seine „Lebern".

Als ich in Bonn ausstieg, kam ich mit einem einfachen Händedruck aus der Gewalt meines Onkels, der zum Glück zu schläfrig und abgespannt war, um mich wie beim Empfange mit Umarmungen und Liebkosungen fast zu zermalmen und mir krachende Küsse anzubozen. Es schien mir auch so, als ob er nicht mehr die gleichen verwandtschaftlichen Gefühle für seinen Neffen hege wie beim Beginn der Reise. Vielleicht hat er meine wiederholt gezeigte Boshaftigkeit erkannt.

Aus dem Kupeefenster nickte er mir noch einmal zu und bellte: „Na, Heinrich, nur studiere man ordentlich uff die Lebern, damit Du sie mir mal kurieren kannst."

Ich versprach es ihm, gelobte mir aber gleichzeitig, mich stets verleugnen zu lassen, wenn wieder jemand käme, um mich zu einer gemeinschaftlichen Rheinreise aufzufordern. Diesen Schwur erneuerte ich, als ich nach einigen Tagen folgenden niederschmetternden Brief meines Onkels bekam:

Lieber Heinerich!

Ich schicke Dich hiermit eine Zusammenstellung der Auslagen, die ich auf unserer gemeinschaftlichen Rheinreise für Dich gemacht habe und bitte Dich, das Geld bald zu schicken an Deinen Dich liebenden

Onkel Ernst.

P S. Meine Lebern haben sich gebessert.

Ende.

Der Tiger und der Boxer.

Skizze von J. H. Rosny.

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

„Ja", sagte Givry nachdenklich, „der bewaffnete Mensch ist fürchterlich — von dem ersten an, der seinen Speer wetzte, bis zu dem Buren, der so stolz auf sein unfehlbares Gewehr ist. Und ich, meine Herren, ich habe gesehen, wie ein Mensch, ein Europäer, einem schönen Königstiger von drei Meter Länge in der Nähe eines indischen Dorfes standhielt. Und dieser Mann hatte keine anderen Waffen als seine Fäuste.

*

Es war im Jahre 1896. Ich durchzog Indien mit mehreren Kameraden, die gegen das Klima abgehärtet waren, darunter einem Irländer namens Murtagh, einem jungen Riesen mit eisernen Fäusten und breiter Brust, der wohl imstande sein mochte, einen Stier bei den Hörnern festzuhalten und mit Jeffriers, Corbett oder Fitzsimmons zu boxen. Es war ein liebenswürdiger Gefährte, tapfer wie Diomedes, von unermüdlicher Heiterkeit, doch ein wenig tollkühn und stets bereit, für ein „Ja" oder „Nein" sein Leben aufs Spiel zu setzen. Uebrigens nahm er auf die Sicherheit der anderen ebensoviel Rücksicht, wie er mit der seinigen leichtsinnig umging.

Im Frühling dieses Jahres kamen wir durch das Dorf Ghapoura, das in einem von Tigern heimgesuchten Distrikt liegt. Entsetzen herrschte unter den Einwohnern; ein ungeheurer Tiger hatte sich in den Nachbardschungeln niedergelassen und richtete furchtbare Verwüstungen an. Es war, was man da drüben einen „Menschenfresser" nennt, eine jener raffinierten Bestien, die das Fleisch der Hindus dem der Esel, Büffel oder Ziegen vorzieht. Wohl an hundert Individuen waren von diesem gräßlichen Tier bereits geraubt worden. Der Tiger schleppte nicht nur Menschen in die Felder, er holte seine Beute nicht nur mitten aus dem Dorfe, nein, er verstand es auch, die wurmstichigen Türen zu erbrechen und die baufälligen Mauern niederzureißen. Nach Aussage der alten Leute war nie etwas so Furchtbares im Lande erschienen.

Am Tage vor unserer Ankunft hatte der Tiger wieder einen jungen Menschen fortgeschleppt, und wir fanden diese armen Hindus — eine äußerst harmlose und schwache Rasse — in Verzweiflung! Ihre Klagen rührten uns, und obwohl sich unter uns kein hervorragender Schütze befand, versprachen wir doch, einen Versuch zur Befreiung des Dorfes zu machen. Murtagh war ganz besonders über die Taten des Menschenfressers empört und rief in seiner Entrüstung: „Ich schwöre, dieses elende Tier soll noch meine Fäuste schmecken. . . . Bei Gott, es soll sie schmecken."

Bei jedem andern wäre uns ein solcher Schwur als reine Prahlerei erschienen, — doch von Murtaghs Seite erfüllten uns diese Worte mit Unruhe, und wir nahmen uns vor, über den Tollkühnen zu wachen.

*

Am Nachmittage und abends im Mondschein hielten wir alle zusammen eine Streife ab, doch ohne Resultat. Ein Alter, der die Sitten der Tiger kannte, erklärte, der „Menschenfresser" würde aller Wahrscheinlichkeit nach diese Nacht nicht durch das Dorf kommen. Da wir erschöpft waren, so gönnten wir uns Ruhe. Man hatte uns ein ziemlich bequemes Haus eingeräumt, und vor Mitternacht lag alle Welt in tiefem Schlummer.

Ein böser Traum weckte mich, und sofort dachte ich an Murtagh. Beim schwachen Licht einer kleinen Lampe sah ich, daß das Lager des Irländers leer war. Ich hatte die Ahnung einer Katastrophe. Ich stieß einen Schrei aus, um die anderen zu wecken, ergriff meinen Winchester und stürzte hinaus.

Die Nacht war prächtig. Ein Mondschein aus Saphir und Perlmutter beleuchtete die Gegend. Unser Haus lag am Eingang des Dorfes, und ich befand mich sofort vor der Ebene, die wie ein See glänzte, und in der die Palmenbäume kleine Schatteninseln bildeten. Ein seltsames Schauspiel hemmte meine Schritte.

Am andern Ufer eines kleinen Teiches bemerkte ich die hohe Gestalt Murtaghs, und sechs Meter von ihm ein ungeheures Tier mit elektrisch-funkelnden Augen, — der riesenhafteste Tiger, den ich in meinem Leben gesehen.

Das Tier stand zum Sprung bereit, zögerte indessen noch, — sicherlich nicht aus Furcht, sondern aus Verwunderung. Murtagh rief nämlich, mit geballten Fäusten, mit dumpfer Stimme alle Flüche Großbritanniens und Irlands und mochte dem „Menschenfresser" wohl als ein seltsames großes Tier erscheinen.

Es war zu spät, um mich neben meinen Kameraden zu stellen. Ich schulterte den Karabiner, zielte, so gut es ging, und feuerte meine beiden Schüsse ab, leider ohne jedes Resultat. In demselben Augenblick nahm der riesenhafte Fleischfresser seinen Anlauf. Ich sah die Masse sich erheben und auf Murtagh zurückfallen. Doch der Irländer war mit wunderbarer Gewandtheit zur Seite gesprungen. Seine Stahlfaust flog mit solcher Heftigkeit gegen den Kopf des Tigers, daß das Tier zur Seite fiel und eine Sekunde brauchte, um wieder Stellung zu nehmen. Diese Sekunde genügte Murtagh, um zurückzuspringen und sich zu schützen. Der Tiger nahm diesmal keinen Anlauf; er wartete. Dann kam er auf seinen Gegner in zwei Sätzen zu, und ich glaubte bereits, er würde Murtagh packen, als der Irländer mit einem ersten Hieb eine Tatze zurückschlug und mit einem zweiten kräftig die Nase des Raubtieres traf. Dieser Teil des Körpers ist bei allen Tieren sehr empfindlich. Der Tiger stieß ein wütendes Schmerzgeheul aus und ließ betäubt von dem Manne ab. Diesmal konnte Murtagh mehrere Schritte gehen. Er verschanzte sich hinter einem dicken Palmenbaum, wo er den dritten Angriff abwartete. Doch dieser dritte Angriff hatte nicht den heftigen Charakter der beiden ersten. Mißtrauisch näherte sich das Raubtier dem Baume. Er machte zuerst einige Finten, als wolle er Murtagh gleichsam „pflücken". Doch der Irländer verstand es, zur rechten Zeit den mörderischen Tatzen auszuweichen. Nun erhob sich der Tiger zur Hälfte an dem Baume und wand seinen Körper und seine Tatzen nach allen Richtungen. Mehrmals hätte er sich auf diese Weise des Mannes beinahe bemächtigt. Endlich, bei einem kühneren Versuche fiel die fürchterliche Faust wieder wie ein Hammer auf die Tatze. Der Tiger stieß ein neues Wutgeheul aus; er hinkte.

*

Es herrschte einige Sekunden jetzt Waffenstillstand. Das prächtige Tier, dem kein Geschöpf der Dschungeln und der Ebene bis zu diesem Tage zu widerstehen gewagt, war augenscheinlich verblüfft. Diesmal verließ Murtagh den Palmenbaum und forderte den Gegner heraus. Sofort stürzte der große, gestreifte Körper auf ihn zu, — dieser Sprung mußte verhängnisvoll enden, und eine Tatze fiel auf die Schulter des Irländers. Mit wunderbarer Gewandtheit vermied Murtagh die Umschlingung und seine Faust fiel auf das Ohr des Ungeheuers. Beim Boxen hat dieser Schlag, wenn er richtig gegeben wird, oft den Tod des Gegners zur Folge, jedenfalls aber immer eine längere Betäubung. Natürlich konnte nicht die Rede davon sein, einen Königstiger auf diese Weise zu töten, aber jedenfalls taumelte der Tiger hin und her. Murtagh schlug wieder zu, bekam einen Biß mit den Zähnen, der ihm ein Stück aus dem linken Arm riß, und schlug noch einmal, ohne daß das ungeheure Tier auch nur eine Bewegung zu seiner Verfolgung machte.

*

Hier hatte der Kampf ein Ende. Unsere Freunde kamen herbeigeeilt und ein Hagel von Kugeln schoß auf den Tiger nieder. Er machte einen oder zwei Sätze aufs Geradewohl, stieß ein fürchterliches Gebrüll aus und fiel endlich, ins Herz getroffen, um.

Ich frage mich heute noch, wie der Kampf wohl geendet hätte. Hätte der Tiger schließlich Murtagh gepackt, oder hätte ihn dieser schließlich betäubt? Chi lo sa? Soviel ist jedenfalls sicher, ich habe es in jener Nacht gesehen, wie die menschliche Kraft und die menschliche Gewandtheit ohne Waffen dem fürchterlichsten Raubtier widerstanden.

Von Nah und Fern.

* **Lindau** (Bodensee), 21. Juli. In der vergangenen Nacht ist von einem Stückgüterzuge in Ober-Reitnau während des Rangierens der hintere Teil des Zuges mit 14 Wagen nach Lindau in die Trajektanstalt entlaufen. Die angestellten Versuche, die Wagen aufzuhalten, gelangen wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht. 9 Wagen liegen zertrümmert im Seehafen. Verletzt wurde niemand. Der Trajektverkehr wird über Bregenz geleitet.

* **Thale am Harz**, 19. Juli. Ueber eine unglaubliche Frivolität berichtet der „Harzer Kurier". Mehrere junge Damen aus Berlin weilten in dem zwischen Reinstedt und Stecklenberg belegenen Walde. Eine der Damen ruhte in einer Hängematte, als zwei junge Leute in Jägertracht herankamen, von denen der eine plötzlich auf die junge Dame in der Hängematte seine Büchse anlegte und schoß, bevor die Bedrohte sich in Sicherheit bringen konnte. Aufgefordert, seinen Namen zu nennen, eilte der Schütze davon, wurde aber von hinzukommenden Arbeitern als der 16jährige Freiherr v. d. Busssche-Streithorst bezeichnet. Die schwerverletzte junge Dame wurde nach ihrer Wohnung in Reinstedt gebracht, wo es den Bemühungen des Arztes gelang, acht Rehposten zu entfernen, während eine über dem rechten Auge tief sitzende Kugel bis jetzt noch nicht entfernt werden konnte. Durch den Schuß wurde außerdem eine andere junge Dame leicht an der Hüfte verletzt.

* **Minden** i. Westf., 21. Juli. Bei einer Schießübung des Infanterieregiments Nr. 15 wurde aus Versehen der Gefreite Heine durch die Brust geschossen. Er war, nachdem das Zeichen zum Beginn des Schießens bereits gegeben, nochmals vorgetreten. Im selben Augenblick fiel ein Schuß, der Heine in die Brust traf. Der Gefreite wurde schwer verletzt ins Lazarett geschafft.

* **St. Avold**, 20. Juli. Im benachbarten Folschweiler betreibt der Landwirt U. auch eine Wirtschaft. Als er sich heute mit seiner Frau in der Wirtschaft aufhielt, brachte ihm seine 15jährige Tochter die Nachricht, daß im Privathause eine fremde Person sich befände. U., der gleich mit seiner Frau dahin eilte, traf im Schlafzimmer einen Burschen, der gerade einen Schrank aufbrach. Der Bursche ergriff die Flucht und suchte Versteck im Garten. Dorthin folgte ihm U. mit andern Ortseinwohnern. Der Dieb zog einen Revolver und tötete Herrn U. auf der Stelle. Die Frau des U. erhielt einen Schuß in den Unterleib, ein junger Mann einen Streifschuß an der Hüfte. Der Täter entfloh, verfolgt von Ortseinwohnern. Leute auf dem Felde, die ihn aufhalten wollten, bedrohte er mit dem Revolver, und es gelang ihm, den nahen Wald zu erreichen. Aus St. Avold wurden Ulanen-Patrouillen geholt. Diese umstellten die Waldungen, und folgende Infanterieposten durchsuchten die Baumbestände. Bis zum Eintritt der Dunkelheit war es jedoch nicht gelungen, des Täters habhaft zu werden. Der Zustand der Frau U. ist bedenklich; der Erschossene hinterläßt fünf unmündige Kinder.

* **Kiel**, 18. Juli. Nach der nächtlichen Bluttat bei Kiel, deren Opfer der Oberleutnant z. S. Arnoldi war, trieben sich die drei Urheber als Straßenräuber in Schleswig-Holstein umher. Sie tauchten bald in dieser, bald in jener Gegend auf, verübten Einbrüche und Ueberfälle, ohne daß die Polizei ihrer habhaft wurde. So ging es vier Wochen. Jetzt sind drei Burschen, die in der Nähe unserer Nachbarstadt Preetz einen Landmann überfielen und beraubten, festgenommen worden. Damit dürften die wochenlangen Räubereien an der Ostküste ihr Ende erreicht haben. — Feuerauf der Werft! hieß es in später Abendstunde. Es brannten die Hellinge des Doppelschraubendampfers Vesta, den die Howaldtswerke für die Hamburg-Amerika-Linie bauen. Dank der schnellen Entdeckung gelang die Löschung bald; es wurde ein schweres Unglück verhütet.

* **Berlin**, 20. Juli. In Rügenwaldermünde an der Ostsee sind drei Menschen ertrunken. Die Töchter des Fuhrherrn Graap aus Rügenwalde, 18 und 20 Jahre alt, gerieten beim Baden am Strande in eine Untiefe. Der 28jährige Versicherungsagent Franz Selchow aus Berlin versuchte die Mädchen zu retten. Er kam aber ebenfalls in die Untiefe und ertrank. Lehrer Raspier, der Leiter einer Charlottenburger Ferienkolonie, sprang den Ertrinkenden nach und brachte noch das eine Mädchen lebend an den Strand. Dort starb es gleich darauf an Herzlähmung. Die Leiche des anderen Mädchens wurde geborgen, während die Selchows in die See hinausgetrieben wurde.

* **Görlitz**, 21. Juli. Durch einen plötzlichen Winddruck stürzte der Giebel des Dampfkesselhauses beim Bau der neuen Gasanstalt ein. Ein Maurer wurde verschüttet und tödlich verletzt, ein zweiter Maurer stürzte mit ab und wurde leicht verletzt. — In Heynwalde bei Friedland erschoß im Scherz der 12jährige Pflegesohn die 8jährige Tochter des Waldhegers Morche. Der Knabe ist entflohen und wird seitdem vermißt.

* **Wien**, 20. Juli. In Steinbruch, einem Vororte Budapests, spielte sich dieser Tage ein Drama ab, dem sehr eigenartige Motive zu Grunde liegen. Ein Fuhrwerksbesitzer Gabriel Rac wurde von einem 16jährigen Schlosserlehrling Namens Stephan Drahos erschossen. Ueber die näheren Umstände berichtet das N. W. T.: Rac war früher bei der Fuhrwerksbesitzerin, der Witwe Drahos, als Kutscher bedienstet; später verstand er es, die Gunst der Witwe zu erlangen und sich selbst zum Herrn des großen Geschäfts emporzuschwingen. Stephan Drahos wurde vor zwei Jahren zu einem Schlosser in die Lehre gegeben, obgleich er damals erklärt hatte, daß er lieber studieren wolle. Der Junge machte wiederholt Versuche, wieder in das Haus seiner Mutter aufgenommen zu werden, allein vergebens. Er lauerte schließlich auf dem Marktplatz von Steinbruch, wo das Fuhrwerk seiner Mutter aufgestellt war, dem von ihm gehaßten Rac auf und rief ihm zu: „Das geht nicht so weiter, daß Sie Ihre Kinder mit dem Gelde meines Vaters erziehen und mich aus dem Hause jagen." Rac erhob gegen den Knaben die Faust, um ihn zu züchtigen, in demselben Augenblick zog Drahos einen geladenen Revolver hervor und feuerte drei Schüsse gegen Rac ab. Eine Kugel durchbohrte das Herz, sodaß Rac sofort tot zusammenstürzte. Im polizeilichen Verhör sagte Drahos: „Ich habe den Geliebten meiner Mutter getötet, weil er mich zu Grunde gerichtet hat." Er gestand, die Tat nach reiflicher Ueberlegung verübt zu haben, weil er es nicht mitansehen konnte, daß ein fremder Mensch sein und seiner Schwester Vermögen an sich riß. Wenn er, Drahos, schon zu Grunde gehen müsse, so solle doch die Zukunft seiner Schwester sichergestellt werden.

* **Aus Tirol**, 19. Juli. Der anerkannt beste Jäger des Iseltales, der 30jährige Alban Lottersberger aus Tenggen bei Windischmatrey, hatte am 20. November v. J. einen Pirschgang unternommen und war seitdem verschollen. Schon damals hieß es im Iseltale, der Lottersberger müsse auf der Gamspirsch erfroren sein. Am 13. d. fand ein Prinzgauer Bergführer, als er den Velber Tauern (2545 Meter) überschritt, auf dessen Südseite die von Tieren benagte Leiche Lottersbergers.

Gesichtsausschläge Obermeyers Herba-Seife.

Ich bescheinige hiermit, dass Obermeyers Herba-Seife m. Gesichtsausschlag, an dem ich Jahre lang auf die unang. Weise litt, nach einigen Wochen vollständig Heilung brachte.

Z. b. i. a. Apoth. **Krämer**, Grh. Geom. I. Kl., Bad-Nauheim.

Drog. u. Parf. p. St. 50 Pfg. u. 1 Mk. Obermeyer & Co., Hanau.

Zivilstand der Oberbürgermeisterei Bonn.

Standesamt I.

Vom 22. Juli 1905.

Geburten: Miron, Sohn von Peter Weiß, Techniker, und von Nina Sturmakewitsch. — Josef, Sohn von Karl Pfaff, Taglöhner, und von Johanna Dederich. — Anna Maria, Tochter von Friedrich Heinrich Müller, Dekorateur, und von Anna Scheerer. — Klaus Michael Heinrich, Sohn von Heinrich von den Driesch, Techniker, und von Gertrud Trousselle. — Hertha Hilda, Tochter von Julius Helle, Feldarbeiter, und von Emma Emilie Hedke. — Karl Richard, Sohn von Philipp Benner, Küchenchef, und von Elisabeth Langen. — Katharina Gertrud, Tochter von Paul Fröie, Schuhmachermeister, und von Katharina Horstmann.

Heiratsverkündigungen: Heinrich Muhrmann, Ackerer, mit Eva Fahbender. — Johann Egidius Kubl, Bäcker, mit Anna Maria Gertrud Küpper. — Johann Jakob Zilles, Ackerer und Wirt, mit Anna Maria Luy.

Heiraten: Heinrich Imig, Schneider, mit Johanna Wabnitz.

Sterbefälle: Alfred Heinrich Friedrich Wilhelm Kehr, alt 4 Monate. — Adolf Hussels, emeritierter Pfarrer, Ehemann von Elisabeth Bethmann, alt 63 Jahre. — Fritz Gutbrodt, alt 6 Monate.

Standesamt II.

Geburten: Anna, Tochter von Johann Josef Jeub, Erdarbeiter, und von Elisabeth Jenne. — August Peter, Sohn von Joseph Curtius, Ackerer, und von Cäcilia Brenig. — Maria, Tochter von Heinrich Kossen, Budenbesitzer, und von Agnes Schwäbig. — Wilhelm Karl, Sohn von Karl Ernst Hochmuth, Obergärtner, und von Anna Maria Wiegmann.

Heiraten: Peter Hünten, Fabrikarbeiter, mit Katharina Krebsbach, beide zu Bonn. — Mathias Limbach, Walzer zu Bingst, mit Elisabeth Gerfelder zu Bonn — Heinrich Stöcker, Steinbrucharbeiter zu Küdinghoven, mit Gertrud Eich zu Bonn.

Haushälterin.

Einf. kath. Fräulein v. Lande welches die bürgerliche Küche versteht und in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stelle zur selbständigen Führung eines Haushalts. Selbige kann auch im Geschäft tätig sein. Offert. unter K. H. 100. an die Exp.

Junges, anspruchsloses

Fräulein

20 Jahre alt, welches die Krankenpflege, sowie Haushalt und Kochen mit gutem Erfolg erlernt hat, sucht zum 1. Okt. Stellung zur Stütze in gutem kl. Haushalt. Off. zu richten nach Göttingen i. H., Friedländerweg 58.

Im Monogramm- und Namensticken

empfiehlt sich junge Frau. Näheres in der Expedition.

Mädchen, in Küche u. Hausarbeit erfahren, auch kinderlieb, für bess. klein. Haushalt gesucht. Stundenfrau vorhanden. Wäsche außerhalb. Kölner Chaussee 71, 1. Et.

Geb. Fräulein

gel. Alters, in der einf. u. fein. Küche, sowie im ganz. Hausw. sehr bew., sucht im guten Hause selbständigen Wirkungskreis. Off. u. E. S. 80. an die Exp.

Godesberg.

Proveres Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht, Hauptstr. 16.

Besseres Mädchen

mit guten Zeugn. sucht Stelle zum Alleindienen. Offerten unt. E. B. postlagernd Odendorf.

Zum Rodensteiner

Frische Seemuscheln

täglich

per Eilgut eintreffend.

Sommerfrische Blankenheim

angenehmster ruhiger Luftkurort der Eifel. Herrl. Lage. Schattige Waldpartien in nächst. Nähe. Gute Fischerei. Gute u. bill. Verpfleg. Jägerhof, Blankenheim, Eifel

Im Englischen

erteilt gegen mäßiges Honorar. Unterricht ein akademisch gebildeter und praktisch geübter Engländer. Anfragen u. C. M. 18. an die Expedition.

Heiratsgesuch.

Ein junger Mann, Schreiner, Witwer mit 2 Kindern, sucht ein kath. Mädchen oder kinderlose Witwe bis in den dreißiger Jahren zwecks baldig. Verheiratung. Nur ernstgemeinte Ehrensache. Offerten unter A. B. 12. an die Expedition.

Heirat.

Junger Mann, 28 Jahre alt, kath., Fuhrmann, mit Vermög., wünscht die Bekanntschaft eines brav., häusl. erzog. Mädchens zwecks Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Kinderl. Witwe nicht ausgeschl. Berichtwiegend. Ehrensache. Offerten unter H. K. 15 an die Expedition.

Bekanntmachung.

Die nächste **Schlossergesellenprüfung** soll im August hierselbst abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu derselben wolle man spätestens bis 1. August bei dem Unterzeichneten einreichen. Beizufügen sind: 1. der Lehrbrief oder eine Bescheinigung des Meisters über die zurückgelegte Lehrzeit, 2. ein kurzer, selbstgeschriebener Lebenslauf, 3. die vorgeschriebene Prüfungsgebühr von 6. Mk., und 4. etwaige Zeugnisse über den Besuch einer Fortbildungsschule.

Bonn, den 20. Juli 1905.

Der Vorsitzende
der Schlossergesellen-Prüfungs-Kommission für Bonn-Stadt und Land:
H. A. Schmitz, Niebuhrstr. 16.

Handels-Auskunftei Bürgel gegr. 1885
Neue Leitung, ca. 400 Geschäftsstellen. Neu organisiert.
Zuverlässigste mündliche und schriftliche Auskunfterteilung für In- und Ausland. Man verl. Prospekt gratis und franko.
Nachweisung von Agenten-Adressen für bestimmte Zwecke u. Branchen, und Agentenbeschaffung.
Oeffentl. Geschäftsstelle Bonn, Kaiserstr. 48. Tel. 878.

Vermessungs-Bureau Wolf & Funke
vereidete Landmesser
Tel. 1225. **Münsterplatz 3a.** Tel. 1225.
Messungen aller Art — Lagepläne zu Baugesuchen, Nivellements 2c.

Für Ankäufer provisionsfrei!
Selten günstig gelegene und gut geschnittene
Baustellen
Alexander- und Wilhelmstrasse
in unmittelbarer Nähe des Kgl. Amtsgerichts preiswert unter coulanten Bedingungen zu verkaufen durch
Bahnhofstr. 15c. **Alex Epstein,** Telephon 361.

Krankheitshalber ist in prima Lage einer berg. Großstadt ein
größeres Kolonialwaren-Geschäft
zu verkaufen. Jahresumsatz 100 000 Mk., hoher Gewinn; durch Errichten von Filialen noch bedeutend zu vergrößern. Erf. Kapital ca. 12 000 Mk. Auf Wunsch kann Reflektant sich einen Monat einarbeiten. Anfr. u. K. 8105. bef. die Exped. d. G.-A. 1

Parfümerie-Geschäft
zu übernehmen, eventl. passendes Ladenlokal nebst Wohnung zu mieten gesucht.
Gefl. Off. unter M. D. 950. an die Expedition.

Ordentliche Mädchen 1
finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der
Schreibwarenfabrik von L. Soennecken.

Versteigerung
von Nachlaßgegenständen.

Am Freitag, 28. Juli 1905, nachmittags 2 Uhr, sollen in der Schmandt'schen Gastwirtschaft „Zur Eiche", Siegburg, Luisenstraße 2, die zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Gastwirtes Johann Peter Kreuer gehörenden Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert werden, und zwar:

1 Fahrrad (Naumann), 1 Schreibpult (poliert, Kirschbaumholz), Uhren, Bilder, Niederichrank, Anrichte, Küchenschrank, Tische, Spiegel, Stühle, Küchengeschirre, complette Betten usw., 3 Büchsen, 1 Hirschfänger, 16 Hühner, 14 Kaninchen 2 Affen, versch. Tauben und Lachtauben, exotische Vögel, 2 große Volièren, 1 Kanarienhecke, sowie bes. zu Decorationen von Zimmern dienende ausgestopfte Vögel und Geweihe, ferner mech. Klavier mit bewegl. Eichhörnchen-Kapelle.

NB. Das Klavier ist neu, hat edlen Ton und kann auch ohne die mechanische Vorrichtung gespielt werden.

Josef Alefeld
gerichtl. bestellter Pfleger des Kreuer'schen Nachlasses und Auktionator, Siegburg, Annostr. 8.

Hypotheken.
Durch unsere Hypothekenabteilung werden jederzeit unter **günstigen Bedingungen** Hypotheken. beschafft u. untergebr. auf Wohn- u. Geschäftsh., ind. Anlagen, Landgüter etc. Für die nächsten Monate sind große Summen für Hypothekendarl. angemeldet. Prosp. kostenfrei. Verm. wird hon. **Kessler & Co.,** Bankgesch. für Hyp. u. Grundbesitz., Essen-Ruhr, Fernspr. 1798.

Darlehen erh. Beamte ohne jede Anzahlung v. Selbstdarl. u. kulanten Bedingungen. Off. u. **K. W. 3590.** an **R. Mosse, Köln.**

Erststelliges
Hypotheken-Kapital
bis 60% der Taxe gibt solide Bank schnell und günstig.
Gesuche unter V. H. 57. an die Expedition.

Mark 10—15000
auf 1. Hypothek vom Selbstdarleiher zu beziehen. Agenten verbeten. Offert. unt. S. B. 306. an die Geschäftsstelle erbeten.

---

2. Hypoth. gesucht
von 5000 Mk. nach 14,000 Mk. an 1. Stelle auf Objekt in Bonn. Wert 28,000 Mk. Offert. unter M. H. 636. an die Expedition. 2

9000 Mark
auf 1. Hypothek gesucht. Agenten zwecklos. Off. unter J. S. 100. an die Expedition.

10,000 Mark
gegen sichere Hypothek auf 1—2 Jahre gesucht. Offerten unter E. S. 130. an die Expedition. 1

15- bis 18 000 Mk.
Ia Hypothek zu 4¼% per 1. Oktober auszuleihen.
Off. u. A. E. 25. an die Exp. 1

---

4 Proz. bis 4¼ Proz.
bis 60 Proz. der Taxe beleiht coul. Hypothekenbank sofort und später Geschäfts- und Wohnhäuser, auch Baukapital. Gefl. Off. u. R. L. 37. an die Exp. 1

1500 Mark
für sofort gegen höchste Sicherheit und Zinsen gesucht. Off. u. F. M. 100. an die Exp. *

Wer Geld
von 100 Mk. aufwärts (auch weniger) zu jed. Zwecke braucht, säume nicht, schreibe sofort an das Bureau „Fortuna" **Königsberg** i. Pr., Königstr. Passage. Ratenweise Rückzahl. Rückp. *

---

1 möbl. Zimmer
mit guter Pension, wegen Wegzugs 1. Aug. billig zu vermieten. Bornheimerstr. 72, 2. Etage. 2

---

3 Zimmer
1. Etage per 1. August zu vermieten. Dorotheenstraße 38.

Göbenstraße 35
1. Etg., 4 schöne Zimmer und Küche sofort zu vermieten.
Bescheid Part. u. Josefstr. 9.

Schöne zweite Etage
2 Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. Daselbst 2 schöne heizbare Mansarden zu vermieten. Franzstraße 37.

Kölnstraße 4
zwei schöne helle Räume, zus. 83 □Meter groß, sofort zu vermieten, als Werkstätte od. Lager geeignet. Ausk. im Hause selbst bei Frau Joh. Bauch, 1 Tr. hoch.

Kost und Logis
für ord. Handwerker. Paulstr. 5.

Wohnung
zu vermieten, Kölnstraße 1a.

Bad Honnef.
Ladenlokal
mit Wohnung in der besten Lage der Stadt, sof. zu verm., Markt 2.

Schön
möbliertes Zimmer
zu vermieten, Preis 18 Mark per Monat, Sternstraße 54.

Habe wieder
2 neue Häuser
mit Garten in der Nähe der Stadt zum Preise v. 10,500 M. zu verkaufen
Peter Weidenbrück,
Römerstr. 372. Fernspr. 1565.

Ein Brautpaar sucht für den 1. September ein
Einfamilienhaus
6—7 Räume. Bessere Lage.
Offerten mit Preisangabe unter L. H. 57. an die Exped.

---

1 großes Zimmer
Parterre, zu vermieten, Schützenst. 2. Näh. Alexanderst. 20.

---

2 Zimmer, Parterre
an ruhigen Einwohner zu vermieten, Annagraben 39.

Kleine Wohnung Küche und Mansarde an einz. Pers. od. kl. Familie billig zu vermieten, Rheindorferstr. 43, Gartenhaus.

---

2 schöne Zimmer
möbl. oder unmöbl., 1. Etage in ruh. Hause an einz. Herrn od. Dame zum 1 August zu vermieten, Heerstraße 153.

Unterhaus 1. und 2. Etage
abgeschl., je 4 Zimmer u. große Küche, nebst allem Zubehör in neuem Hause der Dorotheenstr. zu vermieten. Näheres Kölner Chaussee 67, 1. Etage.

Verkauf mit Tausch.
Eine **Villa,** vorzügliches Spekulations-Objekt in **Bad Neuenahr,** herrlich gelegen, ist für 52.000 Mk. zu verkaufen, event. gegen kleine feine **Villa** in Bonn im Preise von 25—30.000 Mk. mit einzutauschen. Offert. unt. M. W. B. an die Expedition.

Schöne 2. Etage
3 große durcheinandergehende Zimmer und 1 Mansarde, zu vermieten,
Meckenheimerstraße 108.

---

3 Villen
mit schönen Gärten, je 11 Räume, comfortabel eingerichtet, gelegen in Godesberg, Plittersdorferstr. für je 1400 Mk. sofort zu vermieten.
Näheres Plittersdorferstr. 111.

Wesseling.
In der Nähe der kath. Kirche ein geräum. Ladenlokal gesucht.
Off. u. O. 160. a. d. Expedition.

Abgeschl. 2. Etage
3 Räume und Mansarde, sofort zu vermieten
Guttenbergstr. 16.
Näheres Heerstraße 13.

Privathaus
in unmittelbarer Nähe der Poppelsdorfer Allee mit schönem Garten, passend für **Rentner, Pensionen,** aber auch wegen seiner äußerst günstigen Lage für
Geschäftshaus der Lebensmittelbranche
besonders geeignet, da ein solches in großem Umkreis nicht vorhanden, für den billigen Preis von 42 000 M. bei 15000 M. Anzahl. wegzugshalber **sofort zu verkaufen.** Ein Teil des Gartens ist als weit. Baustelle ev. zu verw. Verm. verb. Off. u. K. 1225. an die Annoncen-Expedition **H. Rostefsky, Bonn.**

Zwischen Bahnhof und Markt gelegenes u. sich gut rentierendes
Geschäftshaus
für Photograph geeignet, per sofort oder später
zu kaufen gesucht.
Offerten erbeten u. K. B. 14. an die Expedition.

Für Ankäufer provisionsfrei.
Vor wenigen Jahren neu erbautes
Wohnhaus am botanischen Garten,
9 Räume nebst Part.-Küche, Garten, Veranda etc., für den billigen Preis von 27,000 Mk. zu verkaufen durch
Alex Epstein,
Bahnhofstr. 15c. Tel. 361.

Mansarde mit 2 Betten sehr billig zu vermieten,
Acherstraße 26. 1

Wichtig für Schuhmacher.
Gutgehende
Schuhsohlerei
in Bonn sofort zu vergeben. 1
Off. u. M. L. 304. an die Exped.

Gutgehende Bäckerei
zu mieten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Offerten unter F. M. 98. an die Expedition. 7

Syphon-Bier-Versand „Hähnchen", Bonn
Münsterplatz 21. Fernsprecher 100.

Der Bier-Syphon wird vermittelst besonderer Vorrichtung unter **vollkommener Fernhaltung atmosphärischer Luft** gefüllt.
Der Bier-Syphon bietet die **grosse Annehmlichkeit,** sich bei **festlichen** oder **gesellschaftlichen Gelegenheiten,** sowie bei den **bevorstehenden Namenstags-Festlichkeiten** nicht mit **Fässern plagen** zu müssen.
Der Bier-Syphon ist durch technische Neuerungen so **vervollkommnet,** dass ein **Versagen fast unmöglich** ist.
Der Bier-Syphon erhält das Bier **frisch wie vom Fass.**
Der Bier-Syphon ermöglicht durch einen **Temperier-Cylinder** auf äusserst bequeme Weise durch Eis die **gewünschte Temparatur des Bieres** zu erzielen und **liefere ich auf Wunsch 10 bis 12 Pfd. Eis zu jedem Syphon gratis.**
Der Bier Syphon steht **beständig unter Kohlensäuredruck,** was die **ausserordentliche Bekömmlichkeit des Bieres** erklärt.
Lieferung frei ohne Pfand in Syphon-Krügen à 5 Liter zu folgenden Preisen:

Pilsener Bier der Ersten Pilsner Actien-Brauerei	à Liter	60 Pfg	per Krug	Mk. 3.00
Kulmbacher Bier vom Petzbräu Kulmbach	„ „	50 Pfg.	„	Mk. 2.50
Münchener Spatenbräu	„ „	50 Pfg.	„	Mk. 2.50
Dortmunder Kronenbier	„ „	40 Pfg.	„	Mk. 2.00
Ia helles Tafelbier der Obercasseler Bierbr.-Ges.	„ „	35 Pfg.	„	Mk. 1.75

Die Füllung eines jegen Kruges beträgt genau 5 Liter Bier.
Obige Biere empfehle auch in **zierlichen Glaskrügen à 1 und ½ Liter** in **Korkflaschen à ¾ und ⅝ Liter,** sowie in **½ Liter-Patentflaschen** zu bekannt billigen Preisen.

Joh. Rieck, Hoflieferant.

Lokal-Dampfschiff-Fahrt.
Sommer-Fahrplan 1905.

1. Linie: Bonn—Godesberg-Plittersdorf—Godesberg-Rüngsdorf—Königswinter.

Bonn	ab	11⁰⁰	1²⁰	2⁴⁰	3³⁰	4¹⁵	6⁰⁰	7⁴⁵
Plittersdorf	ab	11³⁵	1⁵⁵	3¹⁵	4⁰⁵	4⁵⁰	6³⁵	8²⁰
Rüngsdorf	ab	11⁵⁰	2¹⁰	3³⁰	4²⁰	5⁰⁵	6⁵⁰	8³⁵
Königswinter	an	12⁰⁰	2²⁰	3⁴⁰	4³⁰	5¹⁵	7⁰⁰	8⁴⁵

Die ab Bonn fahrenden Schiffe halten nach Bedarf in der Gronau.

Königswinter	ab	7⁴⁵	12²⁰	2³⁰	4⁰⁰	5⁰⁰	6³⁰	7⁵⁰	8⁵⁰	10⁰⁰
Rüngsdorf	ab	7⁵⁵	12³⁰	2⁴⁰	4¹⁰	5¹⁰	6⁴⁰	7⁴⁰	9⁰⁰	10¹⁰
Plittersdorf	ab	8⁰⁵	12⁴⁰	2⁵⁰	4²⁰	5²⁰	6⁵⁰	7⁵⁰	9¹⁰	10²⁰
Bonn	an	8³⁰	1¹⁰	3⁰⁰	4⁴⁰	5⁴⁰	7¹⁰	8¹⁰	9³⁰	10⁴⁰

2. Linie: Bonn—Oberkassel—Dollendorf—Königswinter.

Bonn	ab	8⁴⁰	11⁰⁰	12³⁰	2⁰⁰	5¹⁵	6³⁰	8³⁰
Oberkassel	ab	9¹⁰	11³⁰	1²⁰	2³⁰	5⁴⁵	7⁰⁰	9⁰⁰
Dollendorf	ab	9²⁵	—	1³⁵	2⁴⁵	6⁰⁰	7¹⁵	9¹⁵
Königswinter	an	9⁴⁰	12⁰⁰	—	3⁰⁰	6¹⁵	7³⁰	9³⁰

Die ab Bonn fahrenden Schiffe halten nach Bedarf in der Gronau.

Königswinter	ab	7⁴⁵	10⁰⁰	—	3¹⁰	5⁴⁰	—	7⁵⁰	
Dollendorf	ab	—	10¹⁰	1³⁵	3²⁰	5⁵⁰	—	8⁰⁰	
Oberkassel	ab	8¹⁵	10³⁰	1⁴⁵	3³⁰	6⁰⁰	—	8¹⁰	
Stadth. Gronau	ab	—	—	—	3⁴⁰	6¹⁰	7²⁰	8²⁰	10³⁰*
Bonn	an	8³⁰	10⁴⁰	2⁰⁵	3⁵⁰	6³⁰	7⁴⁰	8⁵⁰	10⁴⁰*

Vereine von mindestens 30 Personen, Schulen und Pensionate zahlen einfachen Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt. Dutzend-Karten. Monats-Karten und Saison-Karten sind zu bedeutend ermäßigten Preisen auf den Schiffen zu haben.

---

empfiehlt in allen Preislagen
Heinrich Liessem, Bonn
Stockenstrasse 1. **Fernsprecher 955.**

Mehlem oder Oberwinter
herrschaftliches Haus mit Garten, wenigstens 8 Zimmer mit Küche, Waschküche 2c. enthaltend, zu billigem Preise zu kaufen gesucht.
Offerten mit Angabe der Lage, der einzelnen Räume unt. B. S. 25. an die Expedition bis spätestens Ende des Monats. 1

Honnef.
Das Haus Menzenbergstraße 10 mit großem Garten ist sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres durch **C. Speh in Honnef.** 2

Sch. m. Zim., straßw., an Handw. o. 2. Mädch. z. v., Weiherstr. 8. 1

Zwei Zimmer im Hinterhaus zu vermieten, Mauspfad 3. 1

---

1 unmöbl. Zimmer
4 kl. Mansarden
zu verm. Wenzelg. 31, Cig.-Laden 1

Zu kaufen gesucht
hübsches Haus oder Villa mit kleinem Garten, enthaltend 6 bis 8 Wohnzimmer, Küche, Waschküche etc.
in Honnef oder Rhöndorf.
Um genaue Beschreibung der Einteilung der verschiedenen Räume, sowie um äußerste Preisangabe bei event. Barzahlung wird gebeten.
Off. u. H. B. 40. an d. Exp. 1

Saubere Mansarde
möbliert zu vermieten,
Oppenhoffstraße 4. 7

Anständige Handwerker finden Kost und Logis Brüdergasse 24. 3

In Bonn-Süd, schöne Lage, ist ein solid gebautes
herrschaftl. Haus
mit 11 zum Teil größeren Räumen, offener u. geschlossener Veranda, Balkon und ca. 5 Ar Garten unter günst. Zahlungsbedingungen für 30 000 Mk. zu verkaufen, evtl. gegen kleineres, besseres Haus mit ca. 1 Morgen Garten od. Baustelle in Godesberg od. Honnef einzutauschen.
Off. unt. K. A. 60. a. d. Exped. 1

Feinbäckerei und Kaffee
in bester verkehrreichster Lage der Stadt billig zu übertragen. 2
Off. u. Sch. O. 85. a. d. Exped.

Angehender Kellner
sofort gesucht, Friedrichsplatz 2. 7

Lehrling
für Comptoir eines größeren Geschäfts am Platze
sofort gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten u. S. P. 14. an die Expedition.

Wer Stellung sucht, verlange per Karte die Allgem. Vakanzenliste, Berlin 114, Neuebochstraße.

Existenz.
Kapitalsäh., strebs. junger Mann, welcher keine Arbeit scheut, sucht Existenz durch Stell., als Teilh. od. in ein kl. rent. Geschäft einzutreten, welches er später selbst übernehmen kann. 7
Gefl. Off. unt. K. H. 640. an die Expedition.

Junge Arbeiter
von 14—20 Jahren finden sofort dauernde Stellung bei hohem Lohn. 7
Fabrik Schiller'scher Verschlüsse, A.-G.,
Godesberg.

Dauernde Stellung
sucht verh. Mann, 35 J. alt erfahren im Garten-, Obst- u. Gemüsebau, Kellerei, Brennerei und Wirtschaftsbetrieb. Würde auch einen Posten als Verw., Aufseher, Portier, Reisender, Kassierer oder dergl. annehmen.
Ang. unter Ang. der näheren Verhältnisse, Lohn u. s. w. unt. K. L. 196. an die Expedition. 1

Josef Gemein
Schreinermeister, 1
Wolfstraße 29
übernimmt Bau- und Möbel-Arbeiten, sowie auch Reparaturen.

Selbständiger, verheirateter
Gärtner
35 Jahre, mit Ia Referenzen, sucht dauernde Stellung. Gefl. Off. unter P. 100. an die Exped. 7

Spülmädchen
gesucht. Lohn 25 M. monatl., Sternstraße 57. 1

Tüchtiger
Dreher und 6 Schlosser
gesucht.
J. B. Miechiels, Brohl a. Rh. 1

Anstreichergehülfen
sucht Johann Boers, Maler- u. Anstreicher-Geschäft, Andernach a. Rh., Friedrichstraße 2. 1

Ein älterer, lediger, solider
Mann
gesucht, welcher eine Kuh zu besorgen hat und leichtere Arbeit zu verrichten hat. 1
Katholisches Knaben-Pensionat „Schloß Brohleck" b. Brohl a. Rh.

Commis
mit der einf. Buchführung und dem Lohn- und Krankenkassen-Wesen vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur gut empfohlene Bewerber wollen sich melden u. D. K. 916. a. d. Exp. 2

Erfahrene
Schreinergesellen
für dauernde Arbeit gesucht.
Math. Schäfer, Dampfschreinerei in Mehlem a. Rh. 2

Junger Mann
für das Ausschreiben der Rechnungen und die damit verbundenen Nebenarbeiten auf größeres Fabrik-Kontor gesucht. 7
Off. mit Gehaltsanspr. unter F. K. 28. an die Expedition.

Tüchtiger
Lagerarbeiter
mit besten Zeugnissen gesucht.
Peter Brenig,
Breitestraße Nr. 94. 3

---

2 erfahrene Schuhmachergehülfen
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Peter Nolden, Sinzig,
Schuhwaren-Handlung und Maaßgeschäft. 1

Baumaterialien- und Kohlen-Großhandlung sucht
Lehrling
für Kontor und Lager. Selbstgeschr. Off. u. H. P. 21. a. d. Exp. 1

Ein
Schmiedegeselle
gesucht. **Jakob Schmitz,**
Roisdorf. 1

Linz am Rhein.
Europäischer Hof.
Einzig direkt am Rhein gelegenes Hotel 1. Ranges, grosser schattiger Garten, gedeckte Veranden, grosse und kleine Säle für Gesellschaften, schöne luftige Zimmer mit Frühstück von 2.50 M. an. Pension von 4.50 M. an.
Hausdiener am Bahnhof und Dampfschiffe.
Telephon Nr. 36. Besitzer: **Gustav Schäfer.**

Luftkurort Kyllburg in der Eifel.
Haltestelle der Schnellzüge Köln-Trier.
Hôtel und Pension Eifeler Hof.
Haus I. Ranges. 200 Betten. Aller Komfort.
Dicht am Walde gelegen. — Eigene Forellenfischerei.
Mässige Pensionspreise. Wilh. Schulte, Besitzer.

Bevor Sie
färben und chemisch reinigen lassen, erkundigen Sie sich, wer am besten und billigsten ist. Sie werden hören:
D. Engelskirchen
Brüdergasse 26, Fabrik Römerstrasse 324.
Bei Bestellungen genügt Postkarte.

Regenschirme
empfiehlt die
Schirm-Fabrik
von
Anton Nonn, Bonng. 13.
Ueberziehen und Reparaturen schnell und billig. 6

Möbel-Verkauf!
Mehrere hochelegante moderne
Büffets
in Eichen und Nußbaum,
Mahagoni-Schlafzimmer,
Eichen-Speisezimmer,
mehrere hochelegante
Mahagoni-Salons,
1 Ahorn-Salon,
großartige Bilder,
Spiegel, Flurgarderoben,
sowie einige
echt Majolika-Herde
wegen Platzmangel sehr billig zu verkaufen,
Brüdergasse 34.

Haarflechten Haarunterlagen Crepprollen etc.
in allen Farben vorrätig.
Ant. Küpper
Remigiusstraße 6.

Granatbäume!
3 sehr alte, prächtig belaubte, gefüllte blühende. 1 Myrte, großbl. blühend zu verkaufen,
Botan. Garten 36.

Waschkleidchen
in den schönsten Farben, chice Façons,
für das Alter von 1 Jahr bis 8 Jahren.
T. Dauben-Loosen
Poststrasse 34.
Fernsprecher 1425.

Gelegenheitskauf.
Maargasse 3, 1. Etage. 4

Zwei guterhaltene
Offiziers-Paletots
zu verk., Römerstr. 22, 2. Etg. 1

Flechten
Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füsse
Beinschäden aller Art, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich
auf Heilung hoffte, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von Gift und Säure, Dose Mk. 1.—
Dankschreiben gehen täglich ein.
Bestandteile: Bienenwachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Ven. Terp., Kampferpflaster, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,5
Zu haben in den Apotheken bes. in der Rathaus-Apotheke.

J. F. CARTHAUS, BONN
Remigiusstr. 16
Wer Stempel braucht
verl. Preisliste
Beste Bezugsquelle

Kaufgesuch.
1 Bett, 2 Tische, 1 Kleiderschr. 1 Waschtisch oder Kommode, 1 Stühle, 1 Teppich oder Läufer, 2 Gardinen, 1 Sopha, auch einzeln, aber gut erhalten. Off. u. B. Postfach 11, Bonn. 1

Eisschrank
billig zu verkaufen. Heerstr. 129.

---

umständeh. bis Montag abend zu verkaufen. Heerstr. 129.

Schreibtisch u. Sessel
zu kaufen gesucht, Rheingasse 3. 1

---

4 gute Pferde
zu jedem Gebrauch geeignet, 5—10jährig

---

2 Rassepferde
für Bäckerwagen passend, äußerst billig zu verkaufen,
Beuel, Rathausstraße 26.

Wolfsspitz zu verkaufen, Römerstr. 324.

Bernhardiner, Rüde,
pr. Stammbaum, prämiiert, f. 50 Mk. abzugeben. Annagraben 39.

Jung. stark. Ziehhund
zu verkaufen. Hersel 1a. 1

Zwei tüchtige nüchterne
Fuhrleute
gesucht. Fuhrgeschäft **Löllgen,** Ramersdorf. 1

Bäckergeselle und Kutscher
gesucht,
Vetterstraße 8. 1

Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Taschenuhren
Fachmännische Bedienung. — Mässige Preise.

Victor Mövius S. Offergeld Nachfl.
Goldschmied u. Graveur
Poststrasse 28.

Arbeitsstube für Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen.
Spezialität: Trauringe in allen Façons.

Ominol

Echt amerikanische Scheuerseife.

Ominol steht zum Reinigen der Hände einzig da, Ominol reinigt alle Küchenutensilien, wie Emaille, Marmor, Gabeln, gemaltes Holzwerk, Oeltuch, Badewannen, fleckige Tische, Fussböden u. entfernt Flecke, Rost, ohne die Farbe anzugreifen. Glas, Porzellan- u. Zinngeschirr, Messer, Linoleum, Fliesen, Kristall.

Hausfrauen! Scheuert nicht mehr, wie bisher, mit Sand und Soda, welches Verfahren Gegenstände und Hände angreifen, sondern mit OMINOL, mittels dessen alle Geschirre, Emaille, Steingut, Blech, Holz usw. usw. auf das sauberste schnell u. gründlich gereinigt werden. Ominol ist in jedem einschlägigen Geschäffe zu haben.

Charles M. Loub & Co.,
Chem. Fabrik, Geestemünde.

Joh. Fischer, Bornheimerstr. 29, **Jos. Klöckner,** Meckenheimerstr. 86, **Maximilian Stausberg, G. Godderz,** Adolfsplatz, Frau **G. Christ,** Brückenstrasse 20, **Ernst Krüger,** Sandkaule 3.

Das waschbare Bodenwachs

„Parket-Rose"

dient zum Wachsen von Parket- und sonstigen Böden, Linoleum und Möbeln.

Vorzüge: Bohnt sich leicht — läßt sich feucht aufwischen — erspart das häufige, mühevolle Abschleifen mit Stahlspänen — erzeugt Hochglanz ohne Glätte, daher kein Ausgleiten auf den Fußböden — ist im Gebrauch sehr ausgiebig, daher billig.

Preis per 1/1-Kilo-Dose Mk. 1.50.

Alleinige Fabrikanten: **Finster & Meisner München.**
Niederlage bei:

Rich. u. Heinr. Brüne, Bonn,
Josefstraße 5.

Wir übernehmen auch das Instandsetzen von Fußböden mit Parket-Rose.

Leitern

aller Art.

Farbwaren-Haus
Carl Strömer
Hundsgasse 5.
Fernsprecher 1042.

Eilt! Eilt!

Königsberger Geld-Lose

jetzt noch à 3 Mk.
Bald geräumt. Hauptgewinn 75.000 Mk.
(Porto und Liste 30 Pfg.) bei

Peter Linden, Glücks-Kollekte, **Bonn**
Poststraße 2, Ecke Bahnhofstraße, am Bahnhof.
Zweiggeschäfte:
Kasernenstraße 1, am alten Sternthor,
Sternstraße 2, Ecke Bonngasse, am Markt.

Mark 4 Millionen

Haupttreffer können jährlich auf die vom Verein „Fortuna" angeschafften, gesetzlich erlaubten Staats-Prämienlose erzielt werden.
Nächste große Gewinnziehung schon am 1. Aug. d. Js.
Haupttreffer Mk. 480,000
Mitgliedsbeitrag monatlich nur 3 Mark.
Man verlange sofort Prospekt gratis vom Vorstand.
G. Appold in Frankfurt a. Main.

Kompletter

Schaufenster-Vorbau

besteh. aus 2 großen herausfahrbaren Schaufenstern mit kompl. Einrichtung, Rollladen, Rouleaux Spiegelscheiben, 2 solide Türen, 5 Aushängekasten im ganzen wegen Umbau billig zu verkaufen. Näheres bei

Architekt C. Edler
Bonn-Poppelsdorf.

Waschechte

Biber u. Flanelle

empfiehlt in großer Auswahl

Jos. Eiler
Markt, g. d. Bonng. Fsp. 1118.

Zeitungs-Makulatur

zu 3 Mark der Centner abzugeben. Wo, sagt die Expedition. 1

Ordentliches
evang. Mädchen
in Küche und Hausarb. erf., s. Stelle in kl. herrschaftl. Haush. Gefl. Off. u. O. 1705. a. d. Exp. 1

Kaffee! Kaffee!
(Specialität),
gebrannt und ungebrannt, in nur vorzügl. Qualität, als:
gelben und grünen
Java Preanger, Menado Perlkaffee
und echten Mocca
empfiehlt
G. Roethgen Nchf.
Neuthor 8.

Schweissfuss
in 2 Tagen gründl. zu beseitigen, bewirkt
Müglitzol
W. Z. 77448 D. R. P. a.
Prospekt u. Gutachten sofort kostenl. Orig.-Flasche M. 1.60.
Verkauf durch Apotheken u. Drogisten. Chemische Werke Müglitz b. Dresden G. m. b. H., vorm. Walter Hahn.

Zu haben bei:
Kurt Klose, Apotheke.

Wegen Umbau

fast neue eichene Treppe und 2 Schaufenster 242×192 cm billig abzugeben. Poppelsdorf, Clem.-Auguststraße 50a. 1

Gelegenheitskauf!

Nußbaumpoliertes Buffet billig zu verkaufen, Breitestraße 39.

Hafer-Kakao
leicht verdaul. u. sehr nahrhaft für Kinder, Kranke u. Magenleidende per Pfd. Mk. 1.20 empfiehlt

Lakritziol
Sänger-Pastillen
gegen Husten und Heiserkeit, per 1/4 Pfund 40 Pfg.

Liqueure
Anisette, Pfefferminz, Curaçao, Ingwer, Vanille etc., Alles in hochfeiner Qualität per Flasche von Mk. 1.— an, sowie in jedem kleineren Quantum empfiehlt

Dopp. Wacholder-
Branntwein per Liter Mk. 1.40.
Best. dopp. Steinhäger
v. **H. C. König, Steinhagen,** per Liter 1.75 Mk., empfiehlt auch in jedem kleineren Quantum

Alten Kornbranntwein
nach alter Brennart, p. Liter von Mk. 1.— an, empfiehlt auch in jedem kleineren Quantum

Bordeaux
alte Weine, garantirt rein, per Fl. von 1 M. an empfiehlt als
Stärkungsweine.

Marsala
hochfeine Qual., p. 1/1 Fl. 1.50 M.

Portwein
hochf. Qual. per Fl. von 1.50 M.
Garantie der Reinheit

Dem Kranken stets das Beste!
Süßen alten **Ungarwein** p. Ltr. von M. 2 an in Flaschen, sowie in jed. klein. Quant., **Muscateller,** alten Gebirgswein, **Lagrima Christi, goldgelben Malaga,** sowie alle anderen Südweine in vorzügl. Qualität empfiehlt als Stärkung für Kranke u. Schwache

Vorlauf
zum Einreiben empfiehlt in Flaschen sowie in jedem kleineren Quantum
Franz Jos. Müller
Acherstraße 18. Fernsprecher 712.

Medizinischer Pepsinwein

von ärztlichen Autoritäten empfohlen
gegen Magenschwäche
empfiehlt in Flasch. v. 60 Pfg. an
Franz Jos. Müller
Acherstraße 18. Fernspr. 712.

Zur Einmachzeit

Barcelona Franzbranntwein per Liter Mk. 2, **Batavia-Arac** per Liter Mk. 3, **alten Rum** in vorzügl. Qual. p. Ltr. von Mk. 1.60 an empfiehlt auch in jedem kleineren Quantum
Franz Jos. Müller
Acherstr. 18. Telephon Nr. 712.

Apfelwein

Champagner
trocken, halbtrocken und süß, per Flasche Mark 1.75,

Himbeer-Syrup
garantiert reinen Fruchtsaft, per Liter Mark 1.20
empfiehlt auch in jedem kleineren Quantum
Franz Jos. Müller
Acherstraße 18. Fernspr. 721.

Eisschränke

mit Zink, Glas und Emaille ausgeschlagen,
Fliegenschränke
Fliegenglocken
Eismaschinen
Saftpressen
Schälmaschinen
Konservebüchsen
Gläser u. Steintöpfe
mit Patent-Verschluß
empfiehlt
W. van Dorp
Münsterplatz 25.
Telephon 1065.

Gebrauchte
Pianos und Harmoniums

in versch. Preislagen zu verk. Pianofortelager **B. Monar,** Breitestraße 41.

Fast neuer besserer
Kinderwagen
preiswert zu verkaufen, Friedrichstraße 20. 1

Bonner Tapeten-Haus

Größte Auswahl. **Tapeten** Billigste Preise.

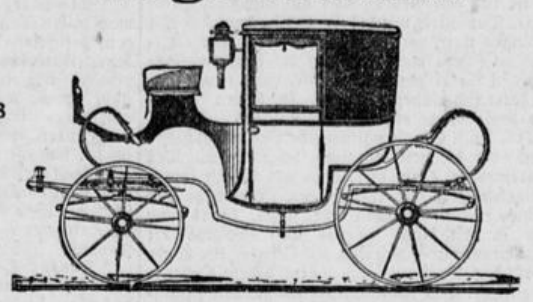
Ernst Niemann, Poststrasse 9.
Fernruf 1039.

Chr. Miesen, Bonn

Wagenfabrik.

Fernspr. 228 u. 1088 — Dottendorferstr. 165

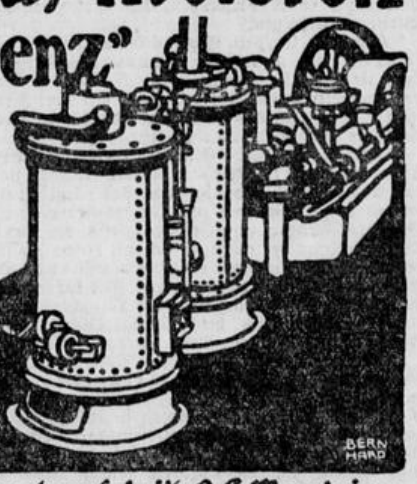
Gegründet 1870. — Dampfbetrieb.



Weitaus grösster Betrieb der Branche am Platze.
Luxuswagen. — Motorwagen.
Gummiräder stets vorrätig.
Automobil-Carrosserie, Reklamewagen, Geschäftswagen. — Reparaturen.
Erstklassige erprobte bewährte Fabrikate.

1000 Sauggas-Motoren „Original Benz"

seit 1. Januar 1901 verkauft ::



Man verlange Katalog

BERN HARD

Benz & Co. Rheinische Gasmotorenfabrik A.-G. Mannheim.

Die **alleinige Verkaufsstelle** der

Kgl. Porzellan-Manufaktur zu Berlin

und der

Kgl. sächs. Porzellan-Manufaktur zu Meissen

befindet sich bei

Friedrich van Hauten

Königl. Hoflieferant
Sternstrasse 31 u. 32.

Für die Reise

empfehle

Badehauben und Kappen
Baderollen
Badewannen, zusammenlegbar
Gummi-Mäntel u. Pelerinen
Gummi-Schwämme
Reise-Bidets u. Irrigatoren
Reisekissen
Reise-Necessaires
Reiserollen

Schwammtaschen u. Beutel
Schweissblätter
Schwimmgürtel
Seifentaschen
Trinkbecher
Wärmflaschen aus Gummi
Waschbecken aus Gummi
Diverse Sohlen
Zahnbürsten.

Bonner Gummiwarenhaus
Telephon 1555. **Mathias Ollendorff** Fürstenstrasse 23.

Getragene
Herren- und Damenkleider, Schuhe, Wäsche, kauft zu hohen reellen Preisen
Frau Klein,
23 Neustraße 23.
Karte gen., k. sof. u. a. usw.

Gebrauchtes Bett
2tür. Kleiderschr., Küchenschrank, Flurgarderobe billig abzugeben, Wilhelmstraße 12, 1. Etage.

Neues
Halbverdeck

gut erh. Landauer u. mehrere Geschäftswagen abzugeben.
J. W. Werner, Siegburg, Alleestraße. 1

Kräftiger wachsamer
Ziehhund

zu verkaufen. Chemische Fabrik Rhenus, Beuel. 1

Entlaufen
Dobbermann-Pinscher, schwarz mit braunen Abzeichen, gedrungen (und etwas scheu) als Merkmale. Gegen Belohnung abzugeben an v. Leyser, Bonn, Wilhelmstraße 29. 1

Properes braves
Dienstmädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Bonn, Friedrichstr. 26, 1. Et. 1

Hausfrauen!

Ein neues Einmachglas!

(D. R.-P., Auslands-Patente.)

Das **„Korten-Glas"** schließt ohne Bügel und Federdruck nach dem Einkochen beim Erkalten sich durch den Luftdruck von selbst luftdicht zu. Das Glas ist die **Einfachheit selbst und das Einmachverfahren auch höchst einfach.** Alles was darin eingemacht wird: Obst, Gemüse, Fleisch hält sich darin **jahrelang frisch.**

Jede Hausfrau mache einen Versuch mit diesem Kortenglas. Der Versuch wird so glänzend ausfallen, daß das neue Glas von Familie zu Familie weiter empfohlen wird.

Das Korten-Glas ist zu haben:
Bonn: Anton Dahm, Stockenstraße, Johann Commes, Bonngasse, P. C. Hansen Nachf., P. Brehm, Acherstraße, Peter Nonnen, Friedrichsplatz.
Beuel: Pet. Becker.
Godesberg: Heinr. Piel, Hauptstraße, Wilh. Borneseld, Rheinallee.
Brühl: H. Kentenich Wwe., Kölnstraße.
Oberkassel: M. Wilms, Markt.
Königswinter: Wilh. Jacobi, Hauptstraße 138.
Honnef: B. Rings, Haushaltungsgeschäft.
Remagen: Norbert Noll, Haushaltungsgeschäft.

NB. Bei dem Fabrikanten des Korten-Glases: **Gerhard Pianken in Godesberg-Rüngsdorf,** Heerstraße 39, sind in mehr als 100 Gläsern alle Sorten Obst, Gemüse, Fleisch aus 1903 und 1904 zur Schau gestellt und wird um Besichtigung gebeten.

Meinen seit 20 Jahren eingeführten

Deutschen Cognac

der von unübertroffener Güte ist, untersucht und für gut befunden anempfohlen von den berühmtesten Autoritäten auf medizinischem Gebiete, als Ersatz für französischen Cognac, empfehle in Liter-Flaschen zu Mk. 3 und 2.50, 1/2-Liter-Flaschen zu Mk. 1.50 und 1.30, sowie ausgemessen in jedem kleineren Quantum in nur hochfeiner Qualität.

Franz Jos. Müller,
Fernsprecher 712. Bonn. Acherstraße 18.

Als Namenstagsgeschenke

empfehle mein grosses Lager in

— Südweinen —

Alter Portwein, hochfein, p. Flasche von M. 1.50 an, Cherry, Marsala, p. Fl. von M. 1.50 an, Malaga golden, Malvasier, alles in hochf. Qualität, p. Fl. M. 1.50, Samos Auslese, rot, hochfein, p. Fl. M. 1.30, Madeira, Lacrimae Christi, 7jähr. p. Fl. M. 2.50 empfiehlt als Frühstückswein sowie als Stärkungswein für Kranke

Franz Jos. Müller
Acherstrasse 18. Fernspr. 712.

Namenstagsgeschenke.

Empfehle grösste Auswahl in
deutschen und französ. Cognacs
hochfeinen Liqueuren
Spirituosen und Weinen
alles per Flasche von Mk. 1.— an in hochfeiner Qualität unter voller Garantie der Reinheit.

Franz Jos. Müller
Acherstrasse 18. Fernsprecher 712.

Gentner's Rotstern-Bleichsoda

beste und billigste Bleichsoda mit Seifengehalt
Spart Seife!
Hervorragende Spezialität aus der Fabrik von
Carl Gentner in Göppingen.

H. J. Trimborn.

Markisen

für Veranden, Schaufenster etc.
H. J. Trimborn Söhne
Bonn,
Doetschstr. 2a. Fernspr. 1430.

Für Brautleute!
Für Pensionen!
Gelegenheitskauf.

Engl. Schlafz.-Einrichtung

hell oder dunkel, für zwei Personen bestehend,
2 Betten,
1 Waschkommode,
1 Spiegel-Toilette mit Kacheln,
2 Nachtkommoden,
1 großer Kleiderschrank, 140 cm breit,
2 Stühle und
1 Handtuchhalter,
zusammen nur Mk.

165.

Dasselbe Zimmer für eine Person nur Mk. **125.**

Gladbacher Fabrik-Depot
Herm. Pollack
Bonn, Brüdergasse 34.
Franko-Lieferung d. eig. Fuhrw. 5 Stunden weit. Eig. Polsterei im Hause.

Starker
Ziehhund

mit Geschirr zu kaufen gesucht.
Beueler Consum-Verein
Beuel, Siegburgerstraße. 1

Erfrischungen

Café Kaufmann
Naturelle
Limonaden
täglich verschiedene Sorten
Gefrorenes
mit Sahne abgeschlagen, alle Sorten
Eisgetränke.
Konditorei und Cafés
M. Kaufmann,
Remigiusstraße 14.
Telefon 1004.

Trumeaux und Spiegel

durch große Einkäufe billigste Preise, Trumeaux von 26 M. an
Möbelhaus H. Fochem,
Burgstr. 3, genannt Doetschstr.
Franco-Lieferung durch eigenes Fuhrwerk.

Antiker Schrank
billig zu verkaufen,
Kölner Chaussee 21.

Krieg und Geld.

(•) **Tokio**, 9. Juni.

Montecuculi's bekanntes Wort scheint nur noch bedingte Geltung zu haben. Daß Geld, Geld und abermals Geld zum Kriegführen gehöre, ist gewiß richtig, aber — man braucht es nicht selbst zu besitzen. Japan ist zur Zeit ein notorisch armes Land, was am einfachsten daraus ersichtlich ist, daß Private hierzulande Geld kaum unter 12 Prozent auftreiben können. Trotzdem hat der Staat bis zum 31. März dieses Jahres, wie aus dem Bericht des Finanzministeriums hervorgeht, bereits 2712 Millionen Mark für den Krieg mit Rußland verausgabt. Etwa die Hälfte dieses Betrages ist im Inlande aufgebracht worden; aber damit ist fast auch die Grenze der Leistungsfähigkeit erreicht.

Die erste innere Anleihe im Februar 1904 wurde zu 95 Prozent abgegeben und verzinste sich fünfprozentig. Die vierte im März 1905 mußte zu 90 Prozent abgelassen und mit 6 Prozent verzinst werden. Dieses Sinken des Verkaufspreises bei gleichzeitiger Erhöhung des Zinsfußes redet eine deutliche Sprache. Wenn trotz aller Siege solche Konzessionen gemacht werden müssen, um überhaupt noch etwas herauszuholen, so beweist das die tatsächliche Armut des Volkes. Deutschland bringt seine Anleihen mit dreiprozentiger, England mit zweiprozentiger Verzinsung unter. Da sieht man, was reiche Völker sind. Nun heißt es zwar, um einen guten Eindruck im Auslande zu machen, daß sogar noch die vierte Anleihe nahezu fünfmal überzeichnet worden sei, mit 490:100. Aber das will nicht viel besagen. Es gibt auch hierzulande sogenannte Konzertzeichner, die 5000 Yen verlangen, wenn sie in Wahrheit nur 1000 anlegen können. Hätte man die Ueberzeichnungen wirklich eingezogen, so wäre keinesfalls der auf dem Papier stehende fünffache Betrag herausgekommen.

Was der Bericht des Finanzministeriums nicht unterstreicht, ist der Umstand, daß die Regierung bei den inneren Anleihen eine sehr hohe Kommissionsgebühr an die Banken zahlen mußte. Die Börsenwelt ist eben überall die gleiche, in Tokio, wie in Paris oder Berlin, und läßt sich den Patriotismus gut bezahlen. Merkwürdig wirkt die Tatsache, daß die Steuern, obwohl der Krieg so viele Arbeitskräfte lahmlegt, bedeutend erhöhte Beträge einbringen: von 224 Millionen Yen vor dem Kriege sind sie auf 297 Millionen gestiegen, ebenso die Einnahmen aus Staatsbetrieben von 56 auf 74 Millionen. Dazu gehören auch die Einnahmen des Tabakmonopols. Die Zigarren sind uns dadurch so ungeheuerlich verteuert, daß man jetzt etwa 25 Pfg. für ein Kraut anlegen muß, das man sonst mit 10 bezahlte. Man mag das noch eine Luxussteuer nennen. Aber das Salzmonopol, dessen Ueberschuß man auf 32 Millionen Mark berechnet, trifft dafür die breiten Schichten des Volkes. Trotzdem hört man keine Klage. Die gesamte Mannbarkeit des Landes zwischen 18 und 40 Jahren steht im Felde, aber die Zurückgebliebenen arbeiten doppelt und dreifach und die Ausfuhr ist um 10 Prozent gestiegen. Die Handelsbilanz ist freilich, da so viel Kriegsmaterial importiert wird, stark passiv; die Differenz beträgt 104 Millionen Mark.

Wer alle diese Zahlen zu lesen versteht, sieht vor sich ein armes Volk, das aber sein Letztes als Einsatz für das Vaterland hingibt. Selbst während der schweren Reiskrise von 1902 hörten die Rüstungen der Flotte nicht auf. Jetzt zieht Japan dafür das große Los. Es ist unzweifelhaft, daß dem Kriege ein ungeheuerer Aufschwung folgen wird und jede vorher angeschaffte Kanone sich als hervorragende Anlage erweist. Die Ausbeutung der Mandschurei allein würde auch ohne Kriegsentschädigung reichlich alle Auslagen decken.

Vom Tage.

§ **Eine seltsame Kunde** ist in Kiel eingetroffen. Das vor fast genau einem Jahrzehnt, am 28. August 1895, in der jütländischen Jammerbucht untergegangene, damals vergebens gesuchte kleine Hochseetorpedoboot S 41 ist jetzt von einem dänischen Fischer in geringer Entfernung vom Lande auf 10 Meter Wassertiefe aufgefunden worden. Ob die Bergung ausführbar oder lohnend sein wird, dürfte eine Untersuchung durch Taucher ergeben. Der Untergang von S 41 forderte den größten Menschenverlust, den je eine Torpedoboots-Katastrophe herbeigeführt hat. 13 Mann verschlang die Nordsee, nur der Kommandant Langemak, jetzt Stabsoffizier der Ostseestation, und zwei Maate entgingen als tüchtige Schwimmer dem Strudel des sinkenden Bootes. Herbeieilende Schwesterboote brachten sie in Sicherheit. Das Unglück ereignete sich auf der Fahrt einer Division durch den Skagerrak. S 41 kenterte, als es vor Backstagsee mit großer Fahrt der vorausgeeilten Division zu folgen suchte. Die Leichen der Ertrunkenen wurden zumeist geborgen und auf dem Friedhof in Skagen bestattet, wo noch jüngst Kameraden ihren Besuch benutzten, um Kränze auf dem Grabe niederzulegen. Das Wrack ist stark versandet.

Aus der Umgegend.

* **Köln**, 22. Juli. Vorgestern abend wurden von der Kriminalpolizei zwei Bauernfänger, ein Kellner und ein Metzger, festgenommen, die ihre Opfer auf folgende Weise gerupft haben: Der eine traf einen jungen Mann von auswärts am Hauptbahnhof, mit dem er ein Gespräch anknüpfte und im Laufe dieses aus ihm herausbrachte, daß er noch viel Geld bei sich hatte. Er lockte ihn mit zur Stadt, und da er, der Bauernfänger, angeblich eine Erbschaft gemacht, gab er einige Glas Bier zum Besten. In die betreffende Wirtschaft kam nun der „andere", natürlich ohne seinen Kumpan zu kennen, und setzte sich an den Tisch, an dem die beiden saßen. Nachdem er einige Glas Bier getrunken, zahlte er und ging. Nach seinem Fortgange fand der erstere ein Portemonnaie, gespickt mit Geld, unter einer Zeitung, was der andere liegen gelassen haben mußte. Schnell machte er dem Fremden den Vorschlag, das Portemonnaie zu behalten und den Inhalt zu teilen. Ehe der Fremde noch Antwort geben konnte, war der Gauner aufgestanden und zog sein Opfer mit sich fort. Nun fand er im Portemonnaie noch einen Zettel und schlug vor, diesen zu zerreißen, da er für sie wertlos sei. Gesagt, getan. Am Rhein kommt da plötzlich der andere wieder, bezichtigt sie des Funddiebstahls und will die Polizei holen. Da tut der erste Gauner so, als ob er große Angst habe und giebt das Portemonnaie heraus. Als der zweite Gauner das Portemonnaie durchsucht hatte, vermißte er einen angeblichen Scheck, den man vorher vernichtet hatte. Auf seine Drohung, Anzeige zu erstatten, lassen sich die beiden bewegen, den Schaden je zur Hälfte zu ersetzen. Der Fremde gab auch sofort aus Angst vor der Polizei 30 Mk. Das war der Trick, auf den es ankam.

Köln, 22. Juli. Der Ausstand in der Zuckerfabrik vom Rath u. Bredt wurde gestern durch eine erfolgreiche Einigungsverhandlung vor dem Gewerbegericht beendet. Der größte Teil der Arbeiter hat heute früh die Arbeit wieder aufgenommen.

* **Elberfeld**, 21. Juli. In der Flensburgerstraße entstand ein Streit zwischen einem Arbeiter und einer Frauensperson. Im Verlaufe des Streites nahm der Mann einen Eimer und schlug der Frau damit gegen den Kopf, so daß ihr der Schädel gespalten wurde. Die Frau wurde in bewußtlosem Zustande dem Krankenhause übergeben, wo an ihrer Besserung gezweifelt wird. Der Täter konnte verhaftet werden.

* **Pluwigenhammer** (bei Trier), 19. Juli. In der Ruwer zwischen Erzwäsche Gusterath und Sommerau wurden gestern Fische mittels eines chemischen Stoffes vergiftet. Es wurden ungefähr 700 Fische, fast ausnahmslos Forellen, tot an den Ufern vorgefunden.

Von Nah und Fern.

* **Bilbel**, 17. Juli. Am Sonntag nachmittag gegen drei Uhr benutzten der zwanzig Jahre alte Sohn des Schlossermeisters Heß, Philipp Heß, zusammen mit dem 22 Jahre alten Georg Ochs einen dem Lehrer Wormser in Frankfurt gehörigen Nachen und fuhren nach dem Pfaffenhof. Dort badeten vier Freunde, der 20 Jahre alte Maurer Joh. Breither, der Sohn Adam des Tiefbaubeamten Hummel, der kürzlich zur Marine eingezogen worden ist, der Sohn Philipp der Witwe Weil und Karl Kroner. Die beiden Insassen des Nachens stießen das etwa fünf Meter lange Boot an das Ufer an, um ebenfalls zu baden. Indessen stiegen die vier Genannten, die sich wieder in ihre Kleider geworfen hatten, in den Nachen und warteten auf die Beiden. Dann fuhren sie zu Sechs zurück nach der Hertzingerschen Wirtschaft. Kurz vor der Wirtschaft, in der Nähe des Gartens, begann einer zu schaukeln und der Nachen füllte sich mit Wasser. Er kippte plötzlich um. Hummel, Heß und Breither ertranken, während sich die anderen drei durch Schwimmen retten konnten. An der Stelle ist die Ridda über vier Meter tief und etwa zehn Meter breit. Ochs sprang über Bord und rettete sich; Weil, der Jüngste, schwamm an das entgegengesetzte Ufer. An ihn klammerte sich Kroner. Heß und Breither kamen nicht mehr unter dem Nachen hervor. Ihre Leichen lagen auf dem Grund direkt übereinander. Hummel, der noch einmal auftauchte, versank ebenfalls sehr bald und lag ein paar Schritte abseits. Heß soll in dem Nachen ziemlich stark geschaukelt haben. Er hat dabei geäußert: „Wenn etwas passiert, ich komme heraus."

* **Wesel**, 17. Juli. Die kürzlich unter Leitung des kommandierenden Generals des 7. Armeekorps, Frhr. v. Wissing, auf dem Truppenübungsplatze Friedrichsfeld abgehaltene Uebung ist anscheinend ist anscheinend befriedigend verlaufen. Es wurde die von den Japanern im Krige gegen Rußland angewandte Gefechtsweise vorgeführt. Die bei einem Infanterie-Angriff bisher üblichen großen Sprünge fielen beinahe ganz fort. Die Infanterie-Kolonnen bewegten sich auf der Erde kriechend vorwärts, das Gewehr wurde hierbei über den Schultern hängend oder den Gewehrriemen im Munde hinter sich hergezogen. Auf diese Weise waren sie für den Gegner nur auf nähere Entfernungen sichtbar. Das Ziel, welches sie boten, war bis auf nahe Entfernungen ganz gering. Die Artillerie war ebenfalls gar nicht zu sehen, man erkannte die Stellung derselben nur an den Aufblitzen der Schüsse. Eine große Zuschauermenge hatte sich eingefunden und folgte mit sichtbarem Interesse dem Gange des Gefechts.

* **Bielefeld**, 18. Juli. Eine tragikomische Ordensgeschichte wird demnächst die hiesigen Gerichte beschäftigen. Der Schornsteinfegermeister Thilo hier, dem aus Anlaß seiner 25jährigen Zugehörigkeit zur freiwilligen Feuerwehr das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen war, schickte dieses nach monatelangem Tragen direkt an das Geh. Zivilkabinett zurück mit der Motivierung, daß ihm als Offizier der Wehr — Thilo gehört dem Vorstande an — eine höhere Ordensauszeichnung zustehe. Das Zivilkabinett machte den zuständigen Stellen hiervon Mitteilung und das Ende vom Liede war, daß die Feuerwehr den Thilo als Mitglied ausschloß, da die Zurückgabe des Ordens, durch dessen Verleihung die gesamte Wehr ausgezeichnet worden war, eine Beleidigung derselben bedeute. Thilo hat nunmehr Klage auf Aufhebung dieses Ausweisungsbeschlusses angestrengt und nach den Gerichtsferien wird die Angelegenheit vor dem hiesigen Amtsgericht zum Austrag kommen.

* **Hamm** i. W., 19. Juli. Bei Gelegenheit des diesjährigen Bürgerschützenfestes holte der Erste Bürgermeister der Stadt Hamm, Matthaei, beim ersten Schuß, den er für den Kaiser abgab, die Krone des Reichsadlers von der Stange. Ueber diesen seltenen Fall wurde dem Kaiser durch ein Telegramm berichtet.

* **Hamburg**, 18. Juli. Der Prokurist einer hiesigen großen Kaufmannsfirma, der schon fast 25 Jahre dort tätig war, ist nach Unterschlagung von etwa 120 000 M. flüchtig geworden. Durch Fälschung der Bilanz und der Bücher hat er es verstanden, dem Prinzipal die Unterschleife zu verbergen.

* **Hamburg**, 18. Juli. Gegen 480 bayrische „Küstenfahrer", d. h. meist junge Leute aus Augsburg und München, die einen Ferienausflug an die deutsche Wasserkante unternommen haben, sind heute hier mit zwei Zügen eingetroffen, und zwar die Augsburger direkt aus ihrer Vaterstadt, die Münchener über Berlin.

* **Berlin**, 21. Juli. Eine aufregende Szene auf dem Eisenbahngeleise spielte sich in der letzten Nacht in der Nähe von Adlershof ab. Von der Chaussee fliegt eine weibliche Gestalt dem Bahndamm zu. In der Ferne hört man den Görlitzer Fernzug heranbrausen. Als der Zug etwa 30 Meter entfernt ist, wirft sie sich mit einem Aufschrei über die Schienen. Da taucht eine zweite Gestalt im Dunkel der Nacht auf — der Streckenwärter. Mit kühnem Griff reißt er die Lebensmüde empor — ein Menschenleben ist gerettet. Die Verzweifelte, die 16jährige Tochter eines Köpenicker Kaufmanns, wurde ihren Eltern zugeführt.

* **Berlin**, 18. Juli. An die Manöverbummler richtet sich nachstehende militärische Bekanntmachung: Der Aufenthalt von Zivilpersonen in der Nähe übender Truppen ist streng untersagt. Die Truppen besitzen die Befugnis, Zivilpersonen durch Patrouillen von dem Uebungsfeld fernzuhalten. Für die durch unerlaubte Annäherung an die Truppen, durch durchgehende Gespanne, Geschütz- oder Gewehrunfälle usw. entstehenden Unglücksfälle von Zivilpersonen gewährt die Militärbehörde keinerlei Entschädigung. Für Flurschäden, verursacht durch Zivilpersonen, haben diese aufzukommen und werden event. durch Patrouillen den Zivilbehörden zugeführt resp. an die Feldgendarmerie abgeliefert.

* **Berlin**, 18. Juli. Einen Mordversuch aus Eifersucht verübte heute Nacht der 16 Jahre alte Schiffsmann Müller von einem Dampfer in Erkner. Er hatte trotz seiner Jugend eine Braut, die ihm angeblich untreu geworden. Der Eifersüchtige stellte deshalb seinen Kollegen, dem die Braut ihre Gunst zugewandt hatte, zur Rede. Er ergriff einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf ihn ab. Während dieser unverletzt blieb, traf ein Schuß einen Unbeteiligten in den Unterleib. Der Verletzte brach bewußtlos zusammen. Der Täter wurde verhaftet.

* **Berlin**, 19. Juli. Ein Kamerad Bismarcks, der Wundarzt August Zschiegner in Potsdam, der einst als Kompagnicarzt gemeinsam mit dem Fürsten Bismarck bei der 1. Kompagnie des Garde-Jäger-Bataillons diente, begeht am 25. d. M. seinen 90. Geburtstag. Er ließ sich später als Zahnarzt in Potsdam nieder. In jungen Jahren verfügte Herr Z. über einen vorzüglichen Tenor, der die Aufmerksamkeit Friedrich Wilhelms III. und IV. auf ihn lenkte.

* **Berlin**, 19. Juli. Ein interessanter Verkauf wird am Beginn des nächsten Monats in Berlin stattfinden. Am 3. August wird das Haus Wilhelmstraße 59, Ecke der Leipzigerstraße öffentlich meistbietend versteigert werden. Dies geschieht im Auftrage der Erben des kürzlich verstorbenen Rentiers Dr. jur. von Godefroy in Hamburg. Zu diesen Erben gehört bekanntlich auch der Reichskanzler Fürst von Bülow.

* **Neustadt**, 19. Juli. Dem früheren Kurhausbesitzer Georg Holler in Bergzabern wurden 22 000 Liter eingezogener „Wein" in den Erlenbach laufen gelassen.

* **Plauen**, i. V., 17. Juli. Als der Geschirrführer Zilly den Deckel eines Sprengwagens zuklappen wollte, zogen plötzlich die Pferde an und preßten seinen Kopf gegen den Bogen der König Albert-Brücke, so daß das Gehirn herausspritzte. Zilly stürzte vom Wagen und wurde noch von den Hinterrädern überfahren. Der Tod war sofort eingetreten.

* **Karlsruhe**, 20. Juli. Eine hübsche Erinnerung aus den Schillerfesttagen wird von hier mitgeteilt: Der gütige Landesvater Großherzog Friedrich hatte sein ganzes Hoftheater der Jugend der Volksschulen für eine Aufführung des „Wilhelm Tell" überlassen. Oben saßen die Buben, unten die kleinen Mädchen. Das Parkett mit den vielen weißen Kleidern, den rosigen Gesichtern und bunten Zopfbändern sah aus wie ein großes, duftiges Blumenbeet. Mit einem hellen, jauchzenden Hoch aus vielen hundert Kinderkehlen auf den Landesherrn begann der schöne Nachmittag; aber mäuschenstill wurde es, als der Vorhang aufging. Schallendes Händeklatschen, jubelnder Beifall ertönte nach jedem Aktschluß, und ein brausendes Hurra begrüßte den Tell nach der Apfelschuß-Szene. Als aber Geßler neben dem gefeierten Helden erscheint, ruft eine helle Mädchenstimme: „Den wolle mer net", und „Den wolle mer net" tönts aus unzähligen entrüsteten kleinen Herzen durch das ganze Haus. Der geniale Darsteller des bösen Geßler aber lächelt verständnisvoll, verschwindet in die Kulissen und läßt die Jugend mit dem geliebten Helden allein.

* **Nürnberg**, 21. Juli. Im Orte Burgfarrnbach, wo gegenwärtig zwei Eskadronen der Ansbacher Ulanen einquartiert sind, versuchten am Mittwoch Abend Arbeiter in einer Wirtschaft mehrere Ulanen zur Gehorsamsverweigerung gegen die die Runde machende Wirthauspatrouille aufzureizen. Nachts 12 Uhr erschien die Patrouille abermals in der Wirtschaft. Als sie diese wieder verlassen und sich aufgelöst hatte, schlichen sich mehrere Arbeiter hinter ihr her, schlugen ihren Führer, den Unteroffizier Ott nieder und beraubten ihn des Säbels. Der Rädelsführer der Arbeiter, namens Knorr, wurde verhaftet.

* **Greifswald**, 17. Juli. Ein Säbelduell fand heute zwischen einem Ungarn namens Markiewitz und dem Studenten Faber statt. Letzterem wurde die Lunge durchstoßen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Ursache des Duells soll eine Ohrfeigenaffäre sein.

* **Kassel**, 17. Juli. In Niederlistingen (Bez. Kassel) schlug der Blitz gestern während des Gottesdienstes in die Kirche. Es entstand eine Panik, und alles stürzte den Ausgängen zu. Der Blitz spaltete eine Kriegergedenktafel und ein großes Gemälde und verletzte mehrere Personen, die wie tot aus der Kirche getragen wurden. Sie kamen später wieder zu sich, liegen aber teilweise gelähmt darnieder.

* **Leipzig**, 14. Juli. Das Recht des Vaters. Das Landgericht Elberfeld hat am 17. Juni v. J. den Handlungsgehülfen Paul Peter wegen Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Vater des minderjährigen Angeklagten hatte als gesetzlicher Vertreter der Hauptverhandlung beiwohnen wollen, war aber dadurch daran gehindert worden, daß das Gericht den Termin verlegt hatte, ohne es ihm mitzuteilen. Auf die Revision des Vaters hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, weil der Vater darauf rechnen durfte, daß der Termin eingehalten würde, und das Gericht unter allen Umständen verpflichtet war, den Vater zu benachrichtigen.

* **Straßburg**, 21. Juli. In dem Hotel „Rotes Haus" war dieser Tage ein russischer Oberst a. D. abgestiegen, der seine Mahlzeiten in einer Fensternische des nach dem Kleberplatz zu gelegenen Speisesaales einzunehmen pflegte. Als eine Abteilung des 105er Regiments, die wohl nicht gerade dem rechten Flügel entnommen war, vorbeimarschierte, fragte der Oberst höhnisch: „Sind das die unbesiegbaren, martialischen deutschen Soldaten, diese Picolos?", worauf der Wirt ihm mit verbindlicher Ironie zurückgab: „Macht nichts, Herr Oberst, die Japaner sind auch klein!" Das Eßbesteck entglitt den Händen des Obersten, er erhob sich mit der Elastizität eines Vorturners: „Oberkellner — meine Rechnung!" — zahlte — und verschwand.

* **Innsbruck**, 18. Juli. Am 24. Juni nachmittags hat sich der 42 Jahre alte Kurgast Emil Nößler aus Mühlhausen wohnhaft in Paris, aus dem Grad Hotel Quellenhof in Ragaz in der Richtung gegen Fläsch entfernt und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Trotz eifrigen Nachforschungen konnte man keine Spur von ihm finden. Auch die österreichischen Behörden haben Aufforderungen erlassen, um den Vermißten aufzufinden, weil die Vermutung besteht, daß sich Nößler nach Tirol gewendet habe. In seinem Besitze befanden sich nur 60 Franken Bargeld. Auch die hiesige Rettungsstelle des deutschen und österreichischen Alpenvereins ist von dem Falle verständigt.

* **Innsbruck**, 18. Juli. Der südtiroler Abgeordnete Dr. Josef Donati ist, wie gemeldet, von seinem Bruder Silvio ermordet worden. Der genauere Hergang dieses Verbrechens war folgender: Der Vater der Brüder Donati, ein Weinhändler, starb im Vorjahre und hinterließ ein Vermögen von drei Millionen Kronen. Im Verlaufe der Nachlaßabwicklung kam es zu Streitigkeiten zwischen den Brüdern. Am Samstag saßen die Brüder in Gesellschaft ihrer alten Tante scheinbar friedlich beim Abendessen. Das Gespräch kam wieder auf die Erbschaft, und Dr. Donati sagte, das Haus, das sein Bruder Silvio bewohnt, das aber durch die Erbschaft auf ihn gekommen ist, müsse geräumt werden. Da erhob sich Silvio und stieß dem Bruder ein Jagdmesser mit solcher Kraft in die Brust, daß es zum Rücken heraustrat. Dr. Donati starb nach einer Stunde. Kurz vor seinem Tode ließ er Silvio, der das Zimmer verlassen hatte, herbeirufen und verzieh ihm.

: **New-York**, 18. Juli. Der Methusalem der Schwimmer ist der 102jährige Thomas Dillon, welcher am Montag bei einem Preisschwimmen in Akron (Ohio) Preisrichter war.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Aus Bonn.

Bonn, 24. Juli.

)(**Kessenicher Straßenbahnlinie.** In Kessenich tagte gestern auf Einladung des Vereins Bonn-Süd eine zahlreich besuchte öffentliche Bürger-Versammlung, um über die durch Stadtverordnetenbeschluß festgesetzte Straßenbahnlinie nach Kessenich zu beraten. Die letztere bedeute — so bemerkte der Vorsitzende Herr Bongartz — gegenüber der bisherigen Pferdebahnlinie eine Verschlechterung der Verkehrs-Verhältnisse. Während die Pferdebahn in den Mittelpunkt von Kessenich führe, solle die projektierte elektrische Bahnlinie an der von Sandtstraße endigen. Von dort seien die verschiedenen Entfernungen wie folgt berechnet: bis Endpunkt der Pferdebahn 550 Meter, bis zum Verkehrsknotenpunkte 650 Meter, und über von Sandtstraße und Burgstraße, welchen Weg die meisten Kessenicher einschlagen würden, bis zum Mittelpunkte des Ortes 800 Meter. Dieser ungünstige Endpunkt der Bahn werde auf das wirtschaftliche Leben von Kessenich nachteilig einwirken. Die besser gestellten Gesellschaftsklassen würden daran Anstoß nehmen und die Geschäftsleute, Wirte, Handwerker und Bodenbesitzer würden dadurch geschädigt. Zwar werde die Verbindung zum Bahnhofe verbessert, aber das Interesse, dorthin zu kommen, sei sehr gering gegenüber dem Bedürfnis einer ausreichenden Verbindung zum Zentrum von Bonn, dem Markte. So lange die elektrische Bahn nicht den Verkehrs-Verhältnissen von Kessenich voll und ganz Rechnung trage, müsse die jetzige Pferdebahnlinie bestehen bleiben. In einer bereits früher von der Kessenicher Bürgerschaft an die Stadtverwaltung gerichteten Eingabe habe man den Vorschlag gemacht, die elektrische Bahn durch die von Sandtstraße, Markusstraße, Rheinweg und Pützstraße nach Dottendorf fortzuführen. Diese Straßen seien sämtlich breit genug, und eine solche elektrische Linie wäre recht zweckmäßig. Zum Schlusse seiner Worte dankte der Vorsitzende den Kessenicher Stadtverordneten sowie den Herren Stadtverordneten Bongartz und Dr. Schmidt für die Vertretung der Wünsche Kessenichs in der Stadtverordneten-Versammlung.

Die nunmehr folgende Aussprache gestaltete sich recht lebhaft. Berührt wurde dabei hauptsächlich das Vertragsverhältnis zwischen dem ehemaligen Orte Kessenich und der Besitzerin der Pferdebahn, ferner der wünschenswerte Anschluß des Kessenicher Villenterrains durch eine elektrische Bahn, der zwischen Kessenich und Bonn herrschende starke Verkehr usw. Schließlich gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: Die im Kaisersaal zahlreich versammelten Bürger von Bonn-Kessenich und Bonn-Dottendorf erblicken in dem Beschluß des Stadtverordneten-Kollegiums vom 19. Juli d. J.: „Die nach den südlichen Vororten abzweigende Linie der elektrischen Straßenbahn nur bis zur v. Sandtstraße durchzuführen und nach Inbetriebnahme derselben den bestehenden Pferdebahnbetrieb einzustellen" — eine wesentliche Verschlechterung der heutigen Verkehrsverhältnisse und eine schwere Schädigung ihrer Interessen. Sie richten deshalb an das Stadtverordneten-Kollegium das dringende Ersuchen, den vorstehenden Beschluß dahin erweitern zu wollen, daß die elektrische Bahn über die v. Sandtstraße auf dem südlichen, schleunigst auszubauenden kleineren Teilstücke der Schumannstraße durch Bonn-Kessenich bis nach Bonn-Dottendorf weitergeführt wird, und im Falle solches wider alles Erwarten nicht geschehen sollte, den Pferdebahnbetrieb nach Kessenich ohne Unterbrechung auf jeden Fall bestehen zu lassen und bis Dottendorf über die Burbachstraße auszudehnen. Diese Verkehrsverbindung soll so lange bestehen bleiben, bis ein wirklicher Anschluß der südlichen Vororte an das elektrische Straßenbahnnetz der Stadt Bonn erfolgt ist.

:*: **Professor Joachim** ist bekanntlich gelegentlich des letzten Kammermusikfestes in Bonn vom Bonner Männer-Gesang-Verein zum Ehrenmitgliede ernannt worden. Der Verein hat durch den hiesigen Maler Herrn Krupa-Krupinski eine Urkunde schaffen lassen, durch welche in künstlerischer Form die Ehrenmitgliedschaft ausgedrückt wird. Wie schon früher bemerkt, hat der Maler das Anfang- und Schlußmotiv der fünften Beethoven-Symphonie („Durch Nacht zum Licht") zum künstlerischen Vorwurf genommen, und das gegenwärtig im Obernier-Museum ausgestellte Diplom zeigt die glückliche Durchführung dieses Gedankens. Die in Oel ausgeführte Arbeit ist in einer Dreiteilung gestaltet. Links und rechts sind in allegorischer Weise die beiden Motive versinnbildlicht; in der Mitte liest man in geschmackvollen Schriftzügen die Widmung der Ehrenmitgliedschaft. Am Fuße des Bildes sind links und rechts die Motive notenmäßig angegeben und bekrönt wird das Ganze von dem Porträt Beethovens. Aus einer seegrünen, malerischen Umgrenzung tritt links die Gestalt eines Jünglings hervor, der, von der Quelle des Lebens kehrend, kraftvollen Schrittes nach den Höhen strebt, daran aber von der finsteren Gestalt des Schicksals gehindert wird, das sich ihm hemmend in den Weg stellt. Rechts tritt zur Illustrierung des Triumphmotives der Jüngling aus der dunklen Felsspalte zum glänzenden Lichte hervor, begleitet von der posaunenflossenen Gestalt der Musika. Die Versinnbildlichung der beiden Motive ist künstlerisch sehr wirksam.

* **Handelsrichter Bankier Oskar Simon** hat dem hiesigen Landgericht mitgeteilt, daß er sein Amt am 1. April n. J. niederzulegen beabsichtige.

* **Militärisches.** Vizefeldwebel Wiemer in Bonn vom Inf.-Regt. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30 ist zum Leutnant der Reserve befördert worden. Dem Leutnant der Reserve Dahm in Bonn vom Inf.-Regt. Frhr. v. Sparr (3. Westfäl.) Nr. 16 (Köln) wurde der Abschied bewilligt.

* **Der Verein für Sozialpolitik** hält am 25.—27. September seine Generalversammlung in Mannheim ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die finanzielle Behandlung des Binnenwasserstraßen unter besonderer Berücksichtigung ihres Wettbewerbs mit den Eisenbahnen, und zwar wird Professor Dr. Schumacher in Bonn die Frage vom geschichtlichen und grundsätzlichen Standpunkt behandeln, während Professor Wirminghaus in Köln im einzelnen über die Rheinschifffahrt im Wettbewerb mit den Eisenbahnen und die Wiedereinführung der Rheinschifffahrtsabgaben sprechen wird.

)(**Der Verein ehem. Hohenzollern'scher Füsiliere Nr. 40** erhielt auf sein Huldigungstelegramm an seinen neuen Protektor, den Fürsten Wilhelm zu Hohenzollern, folgendes Telegramm:

Ich danke dem Verein bestens für die mir übersandte Huldigung und hoffe zuversichtlich, daß der Verein dieselben Gesinnungen der Treue zu Kaiser und Reich und die gleiche Anhänglichkeit an mein Haus wie unter dem Protektorat meines verewigten Herrn Vaters betätigen wird.

Wilhelm, Fürst zu Hohenzollern.

)(**Besitzwechsel.** Das Haus Ecke Clemens-Auguststraße und Wallfahrtsweg, bisheriges Eigentum der Erben der Witwe Katharina Töller, ist im Wege des freiwilligen öffentlichen Verkaufes für den Preis von 14,000 Mk. in den Besitz des Wirtes und Konditors Dahm, Clemens-Auguststraße, übergegangen.

* **Handelskammer.** Im Anschluß an die letzte Sitzung der Kammer nahm der frühere langjährige Vorsitzende der Kammer, Herr Geheimer Kommerzienrat J. Gauhe, Eitorf, mit seiner Familie die Besichtigung seines von dem Maler Krupa-Krupinski in Bonn gemalten Bildes vor, welches von den Mitgliedern der Kammer anläßlich des 70. Geburtstages des Herrn Geheimrats Gauhe gestiftet und in dem Sitzungssaal der Kammer aufgehängt worden ist. Der Vorsitzende hob in einer kurzen Ansprache hervor, wie die Kammer sich durch die Anwesenheit ihres früheren Vorsitzenden und seiner Familie geehrt fühle und wie das Bild ein Zeichen dafür sein solle, daß allzeit das Andenken an die hervorragenden Verdienste und Leistungen des Herrn Geheimrats Gauhe für die Kammer und die Eingesessenen des Bezirks gewahrt und er den Mitgliedern ein leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung bleiben werde. Herr Geheimrat Gauhe dankte bewegt für die ihm zu Teil gewordene Ehrung, bezeichnete die Zeit seiner Wirksamkeit an der Kammer als eine für ihn außerordentlich glückliche und führte namentlich aus, daß seine Tätigkeit gewiß nicht zu den geschilderten Erfolgen geführt haben würde, wenn nicht in der Kammer selbst allzeit die beste Harmonie geherrscht habe und ein jedes Mitglied von dem Bestreben erfüllt gewesen sei, sein Bestes im Dienste der Kammer zu tun. Mit dem Wunsche, daß auch fernerhin der gleiche Geist der Eintracht in der Kammer herrschen und ihre Arbeiten für den gesamten Bezirk von reichem Segen begleitet sein mögen, schloß Herr Geheimrat Gauhe seine Ansprache, die den lebhaftesten Beifall fand. — Ausdrücklich wurde noch Herrn Krupinski, der anwesend war, für Schaffung des trefflichen Bildes die Anerkennung ausgesprochen, und damit schloß die kurze Feier.

:*: **Das Bonner Adreßbuch 1905 gelangt mit dem heutigen Tage zur Ausgabe.** Dasselbe enthält wichtige Verbesserungen. So ist z. B. das Verzeichnis der Handel- und Gewerbetreibenden gänzlich umgearbeitet worden. Es sind, einem allgemeinen Wunsche entsprechend, in demselben die Namen bezw. Firmen, die betr. Wohnungen u. s. w. beigefügt worden. Auch sonst bringt die in ihrem Umfang wesentlich vergrößerte diesjährige Ausgabe eine Reihe zweckmäßiger Neueinrichtungen, welche teils wegen der Eingemeindung sich als notwendig erwiesen haben, teils um den Gebrauch des Buches praktisch zu gestalten.

(•) **Die Bautätigkeit** hält sich in diesem Sommer in beschränkten Grenzen. Von den wenig zahlreichen bemerkenswerten Unternehmungen, die gegenwärtig vor der Ausführung stehen, seien erwähnt: das umfangreiche Wohn- und Geschäftshaus des Kaufmanns F. Klinker, Brückenstraße 21, soll niedergelegt und an der Stelle ein Neubau errichtet werden. Ebenso das Haus Kesselgasse 11. An der im Bau begriffenen Röggerathstraße soll mit dem Neubau von zwei Wohnhäusern begonnen werden. Architekt Bungarten hat die bisher provisorisch befestigte Straße zwischen den Häusern Koblenzerstraße 87 bis 91 in Asphalt ausbauen lassen und beabsichtigt, an dieser Straße demnächst noch zwei Villen zu erbauen. Architekt Runge will an der Brühlerstraße neben der Schreibmöbelfabrik von Soennecken mit Errichtung eines Wohnhauses beginnen.

(:) **Auf Veranlassung** des Vereins der Bierverleger von Bonn und Umgebung unternahm die Polizei an den letzten 3 Tagen vergangener Woche in Begleitung mehrerer Vereinsmitglieder eine Revision der Bierflaschen. Es wurde festgestellt, daß mit dem Füllen fremder Bierflaschen noch viel gefehlt wird.

:*: **Bonner Sängerkreis.** Das Konzert, welches der Bonner Sängerkreis gestern in den Gartenanlagen des Wiener Hof unter Leitung seines Dirigenten Herrn Wilh. Dahm veranstaltet hat, litt leider unter den Unbilden der Witterung. Trotzdem wurde das Programm unter Mitwirkung des hiesigen Husarentrompeter-Korps in tadelloser Weise abgewickelt. Wiederholt mußte sich der Chor zu Zugaben verstehen. Der Verein beabsichtigt demnächst ein ähnliches Konzert zu veranstalten.

* **Die Dividende** der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke wird von der Verwaltung auf 7 pCt. (wie im Vorjahre) geschätzt.

* **Mülheimer Bergwerksverein, Mülheim-Ruhr.** Der Betriebsüberschuß der zu dem Mülheimer Bergwerksverein gehörenden Zechen Hagenbeck, Humboldt, Wiesche und Rosenblumendecke betrug im zweiten Vierteljahr 666,204 Mk. (i. V. 608,340 Mk.); hierzu der Ueberschuß aus dem ersten Vierteljahr mit 399,986 Mark (636,981 Mk.) ergibt als Gesamtüberschuß für das erste Halbjahr 1,066,190 Mk. gegen 1,245,321 Mk. in derselben Zeit des Vorjahres. Außerdem lieferten die Zechen Neu-Schölerpad u. Hobeisen im zweiten Vierteljahr einen Be-

triebsüberschuß von 62,201 Mk. (41,922 Mk.) und im ersten Halbjahr von 104,050 Mk. (80,651 Mk.).

)(**Die städtische Finanzkommission** beschäftigte sich am Samstag abend unter Hinzuziehung der Stadtverordneten Schoppe und Stephani nochmals mit der neuen Lustbarkeitssteuer-Ordnung. Die mehrstündige Kommissionsberatung hatte vornehmlich zum Ergebnis, daß von der Verwaltung ein Zugeständnis gemacht wurde, wonach der Beginn von öffentlichen Tanzlustbarkeiten von 4 Uhr nachmittags ab erlaubt sein soll. In dem amtlichen Entwurf war der Beginn nur von 6 Uhr abends erlaubt. Ferner erklärte sich die Verwaltung mit einer Herabsetzung der Lustbarkeitssteuer-Sätze für Tanzsäle bis zur Größe von 200 Quadratmetern einverstanden. Nach dem Entwurf lauteten die Steuersätze auf 15, 25 und 30 Mk.; nach dem Komissionsbeschluß sind die beiden ersten Sätze um je 5 M. ermäßigt. In den Kreisen der Bonner Wirte erachtet man dieses Entgegenkommen jedoch für praktisch wirkungslos, da in Sälen von nur 200 Quadratmeter Größe hier kaum öffentliche Tanzlustbarkeiten abgehalten werden. Die Wirte haben den Wunsch, daß man in der Steuerordnung die wesentlich niedrigeren Sätze der in Köln geltenden Lustbarkeitssteuer-Ordnung einführe. Wahrscheinlich wird der Bonner Wirte-Verein in den nächsten Tagen die Angelegenheit in einer öffentlichen Versammlung erörtern.

)(**Die Sebastianus-Schützengesellschaft** hatte dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe zum Geburtstag durch ihren Präsidenten Herrn Ferdinand Hoffstätter eine Ehrenscheibe überreichen lassen. Prinz Adolf bestimmte den gestrigen Sonntag zum Ausschießen dieser Scheibe. Die Mitglieder der Sebastianus-Schützengesellschaft hatten sich denn auch zahlreich auf der Schützenvilla eingefunden. Auch mehrere Ehrengäste waren erschienen. Punkt 4 Uhr traf der Prinz auf der Schützenvilla ein. Am Schießen auf die Ehrenscheibe wurden 108 Schuß abgegeben, davon waren 64 Treffer. Die besten Schüsse hatten abgegeben die Herren: Hoffstätter, Augustin, Zenz, Martin und Chrysant, die sämtlich ins Schwarze getroffen hatten. Drei Sieger waren festzustellen, welche den Nagel aus der Scheibe geschossen hatten. Erster wurde Herr Hoffstätter. Der zweite und dritte Sieger mußte durch das Los bestimmt werden, welches wie folgt entschied: 2. Preis Herr Zenz, 3. Preis Herr Augustin. Eine fröhliche Sitzung, die bis in die Nachtstunden währte, schloß sich an das Schießen.

:-: **Der Verbandstag der Vereine Kreditreform** nahm am Samstag und am gestrigen Sonntag einen glänzenden Verlauf. Am Samstag abend vereinigten sich die Teilnehmer im Saale des Bonner Bürger-Vereins zu einer Festversammlung, in welcher Rechtsanwalt Dr. Herrmanns die Erschienenen herzlichst begrüßte. Redner warf einen Rückblick auf das 25jährige Bestehen der Vereine Kreditreform, sowie auf die Entwickelung, welche in diesen Jahren der Handel und der Verkehr genommen haben.

Nachdem als Vorsitzender des Verbandstages Herr Dr. Töphel aus Leipzig gewählt worden war, nahm Herr Beigeordneter Bottler als Vertreter der Stadt Bonn das Wort zu einer herzlichen Ansprache, in welcher er die segensreiche Tätigkeit der Vereine Kreditreform eingehend schilderte.

Liedervorträge eines Männerchors, sowie gediegene Solovorträge verschönten den Abend.

Der gestrige Sonntag vereinte zunächst die Delegierten zu einer Versammlung. Im Laufe des Nachmittags fand im Bürgerverein ein Festessen statt, welchem sich abends ein Spaziergang nach der Gronau anschloß.

:-: **Die rheinischen Jäger,** welche bei dem Jägerbataillon Nr. 8 gedient haben und Mitkämpfer von 1866 und 1870/71 sind, werden sich am 11. und 12. August d. J. in Metz ein Stelldichein geben. Dort treffen sich die Jäger am 11. August nachmittags im Bürgerbräu, woselbst abends ein Festkommers stattfinden wird. Für den 12. August ist morgens ein Besuch des Jägerdenkmals bei Gravelotte geplant. Dort wird eine Gedächtnisrede gehalten werden. Der Abend versammelt die Grünröcke wieder im Bürgerbräu in Metz zu einem gemeinschaftlichen Essen.

(-) **Einquartierung.** Die Ortschaften Beuel, Geisklar, Vilich, Vilich-Mülldorf, Schwarz- und Vilich-Rheindorf, Limperich, Küdinghoven, Ramersdorf, Bechlinghoven und Pützchen erhalten in der Zeit vom 12. August bis zum 6. September Einquartierung von Ulanen und Kürassieren.

)(**In der hiesigen Klinik** ist in der Nacht zum Sonntag der Anstreichermeister Heinrich Haas aus Schwarz-Rheindorf gestorben, der am Freitag bei seiner Tätigkeit an einer Dreschmaschine infolge Entzweispringen des Rades gefährliche Verletzungen am Kopfe erlitten hatte.

:-: **Die Endenicher Kirmes** hatte zwar am gestrigen Sonntag nachmittag ungählige Besucher aufzuweisen, aber der zwischen 5 und 6 Uhr eintretende Regen machte der Kirmesfreude auf der Straße schnell ein Ende. Der Marktplatz war sehr gut besetzt; das Neueste war eine Taucherbude, in der man die Taucher auf Meeresgrund arbeiten und die dort verborgenen Schätze heben sah.

Von Nah und Fern.

:-: **Alfter,** 22. Juli. Heute Nachmittag entstand in der Wohnung des Hrn. Jos. Manns ein Brand, der anfänglich einen drohenden Charakter annahm. Durch das rasche und energische Eingreifen der Nachbarschaft und der übrigen Einwohner von Alfter, gelang es jedoch, nach halbstündiger Arbeit das Feuer zu ersticken.

)(**Lensscheid** (Sieg), 22. Juli. In einer Rehschlinge, in die sie bei der Waldbeersuche mit dem Kopfe geraten war, hätte dieser Tage im benachbarten Schneppe eine ältere Frau bald ihren Tod gefunden. Sie selbst hatte sich in ihrer Verwirrung so hineinverstrickt, daß sie sich selbst nicht mehr befreien konnte, sondern andere Leute sie frei machen mußten.

* **St. Goar,** 22. Juli. In der Gewerkschaft Werlau wurden zwei Bergleute, die mit Sprengarbeiten beschäftigt gewesen waren und dabei wahrscheinlich von stürzendem Gestein erschlagen worden sind, tot aufgefunden.

* **Köln,** 22. Juli. Heute morgen um 4½ Uhr wurde ein Schüler aus Rotterdam in dem von Oberhausen kommenden Personenzuge in einem Bremserhäuschen vorgefunden. Der Knabe, der angab, er habe im Zuge gespielt, worauf sich der Zug dann plötzlich in Bewegung gesetzt hätte, wurde in polizeilichen Schutz genommen.

* **St. Johann** (Saar), 22. Juli. In der Gießerei der Maschinenfabrik Ehrhardt u. Sehmer in Malstatt wurde ein verheirateter Arbeiter von einer 400 Zentner schweren Lehmform zermalmt.

* **Berlin,** 21. Juli. Die zahlreichen räuberischen Ueberfälle im Tiergarten haben zu einer außerordentlichen polizeilichen Maßnahme Anlaß gegeben, nämlich zu der Einrichtung der sogenannten „Räuberpatrouillen". Diese werden von den Revieren der 6. und 11. Hauptmannschaft gestellt.

* **Berlin,** 22. Juli. Ein Gerichtsvollzieher hatte einen vollstreckbaren Schuldtitel gegen einen Schiffseigentümer, dessen beladener Steinkahn augenblicklich im Schifffahrtskanal ankert. Bei der Ankunft des Beamten befanden sich nur zwei junge Schiffer auf dem Kahn, die sich der Pfändung widersetzten. Dem Gerichtsvollzieher blieb daher nichts anderes übrig, als polizeiliche Hülfe in Anspruch zu nehmen, die ihm auch zu teil wurde. Mit fünf Schutzleuten kehrte er nach dem Kahn zurück, um seines Amtes zu walten. Nun standen aber die Hüter des Rechtes vor einer neuen Schwierigkeit. Sie konnten einfach nicht zu dem Steinkahn gelangen, weil die Schiffer das zum Ufer führende Verbindungsbett entfernt hatten. Es wurde nun versucht, von den benachbarten Kähnen aus vorzudringen, allein dieses Vorhaben scheiterte an dem guten Willen der anderen Schiffer. Sobald sich die Beamten irgend einem Kahne näherten, wurde dessen Verbindung mit dem Ufer aufgehoben, indem die Schiffer ihre Bretter einfach zurückzogen. Schließlich verfielen die Beamten auf die Idee: Getrennt marschieren, vereint schlagen! In zwei Abteilungen umgingen sie nach verschiedener Richtung hin die im Hafen liegenden Kähne und hatten jetzt den Erfolg, daß ihnen an beiden Endpunkten Handkähne in die Hände fielen. Nun erreichten die Beamten den für die Pfändung bestimmten Kahn und brachten die beiden jungen Schiffer nach Gegenwehr zur nächsten Polizeiwache.

:-: **Nativor,** 24. Juli. Auf der Chaussee von Domsanhöhe nach Großpeterwitz wurde der Bierkutscher Gustav Kosche aus Scharbzin ermordet und um 58 Mk. beraubt. Er hinterläßt eine Frau und sechs Kinder. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

* **Gleiwitz,** 17. Juli. Heute nachmittag wütete in dem ganzen oberschlesischen Industriebezirk ein heftiges Unwetter, das mit Gewitter, Wolkenbruch und Hagelschlag verbunden und von einem orkanartigen Sturm begleitet war. In Gleiwitz, Zabrze und deren Umgegend sind viele Häuser abgedeckt. Der Hagel lag stellenweise handhoch und richtete in den Gärten großen Schaden an. In den Straßen stand das Wasser meterhoch. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt. Laut einer Meldung des Oberschlesischen Wanderers riß der Sturm in Lipine eine Halle der Zinkhütte Silesia ein, in der etwa 60 Arbeiter tätig waren. Eine große Anzahl von ihnen wurde unter den Trümmern begraben. Nach amtlicher Meldung wurden zwei getötet, zwei schwer und mehrere leicht verletzt. Durch die Feuer der Oefen entstand ein Brand, der am Abend noch andauerte.

(-) **Zürich,** 24. Juli. In Uznach am Oberzürchersee überfielen nachts die Frau Schubiger und ihr Geliebter den ahnungslos schlafenden Ehemann Schubiger. Sie erschlugen ihn mit einer Axt und dann stießen sie ihm ein Messer ins Herz und schleppten die Leiche aufs freie Feld hinter eine Hecke. Beide Verbrecher wurden verhaftet und sind geständig.

Letzte Post.

Deutsches Geschwader im Norden.

* Kopenhagen, 23. Juli. Gestern abend fand im Schloß Amalienborg Galatafel statt, an welcher der König, die Prinzen und Prinzessinnen teilnahmen. Ferner waren u. a. geladen: Großadmiral v. Köster, Vizeadmiral Vaudissin, sowie die deutschen und dänischen Schiffs-Kommandanten und die Stabschefs. Der König brachte einen Trinkspruch auf den Deutschen Kaiser und die deutsche Marine aus. Die Musik spielte „Heil dir im Siegerkranz". Großadmiral v. Köster dankte für den Empfang, der dem deutschen Geschwader sowohl von dem König wie auch von den dänischen Behörden und der dänischen Bevölkerung zu Teil geworden ist, und schloß mit einem Hoch auf den König. Die Musik spielte die dänische Nationalhymne. Die deutschen Offiziere waren in königlichen Equipagen nach dem Schlosse gebracht worden. Der König verlieh an die deutschen Seeoffiziere zahlreiche Ordensauszeichnungen.

* Kopenhagen, 22. Juli. Um halb 4 Uhr nachmittags traf der König in Begleitung des Kronprinzen, sowie der Prinzen Karl und Harald am Hafen ein und begab sich sofort an Bord der Jacht Danebrog, um dem deutschen Geschwader seinen Besuch abzustatten. Der König trug die Admiralsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens. An Bord der Königsjacht befand sich auch der Marineminister. Bei der Annäherung der Jacht feuerten die deutschen und die dänischen Kriegsschiffe Salut. Auf den deutschen Kriegsschiffen Aegir und Frithjof waren die Mannschaften in Parade aufgestellt und brachten beim Vorbeifahren der königlichen Jacht drei Hurras aus. Alle Schiffe hatten über die Toppen geflaggt.

* Kopenhagen, 22. Juli. Die im Hafen liegenden deutschen und dänischen Kriegsschiffe waren am Abend glänzend beleuchtet. Es fanden sich viele tausende Einwohner Kopenhagens auf der langen Linie ein, um das prächtige Bild zu bewundern. Besonders schön waren das deutsche Admirals- und Vizeadmiralsschiff beleuchtet, die in zahllosen Glühlichtern den gekrönten Namenszug des Königs Christian zeigten.

* Göteborg, 23. Juli. Die Stadt gab gestern abend anläßlich des Besuches des deutschen Geschwaders ein venetianisches Fest, an dem auch Prinz Wilhelm von Schweden teilnahm. Der Landhauptmann Lagerbrug brachte einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser und die deutsche Marine aus. Vizeadmiral Fischel toastete auf den König Oskar, Bürgermeister Sundstedt auf die deutsche Nation. Die im Fjord liegenden deutschen und schwedischen Kriegsschiffe sind festlich beleuchtet.

* Koburg, 23. Juli. Unter dem Geläut sämtlicher Kirchenglocken und dem Kanonendonner der Feste Koburg hielt heute vormittag Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha seinen Einzug in die Stadt. Vor dem Schlosse Ehrenburg angelangt, schritt der Herzog die Front der Ehrenkompagnie ab und begab sich nach dem Schloß, wo er von den anwesenden Fürstlichkeiten empfangen wurde. Um 10½ Uhr wurde der Festgottesdienst abgehalten.

* Dortmund, 23. Juli. Heute früh entgleiste bei Altenbeken nach einer amtlichen Meldung der Personenzug 346 im Tunnel infolge eines abgestürzten Gewölbestückes. 6 Personen wurden verletzt und ins Krankenhaus überführt. Der Materialschaden ist bedeutend, die Strecke ist gesperrt, die Schnellzüge werden umgeleitet.

* Altenbeken, 23. Juli. Bei dem Unfall in dem Altenbekener Tunnel wurden 13 Reisende leicht verletzt, die sämtlich mit Zustimmung der Aerzte die Heimreise antreten konnten. Außerdem wurden verletzt: Ein Bahnbeamter schwer und drei leicht. Im östlichen Teile des Tunnels ist im Gewölbe ein größeres Loch, wodurch die Gebirgsmassen herabgestürzt sind und das Geleise auf etwa 20 Meter Länge verschüttet haben. Die Dauer der Sperrung ist unbestimmt. Wahrscheinlich ist der Einsturz erfolgt durch starken Wasserandrang, hervorgerufen durch das wiederholte heftige Unwetter und die Regengüsse der letzten Zeit.

* Elbing, 23. Juli. Hier wurde heute unter Anwesenheit der Kaiserin, sowie der Prinzen Eitel Friederich, Adalbert und Oskar das Denkmal Kaiser Wilhelms I. feierlich enthüllt.

* Hamburg, 23. Juli. Laut Nachrichten bei der Jaluitgesellschaft über den Orkan auf der Insel Jaluit ist lediglich diese Insel verheert worden. Die anderen Inseln der Gruppe dürften weniger gelitten haben.

* Kiel, 23. Juli. Der Beginn der Herbstübungen ist endgültig auf den 1. September festgesetzt. Zur aktiven Schlachtflotte treten die dritte Torpedobootsflottille, die Küstenpanzerschiffe Aegir und Frithjof und das Marineschulschiff Pelikan für die ganze Dauer der Flottenübungen hinzu.

* Wilhelmshaven, 23. Juli. Gegen den Hauptmann Schering, zuletzt bei dem Marine-Expeditionskorps in Südwestafrika, ist ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden wegen einiger Vergehen im südwestafrikanischen Feldzuge.

* Stettin, 23. Juli. Auf dem Gut Alt-Zarnkow in Hinterpommern erdolchte in der Nacht auf Samstag ein Schweizer in einem Anfall von Geistesstörung den Gutsbesitzer Harloff, dessen Frau und zwei Kinder.

* Brünn, 23. Juli. Die hiesige Maschinenfabrik Wanniek ist in der Nacht zum größten Teile niedergebrannt. Der Materialschaden beläuft sich auf über 2 Millionen Kronen. 600 Arbeiter sind brotlos geworden.

* Brünn, 23. Juli. In Alost rannte ein Automobil infolge eines Steuerdefektes in eine Gruppe junger Mädchen eines Pensionats. Einem der Mädchen wurden beide Beine abgefahren, es starb bald darauf, vier andere wurden schwer verletzt. Der Lenker des Automobils, das zertrümmert wurde, konnte sich durch Abspringen in Sicherheit bringen.

* Bern, 22. Juli. Der bei einer Tour auf dem Blümlisalphorn hinter seinen Begleitern zurückgebliebene und dann vermißte Gymnasiast v. Murali wurde heute von der zur Rettung ausgesandten Expedition als Leiche gefunden. Er war einige hundert Meter abgestürzt.

* Zürich, 23. Juli. Auf Anordnung des Bundesanwaltes wurden hier Verhaftungen sowie Haussuchungen bei Personen vorgenommen, die als Anarchisten verdächtig sind und sich an der Verbreitung eines anarchistischen Flugblattes beteiligten. Drei Ausländer ohne Ausweispapiere sind schon abgeschoben worden.

* Chur, 23. Juli. Hier hat sich ein Komitee für eine direkte Verbindung der Bintschgauer Bahn über den Ofenpaß mit dem Engadin gebildet.

* Bürgenstock, 22. Juli. Heute wurde der Aufzug vom Bürgenstock auf die Hammetschwand, der 160 Meter hoch ist, eröffnet. Es ist der höchste Aufzug der Welt.

* Antwerpen, 24. Juli. Das deutsche Linienschiff Kaiser Karl der Große ist um halb 6 Uhr gestern nachmittag hier eingetroffen. Militärmusik am Lande spielte die deutsche Nationalhymne. Die Musik an Bord antwortete mit der Brabanconne.

* Antwerpen, 22. Juli. In einem Seitenflügel des allen Reisenden bekannten, wundervoll in seinem alten Zustand erhaltenen Museums Plantin Moretus, dem einstigen Patrizierhaus der berühmten Druckerfamilie, brach heute Feuer aus, welches das Dach des Nebenbaues zerstörte.

* Stockholm, 23. Juli. Der Reichstag beschäftigt sich seit einigen Tagen in geheimen Sitzungen mit den vom Sonderausschuß ausgearbeiteten Vorschlägen über die Auseinandersetzung mit Norwegen.

* Paris, 22. Juli. Die behördliche Untersuchung in der Spionage-Affäre ergab, daß die kürzlich von dem Soldaten Pelissier und Besse entwendeten Dokumente sämtliche Bestimmungen über die Mobilisierung des 15. Armeekorps im Kriegsfalle enthielten. Die Schriftstücke sollen für 400,000 Fr. an Italien verkauft worden sein. Es wird einer dreijährigen Arbeit bedürfen, um diesen nunmehr unbrauchbaren Mobilisierungsplan umzugestalten. Besse wird Mitte August in Marseille vor dem Kriegsgericht erscheinen. Pelissier ist geflüchtet.

* Konstantinopel, 23. Juli. Das hinterlassene Barvermögen des Großscherifs von Mekka wird auf 30 Millionen Franks geschätzt, die er hauptsächlich durch systematische Plünderung der Pilgerzüge zusammengebracht hat. Sein hier lebender Bruder Abillah Pascha lehnte die ihm vom Sultan angetragene Nachfolgeschaft ab und voraussichtlich wird der Sohn oder Neffe des berüchtigten früheren Großscherifs Abdullai Mutalib, der nach den Christenmetzeleien in Djeddah 1859 abgesetzt wurde, zum Großscherif von Mekka ernannt werden.

* Salonik, 23. Juli. Eine starke bulgarische Bande verwüstete die patriarchistischen Dörfer Valtino und Gredeschnitza im Vilajet Monastir und erschlug einen großen Teil der Bevölkerung. Eine umfassende Verfolgung ist durch die Behörden eingeleitet worden.

* London, 23. Juli. Evening Standard behauptet mit Bestimmtheit, daß das Ministerium nicht zurücktritt. Vier Mitglieder des Kabinetts seien für die Auflösung im Herbst, doch sei bezüglich dieses Punktes noch kein Beschluß gefaßt.

* London, 23. Juli. Das Motorrennen in Brighton wurde durch einen ernsten Zwischenfall gestört. Der Rennfahrer Brown und der bekannte Chauffeur Edge hatten einen Ausfluß gemacht. Als der Wagen einem Passanten ausweichen wollte, schlug das Gefährt um. Edge wurde dabei getötet, während Brown einen Beinbruch erlitt.

* London, 22. Juli. Verhandlungen, so schreibt der Washingtoner Berichterstatter der Morning Post, sind gegenwärtig im Gange zum Abschluß eines Gegenseitigkeitsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland, um den scharfen Maßregeln des im nächsten Jahre in Kraft tretenden deutschen Tarifs vorzubeugen.

* New-York, 23. Juli. Der Heizer Hopp des gesunkenen Kanonenboots Bennington sagte aus, daß der Kessel leck war und explodierte, ehe der herbeigerufene Kesselschmied eintraf.

Der Bombenanschlag auf den Sultan.

* Konstantinopel, 23. Juli. Die Bombe wurde, wie nunmehr festgestellt ist, von einem elegant gekleideten Herrn, der mittelst Equipage angekommen war, geworfen. In seiner Begleitung befand sich eine Dame. Getötet und verwundet wurden über 80 Personen, darunter Muhamed Pascha.

* Berlin, 23. Juli. Zum Konstantinopeler Bombenattentat schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Mit lebhafter Befriedigung wurde in Deutschland die Kunde aufgenommen, daß es der Vorsehung gefallen hat, das für den Frieden Europas wertvolle Leben des Sultans in ernster Gefahr zu beschirmen, der durch seine imponierende Haltung gegenüber der revolutionären Tat vor aller Welt bewiesen hat, daß er terroristischen Einflüsterungen nicht zugänglich ist.

* Konstantinopel, 22. Juli. Dem Sultan sind aus Anlaß seiner glücklichen Errettung von allen Souveränen, Staatsoberhäuptern und anderen hohen Persönlichkeiten Glückwunschdepeschen zugegangen. Der Mordanschlag hat im Yildizpalast tiefen Eindruck gemacht. Das Ansehen des Sultans hat bei der Bevölkerung außerordentlich gewonnen. Der Zutritt zum Selamlik dürfte Fremden in Zukunft gänzlich verboten werden. Man befürchtet, daß die türkische Geheimpolizei, deren Wirken schon jetzt das öffentliche Leben in hohem Maße stört, ihre Tätigkeit beträchtlich erhöhen wird.

* Konstantinopel, 22. Juli. Nach einer Meldung der Pol. Korr. fand vor etwa einer Woche die Polizei in dem auf der asiatischen Seite gelegenen Vorort Haidar-Pascha im Gasthof eines Armeniers Nazareth eine Kiste mit Dynamitbomben. Der anfangs verhaftete Armenier wurde später wieder freigelassen, dagegen die Angeber, zwei Griechen und ein Polizeiagent, verhaftet, angeblich unter dem Verdacht, durch ihre Angeberei Belohnungen einheimsen gewollt zu haben.

* Konstantinopel, 22. Juli. Ein Irade ordnet an, daß die bei der gestrigen Explosion Getöteten nicht begraben und die Verwundeten, die in das Yildishospital gebracht worden sind, nicht entlassen werden, bevor ihre Identität festgestellt und die Untersuchung beendet ist.

* Konstantinopel, 23. Juli. Die Nachricht, die Polizei habe den Bomben-Attentäter bereits verhaftet, bestätigt sich nicht. Ebenso sind die Gerüchte von einer angeblichen Mine, welche zur Explosion gebracht worden sei, unbegründet, nur so viel ist richtig, daß ein Herr in einer Equipage vorüberfuhr und in seinem Wagen eine Höllenmaschine zurückließ, die alsdann explodierte. Die Polizei fahndet noch immer eifrig auf diese Persönlichkeit.

Arbeiterbewegung.

* Greiz, 22. Juli. Die sächsisch-thüringische Färberkonvention hat die Frist zur Aussperrung der Färbereiarbeiter auf den 31. Juli verschoben.

* Hannover, 23. Juli. In den staatlichen Bergwerken Barsinghausen und in den Deisterwerken haben die Schlepper die Arbeit niedergelegt. Infolgedessen feiern auch die Häuer, insgesamt etwa 1000 Mann. Die Schlepper verlangen eine Lohnerhöhung, die von der Bergbehörde abgelehnt worden ist unter dem Hinweis, daß eine andauernde Arbeitseinstellung die sofortige Entlassung zur Folge haben würde.

Die Wirren in Rußland.

Kaiser Wilhelm und der Zar.

* Wien, 23. Juli. Der Petersburger Korrespondent der Neuen Freien Presse bestätigt aus unterrichteter Quelle, daß die Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm in der Ostsee trotz aller offiziösen Dementi in den nächsten Tagen stattfinden werde.

* Paris, 24. Juli. Der Petersburger Korrespondent des Eclair berichtet: Die Zusammenkunft zwischen dem deutschen und dem russischen Kaiser ist auf die Initiative Kaiser Wilhelms zurückzuführen. In Petersburg sieht man in dieser Zusammenkunft das Gegenstück zu dem plötzlichen Erscheinen Kaiser Wilhelms in Tanger. Selbst in sonst gut unterrichteten Kreisen weiß man nicht, welche Tragweite diese Zusammenkunft haben wird. Freunde Witte's erklären, daß dieser bei der Abreise aus Petersburg über das Vorhaben des Zaren nichts wußte. Witte wünscht, den Frieden unter für Frankreich und England annehmbaren Bedingungen abzuschließen, und seine Ansicht über diese Frage deckt sich mit derjenigen zahlreicher bedeutender Persönlichkeiten Petersburgs, welche befürchten, daß die Unterredung des Zaren mit dem Kaiser in Frankreich wegen der jüngsten marokkanischen Angelegenheit einen schlechten Eindruck machen könnte.

* Paris, 24. Juli. Echo de Paris, Petit Parisien und Eclair bestätigen aus Petersburg die bevorstehende Unterredung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren. In politischen Kreisen gibt man sich allen möglichen Vermutungen hin über das zu erwartende Ergebnis dieser Zusammenkunft. Man fragt sich, ob die Worte Kaiser Wilhelms den Zaren in seinem Wunsche kräftigen werden, Reformen einzuführen und Frieden zu schließen, oder aber ob er den Zaren ermutigen werde, auf seiner kriegerischen Politik zu verharren. Andererseits glaubt man vielmehr, daß der Deutsche Kaiser den Zaren ersuchen werde, eine mäßigere Politik sowohl im Innern als nach außen zu verfolgen.

* Paris, 24. Juli. Petit Parisien teilt mit, daß Großfürst Michael den Zaren auf der Seefahrt begleiten wird.

* Petersburg, 24. Juli. Der Zar ist gestern nach Finnland abgereist.

Aufrechterhaltung des russisch-französischen Bündnisses.

* Paris, 23. Juli. In einem Artikel des Temps über die Unterredung des russischen Ministers Witte mit Rouvier heißt es: Die russische Regierung ist der Ansicht, daß die Allianz mit Frankreich ihr die Verpflichtung auferlegt, das französische Kabinet über die Anschauungen betreff der bevorstehenden Friedensunterhandlungen zu unterrichten. Auch die finanzielle Seite dieser Frage ist sowohl für die nähere als auch für die weitere Zukunft erörtert worden. Im übrigen wurde die Uebereinstimmung zwischen beiden Regierungen, die unverfehrte Aufrechterhaltung des Bündnisses betreffend, festgestellt. Dasselbe sei als ebenso wünschenswert wie gut anerkannt, da es den Einklang der russischen und französischen Politik auf verschiedenen Gebieten sichern solle, wo sich die beiden Staaten gegenseitig diplomatischen Beistand leisten können.

* Petersburg, 22. Juli. Heute, am sechsmonatigen Gedenktage der Januarunruhen, feiern die Arbeiter in allen Fabriken, Druckereien, des Bauhandwerks und anderer Berufe. Tausende von Arbeitern aus Kolpino, sowie von den Obuchowschen Werken und aus dem Schlüsselburger Bezirk, versammeln sich auf dem Preobraschenski-Kirchhof außerhalb der Stadt. Sehr starke Kosaken- und Infanterie-Abteilungen wurden zum Zwecke der Aufrechterhaltung der Ordnung dahin entsandt. Der Generalgouverneur hatte bereits gestern abend weitergehende Schutzmaßnahmen getroffen. So sind von auswärts zur Verstärkung der Garnison weitere Kosaken- und Infanterieabteilungen im Laufe der Nacht herangezogen worden. Die Fabrikviertel sind durch starke Truppenketten abgesperrt.

* Petersburg, 23. Juli. Im Theater des eine Stunde von hier gelegenen Seekurorts Sestrorezk entstand gestern abend eine große Panik, als jemand das Verlangen stellte, daß für die Opfer vom 22. Januar eine Seelenmesse gelesen werden solle und infolgedessen ein Polizeiaufgebot in den Saal drang. Das Publikum, darunter auch Kinder, floh in wilder Angst, die noch durch Erscheinen von Infanterie gesteigert wurde, ins Freie, da das Gerücht ging, daß die Truppen Befehl hätten, sofort zu feuern. In Petersburg selbst wurde die Ruhe bis in die späte Nachtstunde nicht gestört. Auch für heute sind umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

* Odessa, 23. Juli. In Kartamischowka fand ein Zusammenstoß zwischen dem Militär und einer Bauernversammlung statt, wobei zahlreiche Personen getötet und verwundet wurden. Hundert Verhaftungen wurden vorgenommen.

* Täbris, 24. Juli. Aus Urmia wird vom 20. ds. eine Judenhetze gemeldet. Ueber 20 Läden wurden zerstört und über 50 Personen verwundet und eine getötet. Christen haben unter den Tumulten nicht gelitten.

* Triest, 23. Juli. Da in Batum wieder völlige Ruhe herrscht, hat der Lloyd die Schifffahrt von Triest nach Batum wieder aufgenommen.

Der Verfassungskongreß in Moskau.

* Moskau, 22. Juli. Der Semstwo-Kongreß hielt in der letzten Nacht eine weitere Sitzung ab. Zur Beschaffung der Mittel der Geschäftsführung wurde beschlossen, jeder Semstwodelegation 250 Rubel und jeder städtischen einen Beitrag aufzuerlegen. Ein Vorschlag Kowalewskis, zur nächsten Sitzung Bauern einzuladen, wurde angenommen. Die Versammlung fand es für notwendig, im Laufe des Juli allerorts Volksversammlungen zu organisieren. Sie nahm ferner den Antrag Nowossilzews an, die Regierung aufzufordern, sie möge im Hinblick auf die Rußland bedrohende Hungersnot die Gouvernementssemstwos mit Verpflegungsmitteln versehen, damit zur Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung Semstwoorganisationen gebildet würden.

Meuternde Marinesoldaten.

* Feodossia (Krim), 23. Juli. Vom 8. bis 15. d. befand sich unsere Stadt im Belagerungszustand, zum Teil wegen der Anwesenheit der 940 Soldaten aus Port-Arthur, die mit der „Garonne" eingetroffen waren. Sie hatten zwischen Singapore und Colombo gemeutert. Hervorgerufen war die Meuterei durch das Benehmen des Oberarztes Protopopow. Gestern wurde ihnen ihr Sold ausbezahlt und sie fahren nun ihrer Heimat zu. — Man erwartet hier die Ueberreste des Generals Kontradenko, des eigentlichen Verteidigers von Port Arthur, der mit einigen anderen russischen Offizieren durch eine japanische Granate getötet wurde.

Russland und Japan.

Die Japaner vor Wladiwostok.

* Petersburg, 24. Juli. Der Korrespondent der Nowoje Wremja bei dem 11. sibirischen Armeekorps telegraphiert, daß japanische Torpedoboote, dichten Nebel benutzend, in der Nähe von Wladiwostok aufgetaucht sind. Sie landeten in einem der Golfe Truppen. Man vermutet, daß dies der Beginn von weiteren bedeutenden kriegerischen Operationen gegen Wladiwostok ist.

* London, 24. Juli. Daily Telegraph meldet aus Tokio: Die Japaner errangen neue Erfolge auf Sachalin. Sie fingen verschiedene russische Abteilungen ab. Viele Russen mußten auf die Berge flüchten.

Wetterwarte des akadem. Versuchsfeldes.

7° 5' Längengrad v. Greenwich, 50° 44' Breitengrad. Meereshöhe 60 m
Nachdruck verboten.

Bonn-Poppelsdorf, Montag, den 24. Juli.
Wetter im Allgemeinen um 8 Uhr früh: Bewölkt.

Temperatur ° C. der freien Luft im Schatten 8 Uhr früh	der letzten 24 Stunden Max.	der letzten 24 Stunden Min.	d. freien Erdoberfläche (braun. schwer. Lehmboden) 8 Uhr früh	der letzten 24 Stunden Max.	der letzten 24 Stunden Min.	der Erdtiefen (Acker: schwerer Lehmboden), Brachacker bei 10 cm	40 cm	100 cm	Barometerstand mm	Sonnenscheindauer des Tages zuvor in Stunden	Regen u. Niederschläge der letzten 24 Stunden mm	Relative Feuchtigkeit der Luft %
17,2	26,2	16,2	19,1	38,1	17,0	18,5	19,9	17,1	753,8	4,5	5,6	87

Wind: WSW. Stärke 2.

Wetteraussicht für heute: Trübes Wetter mit schwachen südwestlichen Winden, zeitweise geringe Regenfälle.

Wetteraussicht für morgen: Wolkiges, ziemlich kühles, vorläufig noch unbeständiges und feuchtes Wetter.

Unter dem Einfluß einer barometrischen Depression, die von der Westküste Irlands ihren Weg in östlicher Richtung nach der Nordsee genommen hat, ist das Wetter in Westdeutschland trübe und naß. Stellenweise haben Gewitter stattgefunden. Die Temperaturen sind, nachdem der Wind von Süden und Südwesten nach Westen gedreht ist, nicht unerheblich gesunken. Heute Morgen ist der Himmel bewölkt und zeitweise regendrohend. In Italien und Spanien herrscht ruhiges, heiteres und warmes Wetter. — Das Barometer ist seit gestern Abend in langsamem Steigen.

Gestern Morgen um 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Philipp

im 21. Lebensjahre, mehrmals gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente der römisch-kathol. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten

Familie Joh. Hardt.

Bonn-Poppelsdorf, den 24. Juli 1905.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 26. Juli, morgens 9 Uhr, vom Marienhospital Venusberg aus.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Nacht 1 Uhr meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater und Bruder den wohlachtbaren Herrn

Barthel Brungs

wiederholt versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der kath. Kirche, im Alter von 59 Jahren durch einen sanften Tod zu Sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bonn, Köln, Düsseldorf, Rheinbreitbach, Königswinter, Wehr und Andernach, den 23. Juli 1905.

Die Beerdigung findet statt Dienstag den 25. Juli, mittags 2½ Uhr, vom Sterbehause Paulstrasse 7 aus nach dem neuen Friedhofe.
Die Exequien werden Donnerstag morgen 8½ Uhr in der Stiftskirche gehalten; Freitag morgen 8½ findet von Seiten der Schneiderinnung eine Seelenmesse in der Stiftskirche statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag abend 7 Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn

Anton Klöckner

nach kurzem, schweren Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der römisch-kath. Kirche, im Alter von 58 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bonn, den 22. Juli 1905.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 25. Juli cr., morgens 9 Uhr, von der Pfarrkirche in Poppelsdorf aus nach dem Poppelsdorfer Friedhof.

Die feierlichen Exequien werden gehalten Mittwoch den 26. Juli cr., morgens 8¼ Uhr, in der Münsterkirche.

Sollte Jemand aus Versehen eine besondere Anzeige nicht erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. 1

In eingemeindetem Vororte ist ein schönes

Haus

mit cementierten Kellern (vor 4 Jahren neu erbaut) mit Tor-Einfahrt und großem Terrain, zum billigen Preise von 55 Mark pro Monat zu vermieten. Wasserleitung und elektr. Licht vorhanden. Passend für Bauhandwerker, Baugeschäft, Biergeschäft, Hauderer, sowie für jedes Engros-Geschäft. Offerten u. M. Z. 478. postlag. Bonn.

Teilhaber oder Kapitalist.

Zur Ausbeutung eines patentamtlich geschützten Gegenstandes wird von einem tüchtigen Fachmann der Eisenbranche ein Kapitalist als stiller Teilhaber, oder ein durchaus tüchtiger **Kaufmann** mit Kapital gesucht. Off. unter E. M. 81. an die Exp. 2

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten,
Wolfstraße 9, 2. Etg.

Sichere Existenz.

Jungen strebsamen Leuten ist Gelegenheit geb., eine gutgehende Bäckerei in industriereichem aufblühenden Ort, großes Haus u. Hofraum, woselbst jede andere Branche nebenbei betrieb. werden kann (neuer Backofen), bei genügender Sicherheit evtl. ohne Anzahlung zu übernehmen. Off. unt. Z. Z. 100. an die Exped.

Etage-Anbau

6 Räume, zu vermieten. 1
Adtorf, Remigiusstraße.

Bonner Liedertafel.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Samstag Abend unser ältestes inaktives Mitglied und Mitgründer des Vereins

Ant. Klöckner

Kastellan

zu Sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Der Verstorbene, welcher allzeit treu zu unserm Vereine gestanden, hat sich durch sein aufrichtiges und stets liebenswürdiges Wesen die Achtung und Freundschaft des ganzen Vereins erworben. Sein Andenken wird stets in Ehren bleiben.

Zu der am Dienstag den 25. Juli, morgens 9 Uhr, von der Pfarrkirche in Poppelsdorf nach dem Poppelsdorfer Friedhofe stattfindenden Beerdigung ersuchen wir unsere Mitglieder, durch recht zahlreiche Beteiligung dem teuren Entschlafenen die letzte Ehre zu erweisen.

Der Vorstand.

Poppelsdorfer Allee

herrschaftliches Haus Nr. **92**, nebst schönem Garten angrenz. Meckenheimerstr., sowie das Haus Nr. **90** nebst Stallung zu verkaufen event. zu vermiet.

Franz Heynen
Meckenheimerstraße **27.**

Schloßstraße.

Das bisher von Herrn Bürgermeister Bennauer bewohnte herrschaftl. Haus nebst Garten und Baustelle unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Franz Heynen,
Meckenheimerstraße **27.**

Poppelsdorfer Allee

Etagen-Wohnungen

zu vermieten.

Franz Heynen
Meckenheimerstraße **27.**

Poppelsdorfer Allee

herrsch. Haus Nr. 60

nebst Heizung und elektr. Licht günstig zu verkaufen.

Franz Heynen
Meckenheimerstraße **27.**

Coblenzerstraße.

Das herrsch. Haus Nr. 138 mit schönem Garten und große Räume ist zu verkaufen.

Franz Heynen,
Meckenheimerstraße **27.**

Marienstraße.

Herrsch. Häuser, hoch elegant, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Franz Heynen
Meckenheimerstraße **27.**

Suche für ein sechzehnjähriges Mädchen (Holländerin)

Aufnahme

bei einer protestantischen Familie, gute Pflege Bedingung; bevorzugt, wo Gartenarbeit verrichtet werden kann. Offerten unter D. H. 231. an die Exped. 2

Student
sucht für Wintersemester
möbliertes Zimmer
Off. mit Preisangabe unter U. P. 432. an die Expedition. 1

Agent. o. Selbstrefl. gesucht z. schleunigen Verkauf eines

sch. Landhauses

mit groß. Obst-, Gemüse- und Ziergarten, 9 Räume u. s. w., 10 Min. von Bonn rechtsrhein., für nur 18,000 Mk. Offert. u. C. J. 415. an die Expedition. 1

Herrschaftliche 2. Etage

mit Koch-, Heiz- und Leuchtgas vermittelt kostenfrei Frau **Freise** Riesstraße 21. 3

Landaufenthalt.

Dame mit 3 Kindern, im Alter von 10, 9 und 7 Jahren, sucht für Monat August in ruh. waldiger Gegend, nahe Bonn am liebsten Privat-Haus mit voller Pension. Off. u. „Landaufenthalt 1905" mit Preisangabe an die Expedition. 1

Aelt. waidg. Jäger sucht Gelegenheit, nahe Bonn

Hühnerjagd

in gut besetztem Revier gegen Schußgeld auszuüben. Off. u. A. W. 163. an die Exped.

Schön möbliert. Zimmer

zu vermieten, Breitestr. 11, 2. Et. 3

Wohnung zu vermieten, Dorotheenstraße 54. 3

Best. möbl. Zimmer

zu vermieten. **Bonn-Süd,** Burbacherstraße 64. 3

Junger Volontär

sucht bei tüchtigem Meister Beschäftigung in Klempnerei und Installation. Offerten unt. A. R. 73. an die Expedition. 7

100 Cigarren gratis.

Ich kaufe jederzeit die größten Gelegenheitsposten, Konkursläger etc. Versende jetzt 200 volle 10-Pfg.-Cigarren zu 12.30 Mk. und gebe außerdem 100 umsonst. Diesmal also, 300 **12.30 Mk.** oder 600 **24 Mk.** Versandt franko Nachnahme, kein Kaufzwang. **Garantie:** Zurücknahme. **F. Kaufmann, Versandhaus, Hamburg I.**

Verein der Bierverleger

von Bonn und Umgegend

bringt hiermit seine Warnung gegen den Mißbrauch der Bierflaschen in Erinnerung mit dem Bemerken, daß die Revisionen dauernd beibehalten werden auch in Betreff der

„gesetzlich vorgeschriebenen Spül- und Abfüllräume".

Besonders werden die auf Neubauten 2c. beschäftigten Personen gewarnt, die Bierflaschen durch Cement, Mörtel 2c. unbrauchbar zu machen; auch ist es verboten, die Bierflaschen mit Oel, Petroleum, Spirituosen 2c. zu verunreinigen.

Jedes Mitglied oben genannten Vereins ist verpflichtet, event. mit Hülfe der Polizei-Behörde in jedem bekannt werdenden Falle sofort einzuschreiten.

Meldungen zum Abholen der Bierflaschen werden auf unserem Lager, Sandkaule 2, angenommen.

Porto wird vergütet.

Der Vorstand.

Emma Curtze

Fürstenstr. 4, 1. Etage.

Spezial-Geschäft für vorgezeichnete Handarbeiten

Große Auswahl. — Billigste Preise, da keine Ladenmiete. — Vorzeichnen schnell und billig. 1

Zum Namenstage

empfehle größte Auswahl in

garnierten und einfachen Torten, als: Sand-, Nuß-, Makronen-, Sahne-, Wiener- und Stefanien-Torten usw.

Ferner sämtliche Obsttorten mit und ohne Sahne verziert; Spezialität: Original-Berliner Napfkuchen, Rodon, ff Rührmasse, Streuselkuchen usw.

Conditorei und Café

F. W. Schöpwinkel

Fernsprecher 1063. 2 Bonngasse 9.

Per 1. August suche ich bei **hohem Gehalt**

6 branchekundige Verkäuferinnen

für die Abteilungen
Haushalt-Artikel, Glas, Emaille, Porzellan, Galanteriewaren.

6 jüngere Verkäuferinnen
5 Volontärinnen, 5 Lehrmädchen
bei sofortigem Gehalt.

Warenhaus J. Salinger.

Kinderloses Ehepaar sucht per 1. August

Wohnung

1 Zimmer u. Küche, evtl. auch 2 kl. Zimmer u. Küche i. d. Nähe der Sterntorbrücke. Off. unt. N. F. 27. an die Expedition. 1

Köchinnen, Küchen-, Zweit- u. Zimmer-

mädchen, sowie Mädchen für alle häusliche Arbeiten für hier und auswärts für jetzt und später gegen hohen Lohn gesucht, sowie Köchinnen und Zimmermädchen für die Saison gesucht durch **Frau Johann Wedemeyer,** Stellenvermittl., Rheingasse 22. 1

Mehrere

Mädchen

zum Kolorieren für sof. bei dauernder u. lohnender Beschäftigung gesucht.

R. Dienst

Endenicherstraße 97.

Einfaches gebildetes

Fräulein

zur Beaufsichtigung v. 3 Knaben im Alter von 3½—9 Jahren für nachmittags gesucht,
Meckenheimerstr. 110. 3

Dienstmädchen

für häusliche Arbeit gesucht,
Meckenheimerstraße 15.

Köchin, Zweit- und Mädchen

für Hausarbeit geg. hoh. Lohn gesucht durch Frau **Ferdinand Schongen,** Stellenvermittlerin, Sandkaule 19. 2

Properes

Kindermädchen

oder unabhängige Kinderfrau sofort gesucht,
Brüdergasse 34. 2

Gesucht zum 20. August oder 1. September ein zuverlässiges

Zweitmädchen

das gewandt im Servieren, Nähen und Bügeln ist. Nur solche mit sehr guten Zeugn wollen sich melden Bonnertalweg 64. 7

Passendes Geschenk!
Frucht-Körbchen
Frucht-Arrangements
in jeder Preislage empfiehlt
P. Adtorf
Kgl. Hofl., Remigiusstr. 1

Für 56 Mk. vollständ. Bett

2schl. Bettstelle
Sprungrahmen
3teil. Matratze und
Keilkissen
Kopfkissen
Steppdecke.

Albert Gesler
Godesberg, Hauptst. 4.

Chem. Reinigung

Alf. Engelskirchen
10 Stiftsgasse 10.

Preise für Reinigen:

Taille	von Mk.	0.80 an
Damenrock	„ „	1.50 „
Damenmantel	„ „	2.00 „
Jacket od. Capes	„ „	1.00 „
Kinderkleidchen	„ „	0.75 „
Herren-Rock	„ „	1.30 „
Herren-Hose	„ „	0.80 „
Weste	„ „	0.40 „
Ueberzieher	„ „	2.00 „
Knaben-Anzug	„ „	1.00 „

Karte genügt z. Abh. u. Zustell. 3

Hochfeine
Edel-Pfirsiche
à Pfd. 70 Pfg.
Hochfeine, zuckersüße
Almeria-Trauben
Pfd. 50 Pfg.
Hochf. Birnen
Pfd. 40 Pfg., empfiehlt
W. Hüppeler
Bonn, Dreieck 6, Teleph. 1566. 1

Neue holländische

Voll-

und

Matjesheringe

in fein, feiner und feinster Qualität wieder eingetroffen.

B. Kau

Spezialhaus für Lebensmittel, Bonngasse 15.

Getragene
Herren- und Damenkleider, Schuhe, Wäsche u. s. w. kauft zu den höchsten Preisen
Frau Nussbaum
27 Neustr. **27.** Karte genügt. Komme sofort auch n. auswärts. 3

Gebr. **Fahrrad,** mögl. m. Freilauf und Rücktrittbr., sof. **zu kaufen gesucht.** Nur preisw. Ang. unter B. B. 222. an die Exp. 2

Erstkl. Fahrrad, Fastnen, billig abzugeben, Wenzelgasse 33. 3

Getragene Kleider

Schuhe, Wäsche kauft zu hohen Preisen **Höfer,** Engeltalerst. 8. 3

Getr. Kleider
Schuhe, Wäsche

kauft zu hohen Preisen Frau **Hiller,** Engeltalerst. 6. Karte gen. 3

Gebrauchte Möbel

aller Art, sowie ganze

Zimmereinrichtungen

werden fortwährend angekauft u. die höchsten Preise bezahlt. 1
Hilgert, Kölnstraße 51.

Eine fast neue
Nähmaschine
zum Treten und Drehen billig zu verkaufen, Thomastraße 7. 2

Chili-Salpeter

empfiehlt
Jakob Seibel,
6 Meckenheimerstraße 6. 1

Suche

für meine Tochter, 20 Jahre alt, ab September oder später in einem kathol. besseren Privathause Stelle zur Erlernung der Küche und Haushalts bei Familienanschluß, ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter G. 1800. an die Expedition. 1

Ein junges
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, für l. Hausarb. für gl. gesucht, Römerstraße 34. 1

Ein evangelisches
Mädchen
in bürgerl. Hause für alle Arbeit sofort gesucht.
Godesberg, Bonnerstr. 17. 1

Properes

Dienstmädchen

für alle häusliche Arbeiten sofort gesucht, Stockenstraße 17. 2

Mädchen

für Küche und Hausarbeit in klein. herrsch. Haushalt gesucht. Sich vorst. mit Zeugn. b. 6 Uhr. Wo sagt die Expedition. 2

Tüchtige 2

Rock- und Taillenarbeiterinnen

für dauernd gesucht. **Confection Hahn,** Wesselstraße 1, 1. Etage.

Für leichte Arbeit suchen wir noch einige

Mädchen u. Jungen

einzustellen.
Rheinische Tapetenfabrik
Tilger & Co. 1

Braves zuverlässiges

Mädchen

das etwas Hausarbeit übernimmt, zu einem 4 Monate alten Kinde gesucht,
Acherstraße 4/6. 1

Suche sofort bis 1. August eine zuverlässige und gewandte

Verkäuferin

mit besten Empfehlungen für mein Drogen-, Kolonial-, Material- u. Farbwarengeschäft.
Gleichzeitig für sofort gesucht ein kräftiger, fleißiger, braver und nicht zu junger
Hausbursche
für Lager und Kundschaft. 1
Gottfr. Kentenich,
Brühl, Kölnstraße 15.

Mädchen

welches etw. kochen kann, f. alle häusl. Arb. in kl. Haush. ges. Zu erfragen in der Expedition. 1

Ein properes

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht, Brüdergasse 12. 1

„Zur Sonne"

Markt 24. — Telephon 1204.

Heute und folgende Tage:

Großes Elite-Konzert

des 1. Elite-Künstler-Salon-Sextett **„Thalia"**
Direktion: Ferber Schmidt.

Anfang 8 Uhr. Programm 10 Pfg.

NB. Obiges hervorragende Ensemble konzertiert nur einige Tage hier und halte ich den Besuch obiger Konzerte bestens empfohlen.

Hochachtend **E. Kayser.**

Konzertgarten des „Wiener Hof"

Heute

Grosses populäres Konzert.

Eintritt frei. Programm 10 Pfg.

Zur Erwiderung.

Auf die Annonce vom 22. Juli des **Verbandes Deutscher Gastwirtgehülfen** im General-Anzeiger teilen wir der **Oeffentlichkeit** mit, daß **wir** im **Gegenteil** zu diesen Herren, **gelernte Fachleute** sind und für **uns** wahrhaftig **keine Ehre** darin bestände, mit diesen verwechselt zu werden.

Der Name **Aushülfskellner-Verein** paßt aber für **diese Herren** am **besten** und werden sich **solche Verleumdungen** als ein **Schlag ins Wasser erweisen.**

Suum cuique.

„Gasteria"

Kellner-Verein Bonn.

Kölnstraße 1. Telephon 13[illegible]

Zum Storch

Echt Kölsch
Von heute ab täglich
Frische Seemuscheln.
Schöner Garten.
A. Blömer.

Central-Hôtel

Friedrichsplatz
8 Uhr Entree frei **8 Uhr**
Die Brixentaler aus Tyrol. 1

Hotel Rheinischer Hof

Max Hesselbein.
Ausschank des allgemein beliebten
Dortmunder Unionbieres.
Vertreter für Köln und Bonn:
Hch. Lämmert, Köln a. Rh., Mauritiuswall 81/83.

Frutta

süss u. herb, das beliebteste aller alkoholfreien Getränke, welches **dauernd gerne** getrunk. wird, ¹/₁ Weinfl. 50 Pf. u. 60 Pf. inkl. Flasche frei Haus, Hauptniederlage **Joh. Hartmann,** Kronendrogerie, Poststrasse 23, Minerva-Drogerie, Lennéstrasse 61 Fernsprecher 288. 1

Köchin

in kleines Hotel nach auswärts zum 1. August gesucht.
Näh. in der Expedition. 1

Ein braves
Mädchen
gesucht. Frau **Wwe. Richarz,** Rolandseck a. Rh. 2

Für einen kleinen Haushalt, 2 Personen, eine ältere kath.

Haushälterin

gesucht. Offerten nebst Angabe der Verhältn. und Photographie u. A. W. 29. an die Exped. 1

Frau sucht noch einige Kunden zum Waschen und Putzen, Friedrichstraße zwischen 9 u. 13. 1

Eine Frau sucht Stelle als
Kinderwärterin.
Offerten unter K. St. postlagernd Walberberg. 1

Wäscherei

auf dem Lande übernimmt noch einige Kunden. Offert. unt. J. H. 17. an die Expedition. 3

Dienstmädchen

gesucht, Stiftsgasse 21. 3

Tücht. Mädchen

vom Lande in herrsch. Hause, wo es das Kochen erlernen kann, zum September gesucht.
Offerten unter S. M. 39. an die Expedition. 1

Für größere Bäckerei (Kanalofen) wird ein durchaus erfahrener und zuverlässiger

Bäckergeselle

für nur dauernde Stellung gesucht. Off. mit Lohnangabe u. H. K. 87. an die Exped.

Verwalter gesucht

der mit Hand anlegt, auf Gut **Godenhaus** bei Sinzig. 3

Hausdiener

baldigst gesucht. 1
Hotel Rote Kanne.

Gute Existenz!

bietet sich einem strebsamen, die Kundschaft regelmäß. besuchenden
Vertreter
durch Uebernahme der Vertretung einer leistungsfähigen, eingeführten Cigarrenfabrik.
Off. m. näh. Angaben u. G. M. U. 3000. an Haasenstein & Vogler, A.-G., **Köln.**

Eine tüchtige 2

Zimmergesellen

gesucht. Godesberg, Bonnerstr. 45a.

Laufjunge

gesucht.
Adtorf, Remigiusstraße. 1

Selbständ. Küfer

mit guten Zeugnissen sucht Stellung für Kellereien u. Versandt. Off. u. J. H. 104. an die Exped. 3

Tücht. Hausdiener

gesucht.
Hotel Felder, Siegburg. 3

Junger Gärtner-Gehülfe

bew. in Topfpflanzen u. Landschaft, sucht Stelle. Offert. unt. „Gärtner 100" an die Exp. 1

3 Arbeiter

werden gesucht bei der Montage der Dampfmaschine im Kraftwerk Wesseling. 7

Erfahr. Anstreicher

sucht Beschäftigung bei Private, Bauherrn oder Unternehmer in Accord oder Tagelohn, mit und ohne Material. Gefl. Off. unter M. S. 219. an die Expedition. 1